



# Industriegebiet Mittelddeutschland

## Deutschlands jüngstes Industrieviertel rüstet für den neuen Wirtschaftsaufbau

Schwer hat die jahrelange Krise auf dem jungen mitteldeutschen Industrieviertel gelastet. Was in wenigen Jahrzehnten geschaffen worden war: die größten chemischen Werke Deutschlands auf der Grundlage von Braunkohle und Kali, die bedeutendsten Energieerzeugungssstätten, eine Maschinenindustrie, eine Nahrungsmittelindustrie von Weltruf, alles das schien in seinem Bestand und in seinem weiteren Aufbau bedroht. Die Grundlagen waren fest gefügt, gewiß, denn die neuen Industrien fußten auf den Erfahrungen einer alten gewerblichen Tradition oder auf dem Fundament von Rohstoffen, die für die Nation lebenswichtig sind. Aber die große Krise verperrte uns die Abströme in der Welt, und der innerdeutsche Verbrauch schwand dahin unter den Auswirkungen einer tatlosen Wirtschaftspolitik. So konnte es scheinen, als hätten wir zu groß gebaut in Mittelddeutschland; das Räderwerk unserer Industrie, der modernsten und großartigsten, die

wir in Deutschland haben, geriet ins Stocken und Tausende von Volksgenossen, die die Industrie in ihren Bereich gezogen hatte, waren plötzlich ohne Brot und Arbeit. Wie kaum in einem anderen Gebiet Deutschlands, wenn man von industriellen Westen absieht, mußte darum in Mittelddeutschland die große wirtschaftspolitische Wende, die mit der Heraufkunft des neuen Reiches eintrat, von entscheidender Bedeutung für das Schicksal Aller werden. In gewaltigem Einsatz hat Mittelddeutschland Arbeit geschafft, auf allen Gebieten, in allen Bezirken. Ein Strom der Belegung geht durch alle Gewerbe, die alten wie die neuen, die Großunternehmen wie die zahllosen mittelständischen Betriebe. Mittelddeutschland arbeitet wieder mit dem Vertrauen auf sein Können, seine Erfahrung, seinen großartigen Produktionsapparat. An uns liegt es, diesen neunfachen Arbeitswillen zu erhalten und zu steigern, auch wenn die Schwierigkeiten noch groß und zahlreich sind!

## Nationalsozialistischer Geist in der Arbeitsschlacht

Von Landesstellenleiter WALTER TIESSLER

Nach dem 30. Januar 1933 erlebten wir auf allen Gebieten des täglichen Lebens wie des Volkslebens eine prinzipielle Umstellung und Umwälzung, die auch dem letzten Deutschen klar und deutlich zeigte, wie notwendig der Kampf der NSDAP für die Umgestaltung Deutschlands gewesen ist. Ganz besonders trat diese Notwendigkeit auch auf dem Gebiete der Wirtschaft zutage. Allein schon die ungeheure Größe des Arbeitslosenheeres hätte genügt, um die Notwendigkeit für unseren Kampf zu beweisen. Wir wissen, daß wir auf allen Gebieten erst am Anfang stehen, da man ein derartiges Werk, wie Adolf Hitler dies für die Rettung des deutschen Volkes unternommen hat, nicht in einem Jahr vollenden kann. So stehen wir auch auf dem Gebiet der Wirtschaft am Anfang unserer Arbeit und Umgestaltung. Dennoch muß festgestellt werden, daß auf dem Gebiet, auf dem ein Eingreifen des neuen Staates am notwendigsten und dringendsten war — nämlich auf dem Gebiet der Beseitigung der Arbeitslosigkeit —, alles unternommen wurde, was überhaupt nur unter Einfluß dieses Staates geschehen konnte. Wir denken hierbei nicht nur an die Steuer-Erleichterungen, Steuer-Befreiungen oder Steuer-Senkungen als mittelbare Arbeitsbeschaffung. Wir denken auch nicht nur an die unmittelbare Arbeitsbeschaffung durch das Feststellen der einzelnen Arbeitsmöglichkeiten und durch die Durchführung dieser Arbeiten, sondern wir denken ganz besonders an die geistige Beeinflussung des gesamten deutschen Volkes durch diesen Staat. Jedem einzelnen deutschen Volksgenossen ist es wohl nun seit Bestehen dieses Staates eine Selbstverständlichkeit geworden, daß nicht nur der Staat, sondern jeder einzelne Volksgenosse verpflichtet ist, mitzukämpfen in dieser großen Arbeitsschlacht, mitzuhalten, Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.

So war es möglich, nicht nur die Behörden, die großen Privatfirmen und die Besitzer der großen Güter für die Arbeitsschlacht heranzuziehen, sondern auch besonders den kleinen Unternehmer und den weniger begüterten Bauern für die Arbeitsschlacht zu interessieren und einzusetzen. Dazu kam dann weiter das Einsetzen auch des kleinsten Hausbesitzers und Privatmannes, der von sich aus überlegte, ob er durch Bau- oder sonstige Verbesserungsarbeiten oder durch Neuanordnungen das Wirtschaftsleben irgendwie beleben könnte. Ferner kommt dazu, daß schon heute der größte Teil der Volksgenossen nicht mehr wie früher gedankenlos seine Einkäufe vornimmt, sondern durch die Aufklärungsarbeit, die in dem einen Jahr des Bestehens des Staates Adolf Hitlers geleistet worden ist, begriffen hat, daß es seine Pflicht ist, zuerst die von deutschen Arbeitern hergestellten Waren zu kaufen, um so wiederum die Arbeitsbeschaffung zu fördern.

Ganz besonders hat zu dieser Aufklärungsarbeit, die im kleinen von den Propagandisten der NSDAP geleistet worden ist, im großen der gewaltige Auftakt zur Arbeitsschlacht für das Jahr 1934 am 21. März 1934 beigetragen. Daß auch der Gau Halle-Merseburg auf diesem Gebiet seine Pflicht unbedingt erfüllt hat, ist selbstverständlich. Dieser Gau hat während der Kampfvorjahre vom 30. Januar 1933 als einer der revolutionärsten Gauen gegolten, in denen der Kampf wohl mit am schwersten zu führen war. Auch jetzt lebt der alte Kampfegeist der nationalsozialistischen Revolution weiter und treibt uns so zu immer neuen Taten.

Daß diese Taten sich auch gerade auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung zeigen, ist weiter deswegen verständlich, weil wir als National-

sozialisten begriffen haben, daß „einer für alle und alle für einen“ einzustehen haben. Dieses läßt sich am deutlichsten gerade auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung beweisen, da wir, die wir den Wert der Arbeit stets in seiner ganzen Bedeutung erkannt haben, auch wissen, daß wir nicht eher glückliche Menschen schaffen können, ehe nicht alle diese Menschen wieder Arbeit und Brot durch Arbeit erhalten haben.

Auf dem Gebiet der unmittelbaren Arbeitsbeschaffung hat auch der Gau Halle-Merseburg das Seine dazu beigetragen. Arbeitsmöglichkeiten zu suchen und durchzuführen. Wir denken hier an den Bau der Autobahn, an die Flußregulierung der Elster, an die Stollungen (z. B. im Kreise Wittenberg), an den Brückenbau in Torgau, an den Straßenbau — den wir im ganzen Gaugebiet fast gleichmäßig in allen Kreisen feststellen können —, an den Bau der Thingplätze, mit denen der Gau Halle-Merseburg in

## Zum Geleit

Von Reichswirtschaftsminister Dr. KURT SCHMITT

Das nationale Ehrgefühl, der herrliche Gedanke der Volksgemeinschaft, der aus dem Kameradschaftserlebnis des Weltkrieges mit in die Heimat gebracht worden ist, und der Schaffensdrang, der in unserer jungen Generation lebte, aber sich nicht auswirken konnte, das mußte zu der großen Erhebung führen, die Adolf HITLER, der Wecker und Führer der deutschen Nation, hervorgerufen und organisiert hat und aus der heraus er dem deutschen Volke eine neue Weltanschauung gab: den Nationalsozialismus. Diese heute unser deutsches Leben ganz erfüllende Idee hat auch der Wirtschaft im Dritten Reich ihr Gesicht gegeben.

Ein wesentlicher Bestandteil des Nationalsozialismus ist der Gemeinschaftsgedanke. Das ist nicht nur in der Politik und im kulturellen Leben so, sondern gibt auch der Neuordnung des deutschen Wirtschaftslebens seine Linie. Dieser Gemeinschaftsgedanke macht alle schaffenden Volksgenossen, ganz gleich, an welchem Platz sie stehen, zu Kameraden der Arbeit und zwar zu Kameraden der Arbeit für die Gesamtheit des Volkes. Am Anfang dieses Jahres ist das „Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit“ verkindet worden. Es atmet diesen Geist und ist, genau gesehen, eigentlich nichts anderes als der notwendige Niederschlag von dem, was unser ganzes deutsches Volk, jeden einzelnen Volksgenossen und jeden einzelnen Stand erfüllt. Eigentlich drückt gerade dieses Gesetz in hohem Maße das Wesentliche aus, was wir unter nationalsozialistischer Wirtschaftsgestaltung verstehen. Hier ist die Verwirklichung des Gemeinschaftsgedankens; man findet aber auch den Führergrundsatz, der ein wesentlicher Bestandteil nationalsozialistischer Denkungsart ist, in diesem Gesetz und noch stärker in dem Gesetz über den organischen Aufbau der deutschen Wirtschaft verankert. Durch dieses Gesetz ist die Wirtschaft von allem hinderlichen und einseitigen organisationsrischen Beiwerk der Vergangenheit befreit worden und hat die Voraussetzungen erhalten, die sie braucht, um endgültig in den neuen Staat eingebaut werden zu können.

Führergrundsatz und Verantwortungsbewußtsein Aller gegenüber der Nation sind die tragenden Pfeiler des nationalsozialistischen Staatsgedankens. Wenn im nationalsozialistischen Programm die Parole „Gemeinnützig geht vor Eigennützig“ ausgegeben wird, so ist das nichts anderes, als die Verantwortlichkeit gegenüber der Gesamtheit. Die private Initiative soll gepflegt und gefördert werden, aber sie darf niemals einen Weg gehen, der gegen die Interessen der Gesamtwirtschaft verstößt. Erst das Volk, dann der Einzelne; diesen Grundsatz findet man in allen Ausprägungen des nationalsozialistischen Staates. Wenn wir in diesem Geiste unter der Führung Adolf HITLERS alle zusammenstehen, jeder an seinem Platze, und jeder daran besorgt, seine Pflicht nach besten Kräften zu erfüllen, dann werden wir — daran zweifle ich nicht — auch in der Wirtschaft alle Schwierigkeiten überwinden, die sich uns noch in den Weg stellen. Wir werden dann nicht nur in der Behebung des Inlandsmarktes weiter erfolgreich fortschreiten, sondern werden auch die Hindernisse überwinden, auf die die Ausfuhr deutscher Waren da und dort noch stößt. Ein Volk, einig im Willen und erfüllt von dem Streben, höchste Leistung zu vollbringen, muß und wird sich durchsetzen.

Reichswirtschaftsminister

ganz Deutschland an erster Stelle steht, sowie auch in der Erfassung der Arbeitsmöglichkeiten in Industrie und Landwirtschaft.

Weiter ist aber im Gau Halle-Merseburg festzustellen, daß auch hier der letzte Volksgenosse mitspricht, Arbeitsmöglichkeiten zu suchen und so seinen anderen Volksgenossen zu helfen. Auch hier erleben wir, wie der ärmste Bauer und der kleinste Unternehmer zusammen mit dem Hausbesitzer und all den anderen vielen Volksgenossen im Wettstreit stehen, um in der Arbeitsschlacht alles zu leisten, was geleistet werden kann. Der größte Teil der Volksgenossen bezieht auch hier im Gau Halle-Merseburg, daß Besitz verpflichtet und daß die schönste Erfüllung dieser Verpflichtung in der Gegenwartzeit darin besteht, diesen Besitz für die Arbeitsschlacht mit einzusetzen.

So hat der Kampf auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung für alle Volksgenossen auch in unserem Gaugebiet aller Herzen erfaßt. Weitere Aufklärung, weitere Propaganda soll dazu beitragen, daß dieser Kampfeswille nicht nur nicht erlahmt, sondern sich so steigert, daß auch auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung der revolutionäre Kampfeifer des Gaus Halle-Merseburg und das Bekenntnis aller Volksgenossen zum nationalsozialistischen Deutschland wieder klar und deutlich bewiesen werden.

## Wirtschaftsfrieden schafft Arbeit

Von Dr. WIESEL  
Treuhänder der Arbeit für Mittelddeutschland

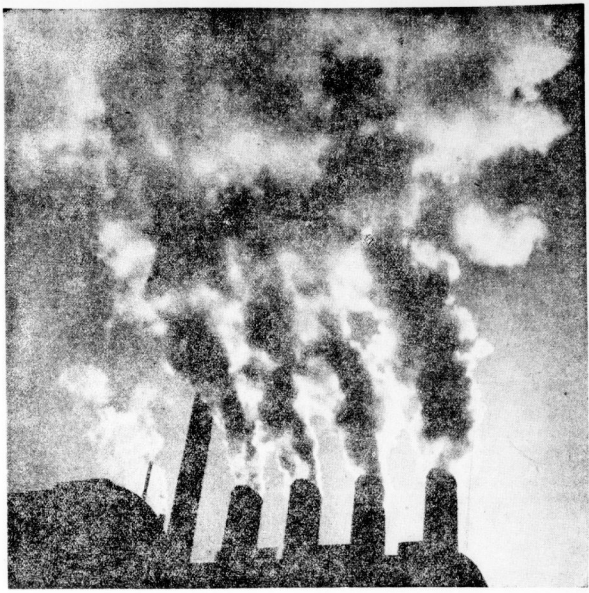
In diesen Tagen rüstet sich das deutsche Volk, um zum zweitenmal seit der nationalsozialistischen Erhebung den 1. Mai als den Tag der nationalen Arbeit festlich zu begehen. Aus dem Tor des Klassenkampfes, der früher nur zu häufig mit hitzigen Unruhen und Zusammenstößen mit der staatlichen Macht endete, hat der Nationalsozialismus den Tag der Gemeinschaft aller schaffenden Deutschen gemacht. Die innere Umwandlung des deutschen Menschen kommt gerade durch die große nationale Feier des 1. Mai sinnfällig zum Ausdruck.

Von jeher war die Ueberwindung des Klassenkampf-Gedankens ein Hauptziel des Nationalsozialismus. Er hatte klar erkannt, daß aus einer von Klassenhaft getragenen Gesellschaft nie eine wahre Volksgemeinschaft entstehen konnte. Neben den politischen Gründen, die dem Nationalsozialismus die Beseitigung des marxistischen Klassenkampf-Gedankens nahelegten, darf nicht die gewaltige Bedeutung vergessen werden, die der einigenden Zusammenfassung aller Kräfte des Volkes in einer wahren Volksgemeinschaft für die wirtschaftliche Gesundung Deutschlands zukommt. Die schweren Schäden, die der deutschen Volkswirtschaft und damit den deutschen Arbeitsmenschen in der Vergangenheit durch Streik und Aussperrung zugefügt worden sind, dürfen noch in aller Erinnerung sein. Nicht nur die Industriegebiete, in der unmittelbar ein Arbeitskampf tobte, wurde davon betroffen, sondern innere Benutzungs- und wirtschaftliche Nachteile waren in mittelbarer Auswirkung auch in anderen unter Umständen weit entfernt liegenden Industriezweigen zu spüren. Tatsächlich sonst nicht ohne weiteres sichtbare Zusammenhänge der Wirtschaftskrisen wurden bei diesen unliebsamen Vorkommnissen besonders deutlich. Die nationalsozialistische Wirtschaftsauffassung macht Streik und Aussperrung im heutigen Deutschland an sich zu einer Unmöglichkeit. Darüber hinaus liegt es aber Aufgabe wirklicher Nationalsozialisten, die Gemeinschaft in den Betrieben in die Tat umzusetzen und die Arbeit mit dem Geist der Volksgemeinschaft zu erfüllen. Es muß für jeden Menschen wieder eine Ehre werden, für den Fortschritt des Volkes zu arbeiten. Nur bei Erzielung eines wahrhaftigen Wirtschaftsfriedens wird unser Volk gesunden und sich aufwärts entwickeln können. Noch gilt es, beinahe drei Millionen arbeitsloser Volksgenossen in dauerhafte Arbeitsplätze zu bringen und für sie die erforderliche Arbeit zu beschaffen. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn der Arbeitsfriede in der deutschen Wirtschaft gewahrt wird. Wie die bisherigen Erfolge in der Arbeitsschlacht nur eintreten konnten bei Wahrung des Arbeitsfriedens, so werden auch künftig weitere Fortschritte mit Sicherheit nur dann erreicht werden, wenn dies auch künftig geschieht. Störungen des Arbeitsfriedens, ganz gleich welcher Art, bringen keine Arbeit, schaffen keine Beschäftigung für die Volksgemeinschaft. Nur bei zwangsläufigen Spannungen, binnen die Produktion in Umordnung, zerstören oft mühsam hergestellte Geschäftsverbindungen und wirken sich tiefsten Endes gegen den deutschen Arbeitsmenschen aus. Nur allzuvielen Gegnern des neuen Deutschland warten darauf, daß wir in das alte Erbbild der inneren Zerfleischung zurückfallen. Wirtschaftsführer und Gefolgsschaften dürfen ihre Kräfte nicht in gegenseitigem, inneren Zwiespalt unnütz verbrauchen, sondern alle Energien müssen freigemacht werden, um Höchstleistungen im Kampf um die Weltgeltung Deutschlands zu erreichen. Nur so werden wir Arbeit für die noch erwerbslosen Volksgenossen schaffen, die durch am besten der Gesamtheit und somit dem Vaterland dienen.



# Vom Binnenmarkt zu einem neuen Außenhandel

Von Dipl. oec. **H. ROLF FRITZSCHE**  
Pressereferent im Reichswirtschaftsministerium



Grube von der Heydt in Ammendorf; Rauchfahnen der Schmelerei

Die nationalsozialistische Regierung hat in den einundzwanzig Jahren ihrer Tätigkeit ungeheure Leistungen gemacht, um zu gleicher Zeit die Neuordnung des gesamten wirtschaftlichen Aufbaues auch die Wirtschaft, die immer mehr in eine Sackgasse gekommen war, und die in eine Notlage für die Existenz des Staates bedrohlich zu werden begann, aufs neue zu beleben. Hauptaugenmerk hat die Regierung dabei einmal auf die Wiedererlangung des Binnenmarktes und des Großauftraggebers in den Markt und hat gleichzeitig mit der Erteilung von Aufträgen und weite Sicht abgestellter Aufträge die weitestgehende Schritte zu einer großzügigen Erneuerung der Wirtschaft von der Erzeugung her genommen. Wenn es nicht ganz so langsam ging, wie es sich vielleicht alte Parteigenossen in den Kampffahren gedacht hatten, so ist es zu erwarten, daß die Nationalsozialisten die Wege räumen könnte, so hat das keineswegs an einem Nachlassen des Schwunges gesehen, der der nationalsozialistischen Bewegung ist und der auch alle Glieder der Reichsregierung erfährt hat; die Ursache von Verzögerungen und von einem schwebler langsamen Gang in der Entwicklung erklärt sich sehr einfach dadurch, daß unser Wirtschaftsleben durch das jahrelange Niedergang in seinen Grundfesten aufs schwerste erschüttert war und daß vieles alles erst einmal reparieren mußten und das nicht ohne Zeit, uns nur dieser Aufgabe widmen zu können. Wir mußten während der Reparatur die Maschine voll in Gang halten, und man wird zugeben müssen, daß das nicht leicht ist.

Mängel haben sich ganz besonders bei der mittleren Industrie bemerkbar gemacht, der bei der inneren Konjunktur der Auslandsmarkt nicht mehr interessant genug zu sein scheint. Von der an sich scharf zu verurteilenden Auffassung, die hier zum Ausdruck kommt und die nichts mit unserem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ zu tun hat, einmal ganz abgesehen, muß aber auch gesagt werden, daß diese Firmen eine höchst kurzfristige Politik treiben. Die deutsche Industrie muß, wo immer sie nur kann, auf dem Auslandsmarkt in Erscheinung treten. Wir müssen unsere Qualitätserzeugnisse möglichst weit hinaustragen auf alle Märkte der Welt und wir dürfen es weder zulassen noch können wir es uns leisten, daß, während wir Inlandsmarktpolitik machen, das Ausland Plätze besetzt, die uns vorübergehend nicht interessieren. Ein einmal verlorengangener Markt ist schwerer zu erobern, als ein neuer zu gewinnen. Der deutsche Kaufmann der Vergangenheit, der mit Stolz von sich sprach: „Mein Feld ist meine Welt“, hat diesen Leitspruch zur Parole seiner zügellosen Arbeit gemacht. Er hat das mit Stolz getan, wir wollen das nicht vergessen. Es ist falsch, anzunehmen, daß ein solcher Leitspruch nicht in das heutige System hineinpaßt. Gerade weil wir nationale Wirtschaftspolitik treiben, gerade darum sind wir auch verpflichtet, unseren Blick über unsere Grenzen hinauszuerweitern.

Wir wollen nun allerdings nicht sagen, daß wir, wenn das Ausland sich noch schärfer als bisher gegen unsere Einfuhr abschließt, wenn die autarkischen Bestrebungen noch immer zunehmen, nicht auch auf uns allein gestellt unsere Wirtschaft betreiben könnten. Wir können auch durch planmäßigen Aufbau des Inlandsmarktes auskömmlich leben. Wir können es erst recht, wenn wir es wollen. Aber reicher, wohlhabender und freier können wir nur werden, wenn wir auch auf dem Weltmarkt den Absatz für unsere Arbeit finden. Darum brauchen wir und darum wollen wir einen lebendigen Außenhandel. Darum wollen wir, daß die deutsche Flagge wieder deutsche Waren weit über die Meere

nach allen Teilen der Erde trägt und Zeugnis ablegen kann von deutscher Leistungsfähigkeit und deutschem Mitwirken an dem kulturellen Aufstiege und der wirtschaftlichen Gesundung der Welt.

## Organisierte Zuckerwirtschaft am Beispiel Mitteldeutschlands

Von **DR. J. TENIUS**, Halle

Die deutsche Zuckerindustrie ist mit der ersten Nachkriegsjahren, als die Verwirrung aller wirtschaftlichen Begriffe Rübenbau und Zuckerindustrie an den Rand des Abgrunds brachte, hat sie in kürzester Frist ihre Unabhängigkeit vom Weltmarkt wieder hergestellt. An die Stelle der Zuckerausfuhr trat die Selbstversorgung des Inlandsmarktes und anschließend, in erster Linie aus Gründen der Wiedereinschaltung des Rübenbaues in die Beliefnisse der landwirtschaftlichen Kultur und der Fruchtfolge, die Rückkehr der deutschen Zuckerwirtschaft zum Weltmarkt. Viel Segen hat diese Außenpolitik der deutschen Zuckerindustrie allerdings nicht gebracht, da sie zusammenfiel mit der Weltzuckerkrise, die bei dieser wichtigen Welthandelsware bereits einige Jahre vor der allgemeinen Weltwirtschaftskrise einsetzte. Im Gegensatz zu anderen landwirtschaftlichen Produkten und Industriezweigen verstand es jedoch die Zuckerwirtschaft, rechtzeitig den Hebel herumzuwerfen und sich vorwiegend auf die Versorgung des Inlandsmarktes mit Zucker und wichtigen Futtermitteln einzustellen. Die Gründung der „Wirtschaftlichen Vereinigung der Deutschen Zucker-Industrie“ im März 1934 und der Abschluß des Internationalen Abkommens in Brüssel zwei Monate später bilden den entscheidenden Wendepunkt in der Nachkriegszuckerpolitik. Bindung, Organisation und planmäßige Gestaltung der Produktivkräfte treten also in der Zuckerwirtschaft bereits zu einer Zeit an die Stelle der freien, kapitalistischen Marktwirtschaft, als man noch von den Selbstheilungskraften der kapitalistischen Verkehrswirtschaft auf den meisten anderen Gebieten die Überwindung der Weltkrise und des Zusammenbruchs der eigenen Volkswirtschaft erwartete. Auf dem Gebiete des Zuckers wird diese Politik auch international fortgesetzt und hoffentlich räumlich und sachlich verstärkt werden. Der erfolgreiche Verlauf der Londoner Zuckerbesprechungen Anfang dieses Jahres ist kein Gegenbeweis, sondern nur ein Ansporn, die Kräfte des Ausgleichs zu verstärken.

Die Maßnahmen auf dem Gebiete des Weltmarktabsatzes haben aber nicht verhindern können, daß die deutsche Zuckerindustrie gezwungen war, auf die Belieferung des Weltmarktes nahezu völlig zu verzichten und sich vollständig ihren mannigfachen Aufgaben auf dem Inlandsmarkt zu widmen. Auch er weist eine planvolle Gestaltung der Erzeugung und des Absatzes auf, die unter entscheidender Mitwirkung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vor sich geht. Im großen und ganzen zeigt die Zuckerwirtschaft in Entwicklung, Aufbau und Funktion heute ein abgeschlossenes Bild. Von ihm wollen wir in nachstehendem einen Ausschnitt geben, weil es richtungweisend über den Rahmen eines speziellen Gewerbezweiges hinaus heute allgemeine Bedeutung hat. Es ist deshalb naheliegend, die

## Qualitätsarbeit sichert Deutschland den Weltmarkt

Von Reichsarbeitsminister **FRANZ SELDTE**

Bei dem Neuaufbau und der zukünftigen Entwicklung der deutschen Industrie wird die Förderung der Qualitätsarbeit eine ganz besonders wichtige Rolle spielen. Eine qualitativ hochstehende Erzeugung ist bei dem heutigen scharfen Wettkampf aller Völker um die Weltmärkte die unentbehrliche Voraussetzung dafür, daß Deutschland den ihm zustehenden Anteil an diesen Märkten wieder erobert und behauptet. Qualitätsverzeugung mit ihrem hohen Lohnanteil ist aber auch unbedingt nötig, um dem deutschen Arbeiter Lohn und Brot zu geben und ihn vorm Schicksal der Arbeitslosigkeit zu bewahren.

Im Rahmen dieser Entwicklung werden gerade dem mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet — und besonders seiner mittelständischen Fertigwarenindustrie mit ihren zahlreichen hochwertigen Fabrikationsstätten — Aufgaben zufallen, die für die Zukunft der deutschen Wirtschaft von größter Bedeutung sind. Zu ihrer Lösung werden der unternehmerische Geist und die schöpferische Initiative der mitteldeutschen Wirtschaftsführer und die verständnisvolle Mitarbeit ihrer Gefolgschaft aufgerufen. Die bisherigen Leistungen der mitteldeutschen Industrie bürgen dafür, daß dieses Streben von Erfolg gekrönt sein wird und damit vielen Tausenden deutscher Volksgenossen eine dauernde Arbeitsstätte gesichert wird.

*Franz Seldte*

## Die Aufgabe der deutschen Industrie

Der Kampf der Reichsregierung gegen die Arbeitslosigkeit hat die Menge der produzierten Güter gesteigert. Hier konnten Reich und Staat helfend eingreifen. Steigerung der Qualität aber bleibt Sache der Industrie selbst. Wie diese für nachhaltige und dauernde Auswirkung staatlicher Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung verantwortlich ist, hat sie ebenso die Pflicht, für Steigerung der Qualität und damit der Konkurrenzfähigkeit deutscher Werkmannsarbeit auf dem Weltmarkt zu sorgen. Belebung des Binnenmarktes und Absatzsteigerung nach außen werden dann zusammenwirken zu dem hohen Ziel der Regierung Adolf Hitler, jedem Volksgenossen Arbeit und Brot zu schaffen.

*Müller*

Oberpräsident, Staatsrat, Generalinspekteur der SA und SS,

Reute aber, nach einundhalb Jahren nationalsozialistischer Regierung, können wir mit einem gewissen Stolz sagen: wir haben es geschafft! Wir überschauen dabei nicht die Schwierigkeiten, die sich immer noch da und dort zeigen und die wir ohne Nachlassen des Schwunges unserer Bewegung meistern müssen. Wir haben als Erklärer des Dritten Reiches immer und immer wieder das „Deutschland erwacht“ in das Volk hineingeschleudert. Deutschland ist erwacht. Man möchte noch lieber sagen: alle gesunden Kräfte des deutschen Volkes sind erwacht. Diese gesunden Kräfte werden, davon sind wir überzeugt, auch mit dem noch zu überwindenden Schwierigkeiten fertig werden. Bleiben wir uns selbst getreu und lassen wir uns nicht von dem von unserem Führer einmal als richtig erkannten Weg auch nur einen Zoll breit abbringen. Dann wird die Anerkennung aller Ehren da sein, auch außerhalb der deutschen Grenzen. Wir werden dann auch die Weltmarktarbeit volkreundlicher Elemente überwinden und die Überzeugung wird sich immer mehr in allen Schichten des Auslandes, die guten Willens sind, durchsetzen, daß das heutige Deutschland, daß wir, die Reformatoren des deutschen Staates, mit allen unseren Handlungen und Maßnahmen nichts anderes wollen als Deutschlands innere Gesundung, die ja dann wiederum nicht nur allein unserem Volke, sondern der ganzen Welt zugute kommt.

Unser Feldzug gegen die Arbeitslosigkeit, dessen zweiter Abschnitt vom Führer am 1. März eröffnet worden ist, hat auf der ganzen Linie zum Erfolge geführt. Der innere Markt ist wieder in Gang gekommen. Die private Initiative beginnt sich erfolgreich zu regen. Wir haben in Deutschland im Augenblick eine innere Konjunktur, aber unser Außenhandel liegt, wie der Gottes, noch sehr darnieder, und ist durch die Intensivierung aller Kräfte auf die Anknüpfung des inneren Marktes sogar noch weiter zurückgegangen. Wir hoffen aber, daß auch dieser Tiefstand überwunden ist. Allerdings ist das eine — man möchte sagen — wirtschaftliche Disziplin notwendig. Es geht nicht an, daß heute sonderwilde Firmen die Auffassung vertreten, sie brauchten nicht zu exportieren, denn sie könnten ihr Geschäft viel ertragreicher auf dem Inlandsmarkt machen. Das ist nicht nationalsozialistisch, sondern ein Zeichen liberalistischer Einstellung, wie sie heute nicht mehr vorkommen sollte. Alle wirtschaftlichen Unternehmungen, die in der Vergangenheit ihr Geschäft auf den Auslandsmarkt hin gerichtet haben, müssen auch weiter mit allen verfügbaren Kräften daran bemüht sein, ihre Waren nach dem Auslande zu bringen. Sie werden dabei immer die Unterstützung der nationalsozialistischen Regierung finden. Diese

stark ausgebildete Organisation der Zuckerindustrie einer kurzen Betrachtung zu unterziehen.

Die Zuckerwirtschaft hat eine landwirtschaftliche und eine industrielle Seite. Die landwirtschaftliche Seite ist ihrer wirtschaftlichen Bedeutung nach bei weitem überlegen. Schon aus diesem Grunde ist die Zuckerwirtschaft in erster Linie binnenwirtschaftlich orientiert. Seit dem Jahre 1928 ist die deutsche Zuckerindustrie in der „Ausfuhrvereinigung der Deutschen Rübenzuckerfabriken GmbH, Berlin“, zusammengeschlossen. Aufgabe dieser Vereinigung war die Anpassung des Angebots an die Nachfrage durch Ausfuhr des Zuckerüberschusses. Erstrebt wurde der gerechte Preis durch Vermeidung allzu starker Preisschwankungen zum Nachteil der Verbraucher nach oben und der rübenbauenden Landwirtschaft nach unten. Im großen und ganzen ist diese Aufgabe während des Bestehens der „Ausfuhrvereinigung“ gelöst worden. Zeitweise gingen Meinungen von dem mangelnden Verständnis der Regierungen und den Konzeptionen an liberaltische und weltmarktorientierte Ideologien aus. Im Jahre 1929 erfuhr im Zusammenhange mit der im Zuckerzollgesetz verankerten Höchstpreisregelung die Organisation der Ausfuhrvereinigung einen weiteren Ausbau durch Schaffung der „Vereinigung für Verbrauchszuckerverteilung“.

Der Zusammenbruch der übrigen Märkte für landwirtschaftliche Produkte brachte in der Folgezeit eine starke Steigerung des Zuckerrißenanbaues mit sich. Es ergab sich daher die Notwendigkeit, die Absatzsteuerung durch Produktionsregulierung mit dem Ziel einer angemessenen Beteiligung aller deutschen Zuckerfabriken an dem mit dem Zusammenbruch der Weltmarktpreise allein tragfähigen Inlandsabsatz zu ergänzen. Hinzu kam die organisatorische Sicherung der im Internationalen Zuckerabkommen von 1931 übernommenen Verpflichtungen. So entstanden unter Mitwirkung der Regierung die „Verordnung über den Zusammenschluß der Zuckerindustrie“ vom 27. März 1931 und die Satzung der „Wirtschaftlichen Vereinigung der Deutschen Zucker-Industrie“ mit ihren beiden Abteilungen, die „Erzeugung“ und die „Absatz“-Abteilung.

Die Schaffung dieses noch heute bestehenden Gebildes ist sehr wesentlich durch die in der Krieges- und Nachkriegszeit geschaffenen, weit verzweigten betrieblichen Zusammenschlüsse der Zuckerindustrie erleichtert worden. Die Initiative zu diesem betrieblichen Zusammenschluß ging schwerer von den rübenbauenden Landwirten aus und hatte als Struktur der wirtschaftlich als landwirtschaftliche Nebenbetriebe anzusehenden Rohzuckerfabriken zum Vorbild. Die ersten landwirtschaftlich orientierten Zusammenschlüsse sind in unserem engeren Heimatgebiet Mitteldeutschland (Provinz Sachsen mit Freistaat Thüringen und Freistaat Anhalt) entstanden. In diesem Gebiet überwiegen bei weitem die gewerkschaftlichen, d. h. auf der Nebenleistungspflicht und der satzungsmäßig verankerten Rübenlieferung aufbauenden Betriebe der Rohzucker- bzw. Weißzuckerherstellung. Von den 69 rübenverarbeitenden Fabriken unseres Bezirkes, die im Betriebsjahre 1932/33 in Betrieb gewesen sind, sind 13 Betriebe Weißzuckerfabriken. Diese scheiden aus den hier behandelten Zusammenschlüssen aus.

Die überwiegende Mehrzahl der Rohzuckerfabriken schloß sich in den Jahren 1927 bis 1929 in den beiden bedeutendsten Rohzuckervereinigungen, der „Vereinigung mitteldeut-

scher Rohzuckerfabriken in Halle (Saale)“ und in der „Magdeburger-Braunschweiger Rohzucker-Vereinigung in Magdeburg“ zusammen. Später konnte die Vereinigung mitteldeutscher Rohzuckerfabriken weitere Betriebe, und zwar in den Freistaaten Sachsen und Braunschweig, sowie in der Provinz Hannover, anschließen. Der Zweck dieser Zusammenschlüsse war die Übertragung des gewerkschaftlichen Gedankens auf die Raffinationsstufe als letzte Stufe des dreiteiligen Zuckerverzögerungsprozesses. Während sich bis dahin der Rohzuckerabsatz selbst kapitalistisch gestaltet hatte, wurde von den Zusammenschlüssen der Rohzuckerfabriken die Rohzuckerabsatzstufe ausgeschaltet. An ihre Stelle trat der Abschluß von Werklohnverträgen und damit die Übertragung des unmittelbaren Einflusses der rübenbauenden Landwirtschaft auf die Raffinerien. Heute verfügt die Vereinigung mitteldeutscher Rohzuckerfabriken noch über zwei in Betrieb befindliche Raffinerien, die „Zuckerraffinerie Halle, Aktien-Gesellschaft, Halle (Saale)“, und die „Rostitzer Zucker-Raffinerie, Aktien-Gesellschaft, Rostitz (Kr. Altenburg)“. Die rübenbauende Landwirtschaft beherrscht also ihr Produkt bis zum Absatz an den Verbraucher. Sie erhält für ihre Rüben den Preis, der sich nach Abzug der Fabrikations-, Vertriebs- und Finanzierungskosten aus dem Absatz an den Verbraucher ergibt. Die Dividendenpolitik konnte ausschließlich auf die kreditmäßigen Funktionen der angeschlossenen Betriebe abgestellt werden.

Die Ausbildung der betrieblichen Zusammenschlüsse war ferner von dem Grundsatze geleitet, eine Angleichung der Erzeugungsfähigkeit der Rohzuckerfabriken an die der Raffinerien herbeizuführen und durch die optimale Ausnutzung der Raffinerien die Verarbeitungskosten so niedrig wie möglich zu halten. Zur Zeit haben die Notwendigkeiten der Anpassung der Erzeugung an den Verbrauch und des Abbaues der überschüssigen Vorräte diesem Prinzip Abbruch getan. Der höchste Stand der Erzeugungserlöse ist jedoch seit dem Betriebsjahre 1932/33 überwunden.

Die betrieblichen Zusammenschlüsse erfüllen aber noch eine andere, wesentliche Aufgabe der Zuckerwirtschaft, die Kreditierung und Finanzierung der Erzeugung. Die Zuckerindustrie ist eine Saison-Industrie, die in den zwei bis drei Kampagne-Monaten produziert, während der Absatz sich über das gesamte Betriebsjahr hin erstreckt. Für die rübenbauende Landwirtschaft ist außer der Höhe des Rübenpreises die rechtzeitige Zahlung entscheidend wichtig. In dieser Beziehung sind die Zuckerfabriken das ideale, weil auf dem eigenen Warenmarkt aufgebaute, Finanzierungsinstitut der ihnen angeschlossenen Landwirtschaft. Die Zusammenfassung und Erfassung von kapital- und weremäßigen Sicherheiten bietet eine ideale Grundlage für rentable und ausreichende bankmäßige Finanzierung.

Die betrieblichen Zusammenschlüsse haben keinen kartellmäßigen Charakter, weil ihnen die

Möglichkeit der mit dem Kartellbegriff verbundenen monopolistischen Marktherrschaft, die Folge der Begrenzung ihrer Erzeugung durch die verfügbare Produktionskapazität ist, in der Vereinigung mitteldeutscher Rohzuckerfabriken zusammengeschlossenen Unternehmungen über 12 Prozent des Zuckererzeugungsfähigen sämtlicher deutschen Zuckergründer. Trotzdem hat die Zusammenfassung des Absatzes der weißen Ware in der Hand einer zentralen Vertriebsgesellschaft den Vorteil, die Absatzdeckung möglichst in Anpassung an die Marktnachfrage durchzuführen. Das spekulative Element des Absatzes wird hierdurch weitestgehend ausgeschaltet. An dem Zuckervertrieb sind Vertreter der rübenbauenden Landwirtschaft und gesamte Schweregewichte dieser Zusammenschlüsse beteiligt. Die rübenbauende Landwirtschaft liegt auf der rübenbauenden Landwirtschaft ohne Unterbrechung und Herabsetzung der freien Fabrikation behauptet werden, daß der rübenbauende seine Aufgaben in zurückliegende Jahre nur mit Hilfe dieser regionalen Zusammenschlüsse hat erfüllen können.

Die Zukunft steht unter einer anderen Deutung. Es handelt sich jetzt darum, die Landwirtschaft wieder ertragsfähig und zum Bollwerk des völkischen Lebens und Wachstums zu machen. In die Struktur der mitteldeutschen Landwirtschaft ist nach den Bodenverhältnissen und klimatischen Bedingungen der Zuckerrißenanbau unentbehrlich. Er ist für Mitteldeutschland das, was der Kartoffelanbau für Ostdeutschland ist. Wenn der Rübenanbau mit 6,3 Prozent der Ackerfläche der Provinz Sachsen in der Vorkriegs- und Vorkontingentierungszeit und mit 3,4 Prozent im Jahre 1933 auch absolut hinter anderen Ackerfrüchten zurücksteht, so strahlt er doch seine Wirkung auf den gesamten intensiven landwirtschaftlichen Betrieb aus. Kennzeichnend hierfür ist, daß im Durchschnitt der Vorkriegsjahre 1910/11 bis 1913/14 in mitteldeutschen Betrieben mit guten Böden geerntet wurden in dz je ha:

Bei einem Rübenanbau in % der Ackerfläche von	Weizen	Roggen	Gerste	Hefe
5,4%	22,7	18,7	23,3	27,5
23,4%	28,0	22,5	27,1	22,5

Die Getreideernte ist aber nicht nur siebent- und höher bei einem ausgezeichneten Rübenanbau, sondern auch flächennmäßig mindestens ebenso groß wie bei fehlendem oder geringstem Rübenanbau. Die Rübe ersetzt im wesentlichen den Anbau von sonstigen Hackfrüchten, Futterpflanzen, Wiesen und Weiden, da sie im Vergleich zu diesen die gleiche Fläche in Futterwert und die doppelte Fläche in Wiesendauer liefert.

Die Produktionsleistung des Rübenanbaues an Futtermitteln hat in den letzten Jahren dadurch eine wesentliche Steigerung erfahren, daß die Zuckerfabriken dazu übergegangen sind, an Stelle von wertlosem Exportzucker Zuckerfutterschnitzel (Futterzucker, Brühnschnitzel, vollwertige Zuckerschnitzel) herzustellen und nicht nur an die eigene Landwirtschaft abzugeben, sondern auch in Futtermischungsgebiete zu liefern. Dem mitteldeutschen Zuckerwirtschaft steht auch heute mit an erster Stelle. Der Bedarf an Arbeitskräften ist in den Rübenwirtschaften um rund 50 Prozent höher als bei anderen Kulturarten. Die Rübenwirtschaften sind also bedeutensamer arbeitsmarktwirtschaftliche Faktoren.

Die Organisation der rübenbauenden Landwirtschaft und Zuckerindustrie hat sich in allen Teilen bewährt. Sie kann nicht nur weltwirtschaftlich, sondern auch binnenwirtschaftlich als Vorbild für andere Wirtschaftsweige sein.

## Die Bedeutung der mittelständischen Betriebe

Von Regierungspräsident DR. SOMMER, Merseburg

In unserem wirtschaftlich so bedeutenden und vielseitigen mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet fallen dem Beschauer zunächst die riesenhaften Großbetriebe der Rohstoffherzeugung und Rohstoffverarbeitung besonders in die Augen. Es wird leicht übersehen, daß daneben eine Vielzahl mittlerer und kleinerer Betriebe verschiedenster Art bestehen, welche die Erzeugnisse unseres deutschen Bodens und unserer deutschen Rohstoffverarbeitenden Industrie zu Fertigwaren verarbeiten. Gerade auch in unserem mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet finden sich überall verstreut Betriebe aller Art, welche ihre Qualitäts-erzeugnisse in das In- und Ausland versenden. Sie haben sich hier ansässig gemacht, weil gerade in Mitteldeutschland günstige Rohstoffverhältnisse zusammenzutreffen mit günstigen Absatz- und Verkehrsverhältnissen.

Die Qualitätsindustrie ist für Deutschland von allergrößter Bedeutung. Sie ermöglicht die für uns lebensnotwendige Ausfuhr deutscher Qualitätswaren, die sich, wie ich selbst oft gesehen habe, überall im Auslande immer wieder gegenüber den Durchschnittsmassenwaren der betreffenden jüngeren Kulturländer erfolgreich durchsetzen. Die Qualitätsindustrie schafft im

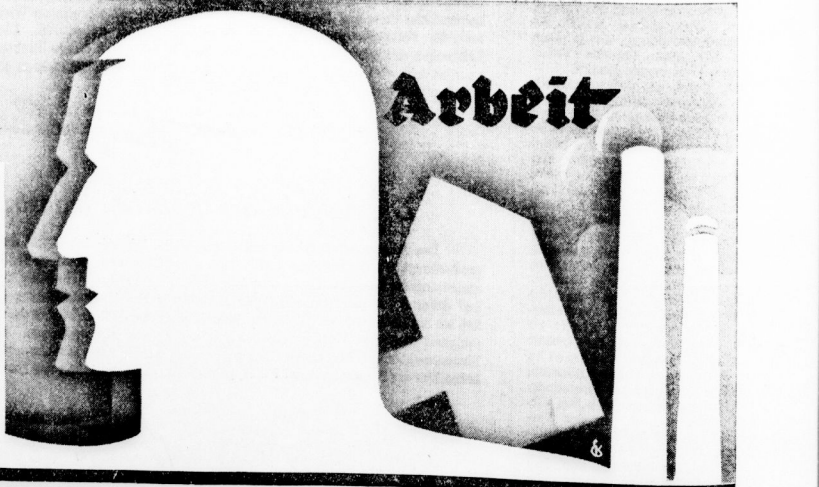
Inlande die Möglichkeit der Beschäftigung höherbezahlter Facharbeiter. Sie verbreitet den Ruf des vor allen Arbeitern der Welt durch gute Ausbildung, gewissenhafte Arbeit und Geschick ausgezeichneten deutschen Arbeiters immer wieder erneut im Auslande. Während Rohstoffe und Halberzeugnisse vielfach in Großbetrieben hergestellt werden, geht die Schaffung von Fertigerzeugnissen meist in kleineren und mittleren Betrieben vor sich; sie ermöglicht so die gesunde Verteilung einer größeren Zahl von Betrieben an den verschiedensten Stellen des Landes und den wünschenswerten Bestand einer möglichst großen Zahl selbständiger Wirtschaftsunternehmungen. Wir können stolz sein, daß auch unser engeres Heimatgebiet Mitteldeutschland, dessen Kern sich auf der Grundlage von Braunkohle und Kupfererz und der Herstellung von Stickstoff, Benzin und chemischen Erzeugnissen aller Art um Halle herum gruppiert, recht viele solcher mittelständischen, auf Erzeugung von Qualitätsarbeit eingestellten Industriebetriebe besitzt.

*Dr. Sommer*

# Tag der Arbeit

Deutsche Arbeit = Qualitätsarbeit! Ehre sie als Deutscher und kaufe nur deutsche Ware: Wer deutsche Erzeugnisse kauft, handelt nicht nur vaterländisch, sondern auch deshalb richtig, weil deutscher Fleiß und deutsche Gründlichkeit ihm die zuverlässigste Gewähr für höchste Leistungen bieten. Der Ruf unseres Hauses als deutsches Fachgeschäft für gute Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung verbürgt Ihnen bei unseren niedrigen Preisen diese Garantie der höchsten Gegenleistung.

**hoffenkamp**  
HALLE - GROSSE ULRICHSTRASSE 19  
STAMMHAUS: ULRICHSTR. 20/21





# Mitteldeutsche Veredlungswirtschaft

## Das Land der Braunkohle, des Kali und der Chemie zugleich Standort bedeutender Verarbeitungsindustrien

Von Landrat a. D. MANGOLD, Geschäftsführer des Wirtschaftsverbandes Mitteldeutschland

Jeder kennt Mitteldeutschland, insbesondere seinen nördlichen Teil, als Land der Urproduktion. Die mitteldeutsche Landwirtschaft mit ihrem Weizen- und Zuckerrübenbau, der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau und Kali-bergbau sowie der Mansfelder Kupferbergbau, der die einzige Kupfererzeugungsstätte in Deutschland darstellt, sind weit über die mitteldeutschen Grenzen bekannt.

Aber neben seiner Bedeutung als Land der Erzeugung darf man die sehr große Bedeutung des mitteldeutschen Raumes für die Verarbeitungs- und Veredlungsindustrie, insbesondere für die Exportindustrie, nicht übersehen. Gerade die Veredlungsindustrie ist deswegen von ganz besonderer Bedeutung, weil sie den besonderen Fähigkeiten der Deutschen, Qualitätsarbeit zu leisten, ganz besondere Auswirkungsmöglichkeiten bietet und weil die schwierige Devisenlage Deutschlands es besonders notwendig erscheinen läßt, neben der Förderung des Binnenmarktes den Export zu fördern, um dadurch die Grundlage für die Bezahlung derjenigen Rohstoffe zu gewinnen, die für die Ernährung, Bekleidung usw. des deutschen Volkes erforderlich sind. Gerade in der Veredlungswirtschaft spielen vielfach die Kosten des Materials eine geringe Rolle, während der überwiegende Teil der Kosten auf Löhne entfällt, so daß gerade bei ihr für die Arbeitsbeschaffung ein besonders breiter Raum ist. Ein weiterer Vorteil liegt darin, daß in der Veredlungswirtschaft neben Großbetrieben eine große Anzahl Klein- und Mittelbetriebe tätig sind. Es ist sehr interessant, daß in einer Schrift, welche der Verarbeiter der Deutschen Wirtschaft zusammen mit dem Leipziger Maßstab herausgegeben hat, festgestellt wird, daß nach den Statistiken über die Frühjahrsmesse 1934 die Zahl der Beschäftigten vor allem bei den kleineren Betrieben prozentual am größten gewesen sei. Im folgenden sollen die wichtigsten verarbeitenden Industrien Mitteldeutschlands und ihre Hauptstandorte behandelt werden.

An erster Stelle ist die chemische Industrie zu erwähnen. Braunkohle und Kali bilden die Grundstoffe, auf denen sich in Mitteldeutschland mit seinem umfangreichen Braunkohlengruben und Kallagern eine leistungs-fähige, vielseitige chemische Industrie aufbauen konnte. Weltkrieg und Nachkriegszeit mit ihrem Mangel an Rohstoffen haben diese Entwicklung stark gefördert. Neben den Großbetrieben der I. G. Farben in Leuna, Wölfen und Bitterfeld, die in den Deutschen Solvaywerken in Bernburg und den Mitteldeutschen Stickstoffwerken in Pösteritz finden wir eine große Anzahl von Mittel- und Kleinbetrieben über ganz Mitteldeutschland verstreut. Die wichtigsten Massenprodukte sind: künstliche Düngemittel, synthetische Farbstoffe, Kunstseide, Bleich- und Erdfarben, Filme. Außerdem werden Säuren aller Art, Chlorprodukte, Aluminium und künstliche Edelsteine erzeugt. Endlich stellt die chemische Industrie eine Fülle von Medikamenten her, unter ihnen u. a. das Saccharin (Magdeburg) zu erwähnen ist. Die chemische Industrie ist gerade jetzt deswegen von großer Bedeutung, weil sie eine der Industrien ist, die noch in erheblichem Umfang Waren ausführt und damit der deutschen Volkswirtschaft die gerade beim jetzigen Wiederaufbau so notwendigen Devisen schaffen hilft. Ihre Bedeutung liegt ferner darin, daß sie ganz besonders qualifizierte Arbeitskräfte beschäftigt und so dazu beiträgt, den Ruf der deutschen Qualitätsarbeit im Ausland zu erhalten und zu verbreiten.

Während sich die chemische Industrie vor allem in den letzten zwei Jahrzehnten in Mitteldeutschland stark entwickelt hat, ist die mitteldeutsche Metallindustrie älteren Datums. Sie ist entstanden vor allem durch das Bedürfnis nach Maschinen zur Verarbeitung der Erzeugnisse der damals blühenden mitteldeutschen Landwirtschaft, insbesondere für Zucker-, Stärke- und Flockenfabriken. Sie hat sich dann im Laufe der Jahrzehnte mit der allgemeinen industriellen Entwicklung immer mehr ausbreitet. Während im Norden und in der Mitte Mitteldeutschlands (Regierungsbezirk Magdeburg und Merseburg und Land Anhalt) die Großbetriebe stark vertreten sind, überwiegen im Süden (Reg.-Bez. Erfurt und Thüringen) bei weitem die Klein- und Mittelbetriebe. Gegen-

über die Erzeugung sind Maschinen aller Art, Lokomotiven, Dampfplüge, Flugzeugbau (Dessau), Armaturen, Werkzeuge, Waggons, Kraftwagen. Daneben bestehen Eisengießereien (z. B. Halle, Magdeburg, Thale, Groß-Kayna). Daneben werden Kleinenteile, insbesondere im Kreis Schmalkalden, hergestellt, Waffen in Suhl, Zella-Mehlis und Sömmerda. Auch bei der Metallindustrie kann man eine zweckmäßige Mischung von Groß-, Mittel- und Kleinbetrieben feststellen, die der Gesamtwirtschaft eine größere Krisenfestigkeit verleiht. Die wichtigsten Orte mit Metallindustrie sind: Erfurt, Halle, Magdeburg, Ammendorf, Aschersleben, Ditzsch, Dessau, Eisenach, Eisleben, Gotha, Schmalkalden, Suhl, Thale, Zella-Mehlis.

Von Bedeutung ist ferner die mitteldeutsche Textilindustrie. Das Zentrum der mitteldeutschen Textilindustrie ist zweifellos die Stadt Mühlhausen im Reg.-Bez. Erfurt, wo schon seit

Gotha, Kirchhain, Magdeburg, Merseburg, Mühlhausen, Neustadt an der Orla, Pößneck, Rudolstadt, Schleusingen, Stadtilm, Suhl, Weida, Zerbst. Hauptsitze der Schuhindustrie sind Arnstadt, Erfurt, Mühlhausen, Stadtilm, Weissenfels und Zeitz. Außerdem finden sich Schuhfabriken in Burg, Gera, Königsee, Magdeburg und Schmölln. Dazu kommen vereinzelte Betriebe in einer ganzen Anzahl mitteldeutscher Städte. Neben der Schuhindustrie basiert auf der Lederindustrie die Lederhandschuhindustrie, die in der Halberstädter Gegend ihren Sitz hat.

Zuckerindustrie — Süßwarenfabrikation: Mitteldeutschland ist das Haupterzeugungsgebiet des deutschen Rübenzuckers. Seine Erzeugung beträgt etwa 35 bis 40% der gesamten deutschen Rohzuckererzeugung. Im Zuckerjahr 1933/34 wurden in Mitteldeutschland (Provinz Sachsen sowie Länder Thüringen und Anhalt) in 69 Rohzuckerfabriken

nach, Gera, Greiz, Jena, Meiningen, Mühlhausen, Nordhausen, Schönebeck, Sonneberg, Staßfurt, Stendal, Weissenfels, Wernigerode, Zeitz und als Spezialität Köstritz.

Obst- und Gemüsekonservenfabrikation: Eng mit der Landwirtschaft zusammen hängt auch die mitteldeutsche Obst- und Gemüsekonservenindustrie, die rd. 31% der gesamten Obst- und Gemüsekonserven Deutschlands herstellt. Sie hat ihre Erzeugungsgebiete hauptsächlich in der Altmark, der Börde und im Unstruttal, außerdem in den Kreisen Calbe und Langensalza (Gurken). Als Hauptorte dieses Industriezweiges sind Bismark, Gardelagen, Klötze, Laucha, Osterburg, Seehausen, Stendal zu nennen. Auch die Tabakindustrie Mitteldeutschlands ist nicht unbedeutend. Sie ist stark arbeitsorientiert und beruht auf den billigen Arbeitslöhnen. So erklärt es sich, daß sie vor allem auf dem armen Eichsfeld verbreitet ist, und zwar bereits seit etwa 80 Jahren. Hier sind Heiligenstadt, Mühlhausen und Treffurt Hauptorte der Zigarrenindustrie, während für Kautabak Nordhausen in Frage kommt.

Von erheblicher Bedeutung ist auch die umfangreiche und sehr vielseitige mitteldeutsche Papierindustrie mit über 100 Betrieben der Papierherstellung und fast 300 Betrieben der Papierverarbeitung. Denn neben der eigentlichen Erzeugung von Zellstoff, Papier, Pappe usw. kommt vor allem die Weiterverarbeitung zu Papier- und Pappwaren aller Art (Umschläge, Tüten, Kartons, Etluis, Papiermaché, Kunstleder usw.) in Frage. Die Papierfabriken liegen in der Regel an Wasserstraßen, die ihnen das Rohmaterial zuführen und z. T. die Treibkraft liefern. Die wichtigsten Gebiete der Papierindustrie sind neben dem Regierungsbezirk Merseburg (insbesondere Ammendorf, Halle, Merseburg, Weissenfels) das Land Anhalt sowie Süd- und Ostthüringen. Die größte Kartonagenfabrik Europas befindet sich in Aschersleben (H. C. Besthorn).

Infolge der umfangreichen Waldgebiete Mitteldeutschlands (Harz, Thüringer Wald, Fränkischer Jura) hat sich in Mitteldeutschland schon früh eine lebhafte Holzindustrie entwickelt, zumal auch genügend Wasserkraften zum Betriebe der Sägewerke zur Verfügung stehen. In erster Linie werden Kiefern, Fichten usw. besonders in Thüringen zu Kistenbrettern und diese wieder zu Kisten verarbeitet. Erwähnenswert ist ferner die auch für den Export wichtige Klavierindustrie in Halle, Gera und Umgebung; ferner in Arnstadt, Eisenach und Erfurt die Herstellung von Schuhleisten.

Zusammenfassend ergibt sich, daß auf fast allen Gebieten der mitteldeutschen verarbeitenden Industrie eine zweckentsprechende Mischung von Klein-, Mittel- und Großbetrieben vorhanden ist und daß die Vielsichtigkeit der Arten der verarbeitenden Industrien eine erhebliche Krisenfestigkeit verbürgt, die nur dadurch teilweise beeinträchtigt wird, daß ein Teil dieser Industrien, vor allem im südlichen Teil Mitteldeutschlands, stark von den Ausfuhrmöglichkeiten und damit von den Maßnahmen des Auslandes abhängig ist.

Mit Genugtuung muß man aber feststellen, daß die mitteldeutsche Wirtschaft, insbesondere die verarbeitende Industrie, dem Ruf des Führers gefolgt ist und alles getan hat, um die in den letzten Jahren entlassenen Arbeitskräfte wieder einzustellen. Die Tatsache, daß sie seit dem 30. Januar 1933 wieder eine starke Führung und eine von parlamentarischen Einflüssen freie stabile Regierung haben, die wissen, was sie wollen, und das als richtig Erkannte auch praktisch durchführen, hat bei allen Teilen der Wirtschaft, bei Führern und Gefolgschaft neues Vertrauen hervorgeufen und dahin geführt, daß die Zahl der Arbeitslosen in etwas über Jahresfrist auf weniger als die Hälfte des Höchststandes hat gemindert werden können.

Möge es der Initiative des Reichskanzlers Adolf Hitler und der vertrauensvollen Zusammenarbeit von Stadt und Land, von Führer und Gefolgschaft gelingen, bald weiteren großen Teiles des Arbeitslosenheeres Arbeit und Brot zu schaffen. Hier muß es jeder mit allen Kräften helfen. Und gerade der verarbeitenden Industrie in Mitteldeutschland fällt hier eine wichtige, aber zugleich dankbare Aufgabe zu.



dem Mittelalter Textilindustrie betrieben wurde. Wichtig als Sitz der Strickwarenproduktion ist ferner die Stadt Apolda, die seit alter Zeit Textilindustrie hatte und etwa 1000 Textilwarenfabriken, z. T. kleinsten Ausmaßes, beherbergt. Neuere Datums ist die Textilindustrie in Erfurt und Gotha. Auch hier überwiegt die Strickerei. Nach der Zahl der beschäftigten Personen folgt die mitteldeutsche Textilindustrie kurz nach der Metallindustrie.

Leder- und Schuhindustrie: Die Waldungen des Harzes und Thüringens liefern mit ihrer Baumrinde die Mittel zum Aufbau einer nicht unbedeutenden mitteldeutschen Gerberei- und Lederindustrie. Während die Lederindustrie vielfach ihren kleinen handwerksmäßigen Betrieb beibehalten hat (vor allem in Neustadt an der Orla), sind die Gerbereibetriebe z. T. zu

aus 25.776 Millionen dz Zuckerrüben 4.479 Millionen dz Rohzucker gewonnen. Die Hauptzentren der mitteldeutschen Zuckererzeugung sind Halle und Magdeburg. Die Weiterverarbeitung zu Raffinade erfolgt in vier Raffinerien. Daneben sind noch eine Anzahl Weißzuckerfabriken in Betrieb.

Diese Zuckererzeugung bildet die Grundlage für eine umfangreiche Süßwarenindustrie. Sie ist gefördert einmal durch das Vorhandensein billigen Brennstoffes (Braunkohle) und dadurch, daß der für die Schokoladenherstellung notwendige Kakao billig auf der Elbe herangeschafft werden kann. Etwa 10% der deutschen Süßwarenerzeugung entfällt auf Mitteldeutschland. Auch hier finden sich neben einer Anzahl Großbetrieben zahlreiche Klein- und Mittelbetriebe. Die Hauptorte für die Herstellung von Süßwaren, insbesondere von Schokolade und Kakao sind: Erfurt, Halle, Magdeburg, Köthen, Eisenberg, Gera, Halberstadt, Oschersleben, Pößneck, Saalfeld, Tangermünde, Torgau, Wittenberg, Zeitz. Spezialitäten werden u. a. in Arnstadt (Schaumzucker) und in Neudietendorf (Pfefferminzplätzchen) hergestellt.

Mit seiner hochentwickelten Landwirtschaft, die etwa ein Fünftel der deutschen Brauergerste erzeugt, ist Mitteldeutschland naturgemäß der Sitz zahlreicher Mälzereien und Brauereien. Fast ein Drittel der deutschen Malzereierzeugung entfällt auf Mitteldeutschland. Etwa 600 Brauereien haben dort ihren Sitz, wenn auch der Bierverbrauch in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen ist. Hauptorte für die Malzereierzeugung sind Köthen, Erfurt, die Goldene Aue, Halle, Könnern, Langensalza, Oschersleben und Sangerhausen. Hauptorte von Brauereien: Erfurt, Halle, Magdeburg, Weimar, Altenburg, Arnstadt, Artern i. Th., Bitterfeld, Dessau, Eisen-



Mittel, ja sogar zu Großbetrieben ausgebaut. In diesen Gerbereien werden hauptsächlich ausländische Häute verarbeitet. Die Hauptorte für Ledererzeugung sind: Dessau, Erfurt, Gera,



# Die mitteldeutsche Kalkstickstoff-Industrie

Ihre Bedeutung für das Arbeitsbeschaffungsprogramm

Von F. JANKE, Piesteritz a. d. Elbe

Im Herzen des mitteldeutschen Industriegebietes, 100 km südlich von Berlin, entstand während des Weltkrieges in Piesteritz — nahe der alten Lahnstadt Wittenberg — das nach wiederholten Erweiterungen größte Kalkstickstoffwerk Deutschlands, das heute in der Lage ist, im Jahre rund 300 000 Tonnen des von der Landwirtschaft als Düngungs- und gleichzeitiges Unkraut- und Schädlingsbekämpfungsmittel verwendeten Kalkstickstoffs zu erzeugen. Von der Größe und der Bedeutung des Werkes erhält man eine Vorstellung, wenn man folgende Angaben liest:

Bekanntlich wird der Kalkstickstoff durch Bindung des Luftstickstoffs an Kohlenkalk erzeugt. Die Gewinnung des benötigten Karbids erfolgt in Schmelzöfen, welche zu den größten der Welt zu rechnen sind. An Rohmaterialien — Kalk und Koks — werden bei Vollbetrieb täglich etwa 100—200 Wagen verarbeitet. Die elektrische Energie für diese Schmelzöfen wird von der Ueberlandzentrale G. o. p. a. - Z. s. c. h. o. r. n. e. w. i. t. z. bezogen. Im Jahre wurden bis zu 1 Milliarde Kilowattstunden verbraucht, d. h. erheblich mehr als der Gesamtstromverbrauch von Holland oder Schweden beträgt. Die Kühlwassermengen — etwa 6000 cbm/Std. — würden den Trinkwasserbedarf mancher Großstadt mit Leichtigkeit decken können. Die Gleisanlagen des Werkes Piesteritz haben eine ungefähre Länge von 25 km. Im Werke selbst finden etwa 200 deutsche Volksgenossen ihre Beschäftigung, 4½ Millionen Mark werden pro Jahr an Löhnen und Gehältern, 3 Millionen Mark an Frachten verausgabt.

Daß ein Werk von solcher Bedeutung dazu berufen ist, in dem von der Regierung bekanntgegebenen Arbeitsbeschaffungsprogramm eine wichtige Rolle zu spielen, ist selbstverständlich. So wurden im Jahre 1933 auch eine große Anzahl von Betriebsüberholungen, Erneuerungs- und Ergänzungsbauten durchgeführt, vor allem aber eine große Neuanlage zur Erzeugung von Perikalkstickstoff errichtet. Bekanntlich wurde bisher der Kalkstickstoff in feingehäuteter Form geliefert. Nach jahrelangen Versuchen gelang es nun, einen körnigen Kalkstickstoff — den sogenannten Perikalkstickstoff — herzustellen. Es war ein glückliches Zusammentreffen, daß im

Jahre 1933 die Versuche zur fabrikmäßigen Erzeugung dieses Materials abgeschlossen waren. Man konnte daher mit Beschleunigung an den Ausbau der entsprechenden Gewinnungsanlagen herangehen. Die Leistungsfähigkeit dieser Anlagen ist so bemessen, daß in ihr pro Jahr etwa 75 000 Tonnen Perikalkstickstoff hergestellt werden können. Die finanziellen Aufwendungen, die für alle diese Ueberholungs- und Erneuerungsarbeiten im Jahre 1933 bereits gemacht bzw. im Jahre 1934 noch zu machen sind, belaufen sich auf über 4 Millionen Mark.

In diesem Zusammenhange muß auch noch auf den Ausbau der Siedlung für die Arbeiter und Angestellten des Piesteritzer Werkes hingewiesen werden. Die bisherige, nahe dem Werke gelegene Siedlung nahm rund ein Drittel der Belegschaft in werkseigenen Ein- und Mehrfamilienhäusern auf. Die neue nach Anlage und Lebensbedingungen inostergültige Siedlung entsteht gleichfalls in der Nähe des Werkes beim Dorfe Gerlebe und umfaßt zunächst 30 Häuser mit 60 Wohnungen. Kommt schon hierdurch ganz augenfällig zum Ausdruck, daß die Maßnahmen der Betriebsleitung vom besten sozialpolitischen Geiste getragen sind, so zilt dies ganz besonders von der Regelung der Arbeitsfragen.

Das Düngergeschäft ist ein Saisonsgeschäft, d. h. entsprechend den Bedürfnissen der Landwirtschaft erfolgt der Abruf der Stickstoffdüngemittel von den Erzeugungsläufen in zwei Zeiträumen, im Herbst und in der Zeit von Dezember bis April. Aus dem infolgedessen stark wechselnden Arbeitsanfall ergab sich bisher die Notwendigkeit, daß in jedem Sommer mehrere hundert Arbeiter entlassen wurden, die erst im Herbst wieder eingestellt werden konnten. Um diese Entlassungen zu vermeiden, wurde nun in voller Uebereinstimmung zwischen der Betriebsleitung und der Belegschaft des Werkes die folgende Regelung getroffen, die den besten Beweis für das gegenseitige Verständnis und Vertrauen darstellt: Der Arbeitsanfall für die voraussichtliche Jahresproduktion einschließlich aller Nebenarbeiten wird auf eine dafür erforderliche Belegschaft unter Zugrundelegung der 60-stundenwoche verteilt, so daß jedem der Arbeitnehmer eine jährliche Arbeitsstundenzahl von 3200/40 =

2080 Arbeitsstunden sichergestellt werden. Die während der Sommermonate infolge des geringeren Arbeitsanfalls nicht in voller Höhe mögliche Beschäftigung aller Arbeitnehmer wird ausgeglichen durch eine stärkere Beschäftigung während der Haupterzeugungszeit. Die Lohnberechnung wird in der Weise durchgeführt, daß den Arbeitnehmern während der arbeitschwachen Monate ein Vorschuß gezahlt wird, der gegen den Mehrerdienst in den arbeitsreichen Wintermonaten verrechnet wird. Die an Sonn- und Festtagen sowie an einzelnen Tagen über die Achtstundenzahl

notfalls erforderliche Mehrarbeit wird als solche bezahlt, die Stundenzahl in dem Jahresmittel 2080 errechnet. Durch diese vorbildliche Regelung sind jedem Arbeiter unabhängig von Betriebschwankungen der Arbeitsplatz und ein entsprechendes Einkommen gesichert, und Entlassungen werden vermieden. Wenn heute der Kreis Wittenberg schon seit mehreren Monaten arbeitslosfrei ist, so ist dies zum großen Teil auf die in Piesteritz durchgeführten Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftsanhebung zurückzuführen.



Gefährliche Arbeit

Holzschnitt von Sella Hassa

# LANDELEKTRIZITÄT

G. m. b. H. • Halle an der Saale

Größtes gemeinnütziges Elektrizitätsversorgungsunternehmen der Provinz Sachsen • Genossenschaftliche Grundlage  
Stromlieferung an Großabnehmer, Städte, Gemeinden u. Kleinabnehmer

8 Umspannwerke  
53 Schaltstationen  
4 eigene Kraftwerke

## Leitungslängen:

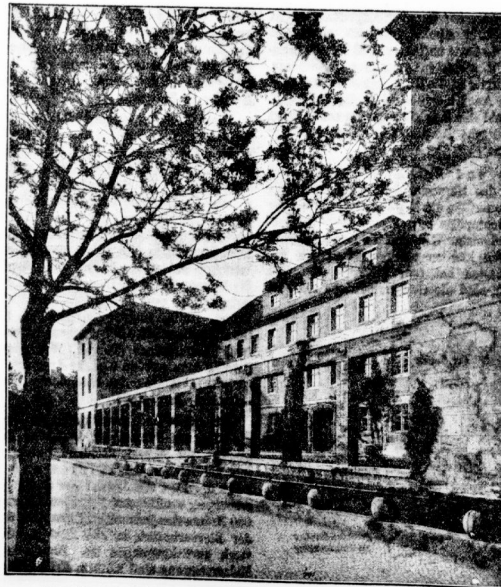
5600 km Höchst- und Hochspannungsleitungen  
5000 km Ortsnetzleitungen

## Versorgung:

1800 Städte und Gemeinden  
185 000 Konsumenten

## Jahresstromumsatz:

115 Millionen  
Kilowattstunden



Verwaltungsgebäude der Hauptverwaltung in Halle, Viktoriastraße 4/7

## Betriebsdirektionen:

### Ueberlandwerk

- Börde in Magdeburg
- » Bretleben in Artern
- » Camburg in Camburg a. S.
- » Derenburg in Derenburg am Harz
- » Gardelegen in Gardelegen
- » Liebenwerda in Falkenberg Bez. Halle
- » Osterland in Ronneburg in Thüringen
- » Saalkreis-Bitterfeld in Halle Bernburger Straße 12-13
- » Salzwedel in Salzwedel
- » Weferlingen in Weferlingen Prov. Sachsen



# Echte Wirtschaftsbelebung

Von Geh. Finanzrat **Dr. LÖBLICH**

Präsident des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, den die Hitler-Regierung nach der Machtübernahme mit großer Tatkraft und unter Einsatz ungewöhnlicher Mittel durchgeführt hat, hat unerwartet günstige Erfolge gezeitigt. Im stark unterentwickelten Bezirk des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland, der die Provinz Sachsen und die Länder Thüringen und Anhalt umfaßt, sind die Erfolge besonders günstig gewesen. Während sich im Reichsdurchschnitt die Arbeitslosigkeit seit der Machtübernahme (30. Januar 1933) bis Ende März 1934 um 53,4 v. H. verminderte, ist in Mitteldeutschland im gleichen Zeitraum um 63,4 v. H. zurück.

Der große Erfolg der Arbeitsschlacht ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die nationalsozialistische Regierung durch ihre ziel-

bewußte Politik und sichere Führung die Wirtschaft wieder mit Vertrauen erfüllt und dadurch deren Unternehmungsgeist neu belebt hat. Infolgedessen wurden bisher freigebundene und auch zahlreiche neugeschaffene Arbeitsplätze besetzt. Daneben trugen die Arbeitsbeschaffungsprogramme der Reichsregierung, insbesondere das Reinhardt-Programm, allerdings mit zur Milderung der Arbeitslosigkeit bei. Ohne den Geist des politischen Vertrauens würden aber so wie früher auch diese Maßnahmen nach Verbrauch der bereitgestellten Mittel ohne Dauerwirkung verpufft sein. Denn die öffentlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen können und sollen nur „Anlasser“, nicht „Motor“ der Wirtschaft sein. Das von der Reichsregierung erstrebte Ziel einer echten Wirtschaftsbelebung

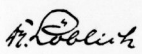
ist in größerem Umfang bereits erreicht, jetzt gilt es, den Motor in Gang zu halten, um immer weitere Fortschritte in dieser Hinsicht zu erzielen. Im wesentlichen muß sich die Wirtschaft hierbei selbst helfen. Dies kann nur durch Herstellung hochwertiger Erzeugnisse, die nicht nur den Inlandsmarkt, sondern auch die Auslandsmärkte erobern, erreicht werden. Mitteldeutschland mit seinen mannigfachen, altbekannten Stätten hochwertigster Arbeitserzeugnisse muß hierbei mit an der Spitze marschieren. Es ist hierfür zwingende Notwendigkeit, daß die hochwertigen Facharbeiter des Inlande erhalten bleiben, diese ständig weiter geschult werden und ein tüchtiger Facharbeiter-Nachwuchs herangebildet wird. Dann werden die deutschen Wertgegenstände bald wieder die besten und gesuehtesten der Welt sein. Daß Mitteldeutschland hierzu in besonders hohem Maße beizutragen in

der Lage ist, das bekunden klar die Einzeldarlegungen dieser Sonderschrift.

Mögen sich die mitteldeutschen Wirtschaftskreise wie bisher ihrer hohen Aufgabe bewußt sein und auch weiterhin tatkräftig mitarbeiten an der echten Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft durch Herstellung hochwertiger Erzeugnisse und deren in zäher Werbearbeit zu erkämpfenden Absatz auf den Auslandsmärkten.

Erfurt, April 1934.

Heil Hitler!



Präsident des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland,

## Lebendiges Handwerk

Der Nationalsozialismus hat die verschütteten Quellen völkischer Kraft und Eigenart wieder freigelegt. In dieser Atmosphäre wird sich auch das deutsche Handwerk wieder lebendig entwickeln können, daß unter dem zermalnenden Druck großkapitalistischer und marxistischer Einflüsse nahe am Erliegen war. Wenn der deutsche Handwerker trotzdem mit zäher Verbisserheit durchgehalten hat, so zeugt dies von einem unbeugsamen Lebenswillen, der letzten Endes der typischen Eigenart seines Wesens und Schaffens entspringt.

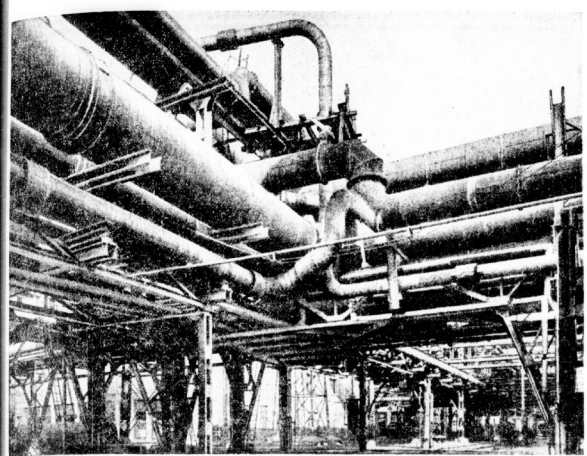
Die ständische Gliederung der Wirtschaft wird dem Handwerk ebenfalls neuen Auftrieb geben und wesentlich zur Hebung des Ansehens seines Standes wieder beitragen. Die radikale Beseitigung von Pfusch- und Schmutzkonkurrenz im Verein mit der allgemeinen Besserung der Lage wird es ermöglichen, wieder Gesellen und Lehrlinge in größerer Anzahl einzustellen und somit ein kräftiges und gesundes Handwerk schaffen helfen. Verkörpert sich doch in diesem Stande, in dem der Lehrling von gestern der Geselle von heute, und der Geselle von heute der Meister von morgen ist, ein Stück praktischer Volksgemeinschaft, die wert ist, im Interesse des Ganzen gepflegt und gefördert zu werden. Auf solch fruchtbarer geistigen Boden vermag sich eine Wirtschaft zu entwickeln, die eine wahre Volks-Wirtschaft ist und nicht die Gefahr der Massenanhäufungen von Kapital auf der einen und von Menschen auf der anderen Seite in sich trägt.

Die Senkung des allgemeinen Kulturniveaus durch Kitsch- und billige Ramschware, deren Vertrieb nur gewinnstüchtigen Interessen entspringt, ließ den kapitalschwachen Handwerker nicht mehr recht zur Entfaltung seiner in ihm schlummernden Kräfte kommen. Adolf Hitler erst sprach das befreiende Wort, indem er sich mit aller Schärfe gegen den Hang zur Primitivität wandte. Kein Stand begrüßt dies mehr als das Handwerk, und wenn es erst gelungen ist, der großen Arbeitsschlacht des Führers zum Siege zu verhelfen, wird sich von ganz allein auch die Kaufkraft unseres Volkes wieder steigern. Die Folge davon wird die Hebung des allgemeinen Lebensstandards sein, und dann wird auch die handwerkliche Qualitätsarbeit wieder voll zu ihrem Rechte kommen. Sie wird sich in ihrem Absatz nicht allein auf den deutschen Binnenmarkt beschränken, sondern ihren Siegeszug auch nach dem Auslande antreten und Künstler deutscher Präzisionsarbeit und deutschen Gewerbedeife sein.

Keiner kann in einem Volke ohne den anderen leben. Ist dem Bauer die Scholle wieder Garant für seine Existenz und ist die Lebenshaltung des deutschen Arbeiters wieder gefestigt, dann wird auch der Handwerker wieder Absatz für seine Qualitätserzeugnisse finden. Nur wenn einer für alle und alle für einen stehen, wird das deutsche Volk sieghaft über die Not des Augenblicks triumphieren.

Emil Michel,

Präsident der Handwerkskammer Halle,



Bierstraßen im Leunawerk

# Über 11000 Hand- und Kopfarbeiter in Deutschlands größter Gummifabrik

erzeugen und vertreiben:

für den **Kadfahrer** „CONTINENTAL CORD BALLON“  
den Reifen mit dem weichen und elastischen Lauf

für den **Lastwagenfahrer** Continental Riesenluftreifen  
den wirtschaftlichen und robusten Reifen

für den **Kraftradfahrer** „CONTINENTAL BALLON“  
den in aller Welt bewährten griffigen Reifen

für den **Flieger** Continental Flugzeugreifen  
für gutes Starten und sicheres Landen

für den **Autofahrer** „CONTINENTAL TYPE AERO“  
den modernen Reifen für weiches, ruhiges und sicheres Fahren

für den **Gespannbesitzer** Continental Pferdezugreifen  
zur Erhöhung der Nutzleistung, Schonung der Zugtiere u. Lasten

immer und überall bewährt

wie auch Continental-Gummiwaren aller Art für technische und chirurgische Zwecke.

# Continental

Fabrikationsstätten: Hannover, Zimmer, Corbach

Lieferung nur durch Händler





**Prof. Junkers**



Lamellenkalorifere, Heizapparate,  
Gasluftherhitzer, Ventilatoren, Radiatoren  
für Heizung, Lüftung, Kühlung, Trocknung und Entnebelung

Abteilung Stahlbau:

Übernahme schlüsselfertiger Hallen, insbe-  
sondere Flugzeughallen, Sporthallen u. a.

KALORIFERWERK HUGO JUNKERS GMBH DESSAU

# Adler

Deutsche Portland-Zementfabrik A-G  
Werk Saale / Nietleben erzeugen

## Portland-Zement

hochwertigen Portland-Zement

Der Vertrieb geschieht durch den

Norddeutschen Cementverband G.m.b.H.  
Halle (Saale) / Martinsberg 15 / Fernsprecher 27701

# Georg Beitlich

## WÄSCHEFABRIK

Halle (Saale), Königstraße 6



fertigt als Spezialitäten:

SA-Dienstblusen

HJ- und DJ-Braunhemden

Uniformoberhemden

BDM-Blusen

Dreiecktücher

nach Vorschrift der RZM

als Hersteller zugelassen unter Nr. 340

Verkauf nur an zugelassene Verkaufsstellen

# Trinkt

## die guten mitteldeutschen Biere!

Sie sind nahrhaft, wohlbekömmlich und von edelstem Geschmack!



# Maschine und Kultur

Von Dipl.-Ing. J. FREE

Stellvertretender Geschäftsführer des Vereins Deutscher Maschinenbau-Anstalten

Die hinter uns liegende Zeit des Liberalismus war vor allem dadurch gekennzeichnet, daß politische Bestrebungen durch kulturelle Bestrebungen, die sich vielfach in schärferer Weise widersprachen. Neben Richtungen, die in gesunden Menschentum und richtig verstandenen Naturgesetzen ihre organische Wurzel hatten, gab es auf allen Gebieten, sei es in der Philosophie, Kunst und Literatur oder in der Wirtschaft, Sozial- und Geschäftspolitik, Strömungen, welche, von einseitigen oder schiefen Annahmen ausgehend und von kalter Abstraktion weitergetragen, geeignet waren, das kulturelle und staatliche Leben zu zersetzen. Erst grade diese negativen Strömungen nahmen auf Grund des liberalen Prinzips größte Freiheit der Propaganda und der Auswirkung für sich in Anspruch und waren in fortwährendem scharfen Kampf gegen das Gesunde in unserem Volke.

Durch die nationalsozialistische Revolution wird mit einem Schläge diese zersetzenden Einflüsse zum größten Teil zurückgedrängt und ihre Unverwertbarkeit der Öffentlichkeit wieder zum Bewußtsein gebracht worden.

Es ist eine selbstverständliche Folge dieser großen Wende der deutschen Geschichte, daß heute besonders jene Umstände unter die kritische Lupe genommen wurden, die die Struktur unseres völkischen Lebens in der letzten Zeit maßgebend bestimmt haben. Dies gilt auch hinsichtlich der Frage, ob sowohl die bisherige als auch vor allem die weitere Entwicklung der Maschinenteknik den Erfordernissen des Volkswohls entspreche oder nicht. Um diese Frage beantworten zu können, sei ein knapper wirtschaftsgeschichtlicher Rückblick auf den Zusammenhang zwischen Technik und Kultur geworfen.

Wie aber war nun im einzelnen in Deutschland der Werdegang der Entwicklung? Die Geräte, die man bei der Herstellung von Gütern in früheren Jahrhunderten verwendete, wurden entweder von Menschen oder Tieren mit Hilfe von Kurbelwerken, Göpeln oder Tretradern getrieben oder durch Wasser- und Windkräfte der Natur entnommen. Menschen- und Tierkräfte aber sind gering und Wasser- und Windkräfte sehr schwankend, erstere auch nur in wenigen Stellen zur Verfügung. Nur ein ganz beschränkter Teil des Landes kam daher früher zur Ausbeute des Gewerbes in Betracht.

Der Übergang von dieser Wirtschaftsstufe auf eine neue kündigte sich an durch das sogenannte „Zeitalter der Erfindungen“, mit Auszug des Mittelalters; es schuf die neuen technischen Grundlagen für das „Maschinenzeitalter“. Sodann zeigten die Manufakturbetriebe erstmalig vor 200 bis 300 Jahren in größerer Umfang die Vorteile der Arbeitsteilung und erweckten das Bedürfnis nach Nutzbarmachung größerer technischer Kräfte. Auf verschiedenen Gebieten, insbesondere dem der Textilindustrie, wurden Werkzeugmaschinen erfunden, die die Leistung des einzelnen vervielfachten. Aber die Bahn für die Anwendung im großen war erst freigezogen, als die Dampfmaschine sich auszubilden begann, deren Leistung nicht mehr an bestimmte Umstellen gebunden war, wie die Wasserkraft, sich auch fast überall beliebig vergrößern ließ, schließlich ganz gleichmäßig ohne Störung durch die Jahreszeiten das Jahr hindurch betriebsfähig war. Dadurch wurde nun die Möglichkeit geschaffen, Arbeitsplätze anzulegen, von denen Rohstoffe zur Verfügung standen oder deren ausschüttender Absatzmarkt in größeren Ausmaßen sich bot oder überhaupt ein wachsender Mann glaubte, eine neue Erfindung, ein neues Erzeugnis, eine neue Vervollkommnung der Herstellung oder dergl. mit Vorteil auszunutzen zu können. Diese Wirkung ist besonders durch vielen Teilen Mitteldeutschlands zugute gekommen.

Die gewaltig gesteigerten Möglichkeiten für die Anwendung neuer Erkenntnisse schuf nun andererseits einen starken Ansporn dafür, daß

die technischen Kenntnisse sich fortgesetzt erweiterten und daß andererseits in Rückwirkung hiervon sich die technischen Grundlagen der deutschen Wirtschaft fortgesetzt veränderten. Hierin ist vielleicht der kulturpolitisch belangvollste Zug des Maschinenzeitalters zu sehen. Jede neue Erkenntnis führt zum Entstehen neuer Fabrikationen oder neuer Erzeugungsstätten. Jede Veränderung der technischen Voraussetzungen zwingt auch die schon vorhandenen Betriebe zu größeren oder kleineren Umstellungen ihrer Betriebsform, ihrer Erzeugnisse, ihres Absatzes, Unternehmungen, welche über einen besonders leistungsfähigen Stab von Ingenieuren und Kaufleuten verfügen, erhalten so schnell einen Vorsprung vor Wettbewerbern, die an den alten, bisher bewährten, jetzt aber ungenügend gewordenen Produktionsmethoden festhalten und dann in Existenzgefahr geraten.

Diese ständige Weiterentwicklung ist es nun, gegen die grade im gegenwärtigen Augenblick von verschiedenen Seiten Sturm gelaufen wird. Man kann hier zwei Gruppen unterscheiden, die gegen die Technik skeptisch eingestellt sind. Einmal diejenigen, welche grundsätzlich den Sinn und Wert des technischen Fortschritts anzweifeln, und ferner jene, die ohne grundsätzlich Stellung zu nehmen, doch in den sie betreffenden Einzelfällen vom technischen Fortschritt „verschont“ werden wollen.

Der ersten Gruppe muß mit schärferer Deutlichkeit gesagt werden: Die Tätigkeit der deutschen Erfinder und Techniker ist ein Ausfluß des deutschen geistigen Lebens. Dieses aber bedeutet: vorwärts denken und vorwärts streben. Diese ewige Kraft des Lebens läßt sich nicht lahmlegen und darf es nicht tun. Und wenn heute die Ingenieurkunst als eine dieser Aeußerungen des Lebens zurückwirkt auf das gesamte übrige kulturelle Leben, so darf der Mensch sich nicht vernehmen, aus Ruhebedürfnis, d. h. im Grunde genommen aus Bequemlichkeit, eine aussichtsreiche Entwicklung abzuschneiden, um eine bisherige Lebensform festhalten zu können.

Aber auch von dieser Ueberlegung abgesehen würde die Entwicklung der Technik, in Deutschland angehalten, in anderen Ländern weiter fortschreiten. Dadurch würde binnen kurzem Deutschlands weltwirtschaftliche Lage außerordentlich gefährdet werden, eine Folge, die sich die grundsätzlichen Gegner der Maschinenteknik wohl nie richtig vor Augen halten. Mag man sich aber auch unter diesem oder jenem Gesichtspunkt die Zeit vor der Entwicklung der Maschinenteknik gemüßlicher oder schöner vorstellen, unstreitig ist wohl, daß sie das nicht für die große Masse des Volkes war. Die weit überwiegende Zahl aller Menschen lebte in primitiven, wenig schönen, wenig hygienischen und wenig gesicherten Lebensverhältnissen, und nur eine außerordentlich schwache Oberschicht war nach heutigen Begriffen einigermaßen ausreichend mit den schönen handgefertigten Erzeugnissen dieser Zeiten versehen. Gerade die Technik und die immer verbesserte Maschinenanwendung hat ja erlaubt, die Erzeugnisse so zu vervielfachen und ihre Herstellung so zu vereinfachen, daß sie auch für den einfachen Mann des Volkes erschwinglich wurden. Die anfangs erwähnte Vermehrung der Volkzahl, des Bildungsstandes und des durchschnittlichen Einkommens der Bevölkerung Deutschlands seit der Ausbreitung der Maschinenanwendung reden nach der Richtung eine deutliche Sprache.

Es ist daher eines deutschen Mannes nur würdig, sich mutvoll zur Gegenwart und ihren Aufgaben zu bekennen. Das aber bedeutet Bejahung der Technik und Einsatz der Technik als eines wichtigen Bausteines und Hilfsmittels für die deutsche Wirtschaft und Kultur. Das hat mit materialistischer Gesinnung nicht das geringste zu tun. Letztere hat es zu allen Zeiten

gegeben, als an moderne Maschinen noch nicht zu denken war, und gerade die führenden Männer der heutigen Regierung beweisen, daß Anerkennung und Unterstützung der technischen Entwicklung mit höchstem Idealismus gepaart sein kann.

Danach ergibt sich aber auch leicht die Einstellung zu der zweiten Gruppe der gegen den technischen Fortschritt sich wendenden Kräfte. Fast stets werden die Einwände dieser Gruppe gegen eine neue Maschine usw. dadurch ausgelöst, daß die Beschwerdeführer ihre Betriebsform durch die Maschine oder dgl. eines Wettbewerbers gefährdet glauben. Ohne weiteres ist klar, daß der Eigennutz, soweit er hier eine Rolle spielt, nicht ausschlaggebend sein darf. Die Frage kann nur sein, was über die Einzelinteressen hinaus für die Weiterentwicklung des allgemeinen Wohles von Bedeutung ist. Dann aber ist nach dem, was in den letzten 100 Jahren die Maschinenanwendung gerade für die breiten Massen unseres Volkes und seine kulturelle Aufwärtsentwicklung auf den verschiedensten Gebieten geleistet hat, klar, daß, von Ausnahmefällen abgesehen, das allgemeine Wohl die Weiterentwicklung der Technik und ihren immer besseren Einbau in die deutsche Volkswirtschaft verlangt, damit ihre Gesamtorgängigkeit immer weiter erhöht werden kann.

Dieses Bekenntnis zum technischen Fortschritt, das wir z. B. in zahlreichen Aeußerungen des Führers der Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, finden, schließt selbstverständlich ein, daß gewisse Spannungen und unliebsame Uebergangerscheitungen bei Anwendung des technischen Fortschrittes durch gemeinsame Anstrengung aller Beteiligten überwunden werden. Hier handelt es sich z. T. um Maßnahmen im großen und auf lange Zeit, wie die Umschulung von vorübergehend brotlos gewordenen Arbeitskräften, die Umsiedelung von Betrieben usw. In Einzelfällen, wo ein besonders plötzlicher Produktivitätsfortschritt auftritt, werden sich ferner vielleicht gewisse Dämpfungsmäßigungen empfehlen. Allerdings wird in jedem

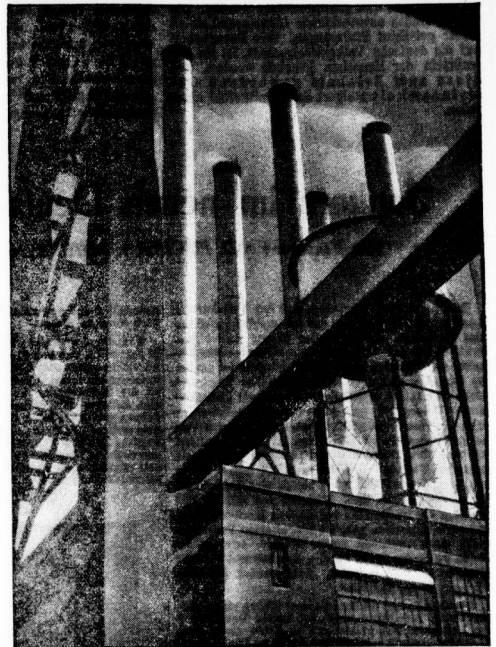
Falle mit besonderer Gewissenhaftigkeit zu prüfen sein, ob eine auch nur vorübergehende Eindämmung der technischen Entwicklung sich auch, abgesehen von dem privaten Schicksal der Beschwerdeführenden, aus Gründen des Allgemeinwohls empfiehlt.

Je stärker schließlich die Technik und ihre Träger, die Erfinder und Ingenieure, von ihrer besonderen Verantwortung für die Volksgesamtheit durchdrungen sein werden, um so mehr werden sich auch solche Erwägungen einstellen, die grade in Richtung des Volkswohls besonders erwünscht sind. Wertvolle Ansätze in dieser Hinsicht liegen bereits vor. So ist z. B. eine wichtige Hilfe für die aus mancherlei Gründen erwünschte Abkehr vom Großbetrieb die grade im letzten Jahrzehnt so erfolgreiche Entwicklung sowohl kleiner Kraftmaschinen als auch kleiner Werkzeugmaschinen auf verschiedenen Produktionsgebieten, welche eine Versorgung der Bevölkerung mit Waren aus Kleinbetrieben immer wetterverbessert machen.

Kam die Maschine einst wie ein Schicksal über die Völker und gestaltete die Maschinenteknik in wenigen Jahrzehnten die Wirtschaftsweise der Völker grundlegend um, so ist für das deutsche Volk jetzt der Zeitpunkt gekommen, in dem es die volle Tragweite dieses Schicksals zu erkennen sucht, um ganz bewußt dann die Konsequenzen zu ziehen. Freilich nicht in dem Sinne, daß der Mensch sich der Maschine als einem Schicksal unterwerfe.

Schicksalhaft, letzten Endes im Irrationalen begründet, war die Hinwendung der europäischen Kulturen zu den Naturwissenschaften, zur Technik, zur Maschine. Aber auch die Maschine ist Menschenwerk, und es liegt in der Macht des Menschen, sie höheren Zielsetzungen dienbar zu machen.

In dieser Hinsicht steht das deutsche Volk an einer wichtigen kulturpolitischen Wende. Die Fülle der aufbauenden Kräfte auf allen Gebieten, die bislang vielfach ohne rechten Zusammenhang arbeiteten, ist durch den Nationalsozialismus



Das Gesicht des 20. Jahrhunderts

# G. Assmann

Stammhaus: Große Ulrichstraße 49  
Feine Herrenkleidung fertig und nach Maß

Uniform-Werksstätten Große Ulrichstraße 54  
Anfertigung von Uniformen jeder Art

Seit 1848 Deutsche Wertarbeit







# Briketts

Rohkohle  
Kohlenstaub

Bezugsquellen weist nach:

Verkaufsgesellschaft der  
**Michelwerke**  
G. m. b. H. • Halle an der Saale

## Dicker & Werneburg G. m. b. H., Armaturenfabrik Halle (Saale), Turmstraße Nr. 118/23

Am 1. April 1936 wurde die Dicker & Werneburg AG gegründet und bildet somit zu den ältesten Industrieunternehmen unserer Heimat — das Unternehmen der neuen Wirtschaftsführung, das mittelgroße Unternehmen zu den größten gehört. Das Unternehmen hat die wichtigsten Fertigungsabteilungen der feinen und vorzüglichsten Ausführung des Apparates gebaut und arbeitet ausschließlich mit primärem Rohmaterial.

Zur wirtschaftlichen Umformung seit der Übernahme wurde durch Adolf Dicker das Werk in 2 & 3. Etage umgebaut. Während die Fertigung 1935 mit dem Betrieb der Gesellschaft begann, wurde die Fertigung 1936 mit der Fertigstellung der Fertigung 1936 abgeschlossen. Die Fertigung 1936 ist bis zum 21. 3. d. J. ca. 35% des bisherigen Standes der Fertigung ausgebaut und in einzelnen Abteilungen 50 und sogar mehr als 100% erweitert.

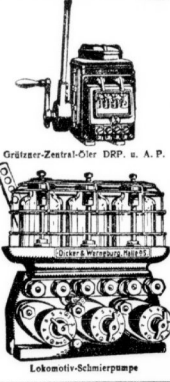
Das Fertigungsprogramm der Firma umfasst 8 Abteilungen:

### Armaturen Schmierpumpen Zentralheizungen

Mit anschließender eigener Gießerei und Metallwerkerei und Kupferwerkerei.

Bei den Organen der beiden ersten Abteilungen handelt es sich um wichtige Zubehöre für fast alle Antriebswege, die gerade im mittelständigen Wirtschaftsbereich in großem Umfang gebraucht werden für Straßen, öffentliche Gebäude, Industrie, Kupferwerke usw., außerdem von den Werten des Maschinen- und Kraftbaus. Zum übrigen Deutschland ist die Firma nicht weniger gut eingeführt, und es ist besonders erfreulich, daß trotz der Exportbeschränkungen die besten Ausführungen, Kupferwerke und sonstige Zubehöre in den meisten Auslandsstaaten lieferten, auch heute noch nach der Währungsfrage der entsprechenden Güter geliefert wird — diesbezüglich hat die Firma für Qualitätssicherung und Leistungsabgabe:

— in Formaten liefern 2 & 3 alle Maschinen- und Dampfheizungs-Armaturen (Rohrbohrer, Schweißbohrer, Kupferbohrer, Schweißbohrer usw.).



Am 1. April 1936 wurde die Dicker & Werneburg AG gegründet und bildet somit zu den ältesten Industrieunternehmen unserer Heimat — das Unternehmen der neuen Wirtschaftsführung, das mittelgroße Unternehmen zu den größten gehört. Das Unternehmen hat die wichtigsten Fertigungsabteilungen der feinen und vorzüglichsten Ausführung des Apparates gebaut und arbeitet ausschließlich mit primärem Rohmaterial.

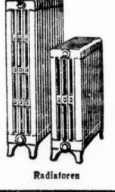
Zur wirtschaftlichen Umformung seit der Übernahme wurde durch Adolf Dicker das Werk in 2 & 3. Etage umgebaut. Während die Fertigung 1935 mit dem Betrieb der Gesellschaft begann, wurde die Fertigung 1936 mit der Fertigstellung der Fertigung 1936 abgeschlossen. Die Fertigung 1936 ist bis zum 21. 3. d. J. ca. 35% des bisherigen Standes der Fertigung ausgebaut und in einzelnen Abteilungen 50 und sogar mehr als 100% erweitert.

Das Fertigungsprogramm der Firma umfasst 8 Abteilungen:

Mit anschließender eigener Gießerei und Metallwerkerei und Kupferwerkerei.

Bei den Organen der beiden ersten Abteilungen handelt es sich um wichtige Zubehöre für fast alle Antriebswege, die gerade im mittelständigen Wirtschaftsbereich in großem Umfang gebraucht werden für Straßen, öffentliche Gebäude, Industrie, Kupferwerke usw., außerdem von den Werten des Maschinen- und Kraftbaus. Zum übrigen Deutschland ist die Firma nicht weniger gut eingeführt, und es ist besonders erfreulich, daß trotz der Exportbeschränkungen die besten Ausführungen, Kupferwerke und sonstige Zubehöre in den meisten Auslandsstaaten lieferten, auch heute noch nach der Währungsfrage der entsprechenden Güter geliefert wird — diesbezüglich hat die Firma für Qualitätssicherung und Leistungsabgabe:

— in Formaten liefern 2 & 3 alle Maschinen- und Dampfheizungs-Armaturen (Rohrbohrer, Schweißbohrer, Kupferbohrer, Schweißbohrer usw.).



Radiatoren

## Gute Drucksachen? . . . dann



Verlangen Sie unverbindlich Entwürfe und Kostenberechnung von der  
**Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten**

Halle (Saale)  
Gr. Ulrichstr. 10  
Fernruf 27981

# Deutsche Qualitätsarbeit

Von **FRITZ PREISS**, Halle  
Bezirksbildungsobmann der Deutschen Angestelltenschaft

Das deutsche Volk hatte bis zum Ausbruch des Weltkrieges die wirtschaftliche Führung in der Welt. Es stand im Welthandel an zweiter Stelle; nur das englische Imperium war nicht überflügelt worden. Die Erzeugnisse unserer Wirtschaft waren in allen Erdteilen anzutreffen. Unsere Wirtschaftsorganisatoren wurden von aufstrebenden Staaten angefordert und eingesetzt. Unsere Verkehrspraktiker waren die gesuchtesten Männer. Das Gewaltige dieser Leistung können erst wir Deutschen der Gegenwart erkennen. Welche gewaltige Schöpfungskraft muß in dem deutschen Volke stecken, das sich von einer untergeordneten wirtschaftlichen Stellung in der Welt, die es noch 1870 bei der Gründung des Bismarckreiches hatte, auf den zweiten Platz emporarbeitete! Diese Leistung ist um so größer zu werten, als uns Deutschen für einen Welthandel die Erfahrungen fehlten, die gerade dem Engländer und dem Spanier in reichen Maße zur Verfügung standen.

Hier muß also ein deutsches Geheimnis vorliegen. Es ist die deutsche Qualitätsarbeit. Das deutsche Erzeugnis hatte sich im Wettbewerb mit den Waren der anderen Länder trotz größter Schwierigkeiten durchgesetzt und behauptet. Erst durch die gewaltige Kraftanstrengung der in der Entente vereinigten Gegner Deutschlands gelang es, unser Volk vom Welthandel nahezu völlig auszuschalten. Um uns am Wiederaufstieg zu hindern, nahm man uns nicht nur die Rohstoffquellen, sondern forderte auch die Hergebe der Patente. Dadurch wollte man hinter unser Erfolgsgemüsch und den Ursprung unserer Qualität kommen. Wir Deutschen stehen gegenwärtig vor der Aufgabe, uns erneut in der Welt durchzusetzen und durch deutsche Wertarbeit die Lebensbedingungen unseres Volkes zu bessern. Die Grundlage für die Wiedererringung unserer wirtschaftlichen Führerschaft in der Welt hat sich allerdings durch die einengenden und zerstörenden Bestimmungen des Versailler Diktates erheblich verschlechtert. Uns sind die wertvollsten Rohstoffgebiete, Deutschlands wirtschaftliche Führerschaft und die Begründung der Führerschaft mit Deutschland halfen, genommen. Mit unseren Patenten hat die ausländische Konkurrenz ihre Position in der Weltwirtschaft gefestigt. Weit schmerzlicher ist indessen, daß uns die gründliche Schule des Außenhandels genommen wurde. Damit ging die Möglichkeit verloren, einen Stab von deutschen Männern heranzubilden, die als Werber und Verkäufer der deutschen Ware an den wichtigen Handelsplätzen der Welt einzusetzen sind. Der Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft beginnt also in erster Linie mit einer gründlichen beruflichen Schulung. Sie muß umfassend in der gesamten Wirtschaft sein und besonders gut in dem Berufsfach. Am Beginn des wirtschaftlichen Aufstiegs Deutschlands steht der Qualitätsarbeiter. Nur er wird durch seine schöpferische und ordnende Gabe der Wirtschaft neue Impulse und Erfolgsmöglichkeiten geben.

Unsere engere heimische Industrie war am deutschen Wirtschaftsaufstieg vor dem Kriege in hervorragendem Maße beteiligt. Gerade in unserem mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet waren die Werkstätten vorhanden, die durch ihre Erzeugnisse den Weltmarkt belebten und sich den europäischen und überseeischen Außenhandel erschlossen. Deutschlands wirtschaftliche Führerschaft vor dem Kriege ist ohne die Industrie unseres mitteldeutschen Gebietes nicht denkbar, und sie ist auch in Zukunft ohne Mitteldeutschland nicht möglich. Diese Chance muß die mitteldeutsche Wirtschaft auszunutzen verstehen, zumal aus geopolitischen Gründen unsere Heimat für eine industrielle Entfaltung günstig gelegen ist.

Betrachten wir die Ursachen der führenden Stellung unserer mitteldeutschen Wirtschaft, dann erkennen wir, daß die gestaltende Kraft nicht zuletzt von den kleineren und mittleren Wirtschaftsbetrieben ausging. Zwar haben die großen Werke in ausgeprägtem Maße unsere führende Position mit erringen helfen. Es ist uns heute sehr gut bekannt, daß gerade die kleineren und mittleren Unternehmungen des Thüringer Waldes und unseres engeren hallischen Wirtschaftsgebietes durch ihre Qualitätsleistungen und die Neuigkeiten mitbestimmend in unserer Volks- und der Weltwirtschaft geworden sind. Die kleineren und mittleren Betriebe haben aus natürlicher Ursache den bei ihnen beschäftigten Menschen viel Anregungen gegeben und ständig in der persönlichen Form Arbeiter geschult. So gingen aus dem mitteldeutschen Gebiet Jahr um Jahr neue schöpferische Menschen hervor.

Jede im Aufbau befindliche Wirtschaft hat einen großen Bedarf an leitenden und schöpferischen Führerpersönlichkeiten. Da wir uns im Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft befinden, ist gerade der Bedarf an leistungsfähigen Mitarbeitern groß. Die Heranbildung und Weiterbildung dieser Volksgenossen ist nun nicht mehr in einem Großbetrieb möglich als vielmehr unter den vielseitigen und persönlicheren Verhältnissen des mittelständischen Betriebes und der kleinen und mittleren Unternehmungen. Damit ruht aber auch auf den Führern dieser kleineren und mittleren Betriebe eine hohe Verantwortung. Sie haben die Verpflichtung, den jetzt noch brachliegenden Kräften die Möglichkeit zu geben, sich beruflich wieder zu entfalten, damit sie zu wertvollen Aufbaukräften unseres Volkes werden.

Es ist notwendig, diese Forderung mit einigen Worten klarer herauszusprechen. Wir können die Bedeutung der Großindustrie, das heißt der großen Werke sehr gut. Sie sind aus unserem politischen und wirtschaftlichen Dasein nicht wegzudenken; ihre lebenswichtigste Aufgabe ist uns in der vielfachen Bedeutung bekannt. Sie allein können den ungeheuren Bedarf an Massenerzeugnissen decken. Die Gewinnung und Veredelung der Kohle wird stets vom Großbetrieb abhängig sein. Ein Stiektierwerk wie Leuna, das einem großen Andrang gewachsen ist, ist unentbehrlich. Das gleiche gilt für die Kalidustrie. Der täglich sich steigenden Nachfrage an Stiektierstoffen kann man nur durch Ausnutzung der modernsten Beförderungsmittel gerecht werden. Auch die Herstellung großer Maschinen, wie z. B. Lokomotiven und Lastwagen, ist an einen Großbetrieb gebunden. Dagegen haben wir unzählige Edelerzeugnisse, die gerade in den kleineren und mittleren Betrieben geschaffen wurden. Hier wird neu geformt, ergänzt, ständig verbessert. Ununterbrochen wird in kleineren und mittleren Betrieben die Initiative des arbeitenden Menschen angeregt. Nirgends wird die Ganzheit des Arbeitsvorganges besser erfüllt als im kleinen Betrieb. Ohne Uebertreibung kann man behaupten, daß wir viele Verbesserungen und Er-

findungen gerade diesen Betriebsgruppen zu verdanken haben.

Bekannt ist in diesem Zusammenhang die Kleiseisen-Erzeugung auf dem Thüringer Wald. Die Erzeugnisse des hauswirtschaftlichen Bedarfs an Kleiseisengegenständen, wie Zangen, Messer und Werkzeuge, sind weit über den thüringischen und mitteldeutschen Raum hinaus im europäischen Festland, ja in der ganzen Welt bekannt und beliebt. Nachdem erst in Auswirkung des verlorenen Krieges das Ausland hinter die Herstellungsmethoden der deutschen Industrie gekommen ist, ging der Export der deutschen Kleiseisenindustrie zurück.

Nicht minder groß ist die Bedeutung der Holzverarbeitungsindustrie. Auch sie ist koordiniert in tausend und aber tausend kleineren mittelständischen Betrieben, wo Meister und Arbeiter gemeinsam neue Formen erdenken und für die Verbesserung des Materials sorgen. Wie wertvoll ist gerade unsere mitteldeutsche Spielwarenindustrie. Nur in den letzten Jahren ist durch Verrat und Ungeschick namentlich die japanische Ware ein gefährlicher Konkurrent der deutschen Holzverarbeitungsindustrie geworden. Viel zu wenig bekanntgeworden ist unsere Führung auf dem Gebiete der Papierherstellung und -verarbeitung. Das deutsche Qualitätspapier ist jahrzehntlang der größte Konkurrent des japanischen Edelkopiers gewesen. Es ist es auch heute noch. Aber gerade diese Papierherstellungs- und -verarbeitungsindustrie ist ein stichhaltiger Beweis dafür, was aus dem Kleinbetrieb heraus ständig an neuen Formen geschaffen werden kann. Auch die Bedeutung der deutschen Schuhwarenindustrie und ihre Qualitätszeugnisse sind in erster Linie auf den Kleinbetrieb zurückzuführen. In dem Meister und dem Gesellen gemeinsam wirkten und später — als die industrielle Entwicklung kam — mit Hilfe der Maschinen einen Schuh herstellten, dessen Güte auch heute noch unübertroffen ist. Mitteldeutschland ist im Schuhexport führend gewesen und wird es hoffentlich wieder werden.

Diesen Beispielen könnte man beliebig weitere hinzufügen. Denken wir nur an die Elektro-

Industrie, an den Kleinmaschinenbau, an den Verkehrswesen, an die Handschuhindustrie, an die Tabakindustrie. Auf allen diesen Gebieten ist Gesamt- und Mitteldeutschlands führende Stellung immer wieder vom mittelständischen und industriellen Kleinbetrieb ausgegangen. Die stark unsere arbeitenden Volksgenossen in Form und Methoden der anderen Großhandels- und Industriestaaten beeinflußt haben. Zwar haben wir Deutsche auch von anderen Völkern in wirtschaftlicher Beziehung lernen können. Es steht für uns aber fest, daß wir mit unseren jungen Industrie die Weltwirtschaft und anderen Nationen viel stärker und positiver beeinflusst haben. Das merkt man am deutlichsten auf den großen ausländischen Messen. Es ist geradezu erstaunlich, wie stark sich die Formen der ausländischen Industrieerzeugnisse unseren Formen angepaßt haben und nun als Konkurrenzprodukte der deutschen Wirtschaft anzubieten werden. Die ausländischen Messen sind so selten das klingt — ein Spiegelbild unserer schöpferischen und Leistungskraft.

Ausländer haben die Bedeutung der deutschen Qualitätsarbeit schon seit Jahrhunderten erkannt. Sie haben unseren Wiederaufstieg im Nachkriegsjahren gefürchtet und alles getan, um zu verhindern. Auf den Verlust unserer Rohstoffquellen ist in diesem Aufsatz schon hingewiesen worden. Weit gefährlicher ist aber die Abwanderung deutscher Fachkräfte. Ausländische Staaten boten ihnen gutbezahlte Posten. Leider bezogen viele Volksgenossen den für uns verhängnisvollen Fehler und traten in ausländische Wirtschaftsdienste. Damit trat die deutsche Qualitätsarbeit als Helfer fremdländischer Mächte auf und wurde durch seine Erfahrungen ein Konkurrent und Schädiger der deutschen Wirtschaft. Der Aufschwung der amerikanischen, japanischen und russischen Industrie ist nach den aktuellsten Erfahrungen im starkem Maße auf deutsche Organisations- und Fachkräfte zurückzuführen. Die deutsche gründliche Schulung, die in den kleinen Betrieben durch Meister und Gehilfen geleistet wurde, wurde von ausländischen Industrien, fremden Völkern also, ausgenutzt.

Vor der deutschen Industrie hat unser Führer bereits betont, daß der Wirtschaft nicht gelobt ist durch eine Verringerung der Produktion und der Kaufkraft, sondern nur durch die Heranbildung von Menschen, die der Wirtschaft wieder den neuen Impuls geben können. Es ist also die Führungsaufgabe gestellt. Diese Aufgabe kann zu einem hervorragenden Teil von den Kleinbetrieben geleistet werden, weil dort ein persönliches Verhältnis zum Betriebsführer vorhanden ist. Wenn dann noch dazu die zusätzliche Berufsbildung der deutschen Arbeitsfront kommt, werden wir den Verlust an Qualitätsarbeitern, den uns die Wirtschaftskrise gekostet hat, wieder ausgleichen. Gleichzeitig werden wir eine Reserveleistungsfähiger Fachkräfte schaffen, die wir bald einsetzen werden müssen. Man hat sich in den letzten Jahren wiederholt dagegen gestraubt, mehr Menschen als unbedingt notwendig in die Betriebe einzuliedern. Begründet wurden diese Maßnahmen mit materiellen Gesichtspunkten. Wir schneitten uns aber dabei stets in eigenes Fleisch. Denn eine Führerschaft läßt sich nicht heranzubilden aus einem beschränkten Kreis von Männern, sondern nur aus tausenden, die in der Wirtschaft praktisch stehen. Je größer der Kreis der wertigen Menschen ist, um so größer ist die Zahl der Männer, die sich zu Führerpersönlichkeiten entwickeln.

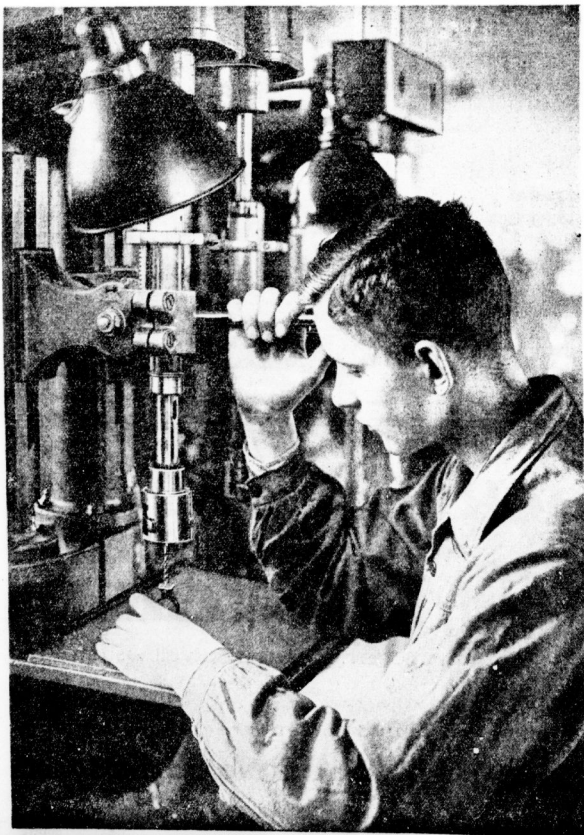
Das ist die Aufgabe, vor der alle arbeitenden Menschen der Gegenwart stehen. Je mehr Volksgenossen in den Arbeitsprozeß wieder eingegliedert werden, um so fester und breiter ist die Grundlage für die Schaffung eines wirtschaftlichen Führerkorps. Es läßt sich nicht bilden durch eigenmächtige Maßnahmen von Unternehmern, Arbeitern und Angestellten, sondern nur durch eine, vorrannevolle Zusammenarbeit. Schließlich gehört der Arbeitsplatz nicht nur einem einzelnen, sondern dem ganzen Volke. Haben wir genügend Qualitätsarbeiter und ein gut eingespieltes wirtschaftliches Führerkorps in kleinen und großen Dingen, dann ist das schwierigste Hindernis auf dem Wege zu unserer Wirtschaftsstellung in der Welt überwunden.

### Merkworte

Die heutigen Menschen glauben, daß man Arbeit so einrichten müsse, daß sie möglichst viel Ertrag abwerfe. . . . Das ist ein falscher Glaube; man muß die Arbeit so einrichten, daß sie die Menschen beglückt. Paul Ernst

Ein Deutschland, in dem der deutsche Arbeiter nicht wirklich zu Hause ist, ist für uns kein Deutschland. Baldur von Schirach

Deutschland kann nur einig werden durch gemeinsame Arbeit, vorausgesetzt, daß diese Arbeit die ganze Nation in Anspruch nimmt. Denn nur diese Arbeit wird alle Kräfte wecken, und alle nicht zum Wesen der Deutschen gehörigen, sondern durch ein beispielloses Mißgeschick ihnen aufgebürdeten fremden Stoffe abstoßen. Lagarde





## Kugelblitz 15 Pfg

Die Cigarre überragender Qualität!

Was Menschengeizt erjann  
Und Meißtehand begann  
In Kugelblitz vollendet  
Die W.E.Z. jetzt spendet.

Preisgekrönt

Erhältlich in allen W.E.Z.-Verkaufsstellen in Halle Stadt und Land. Kennlich durch Schutzmarke und Anschrift W.E.Z. Fachmännische Bedienung ist Ihre Annehmlichkeit. Große Auswahl und hohe Leistung unsere Pflicht.

Zentrale und Fabriklager Leipzig, Ransstädter Steinweg 4  
Zigarettens und Tabake der führenden Industrie. Erste Bezugsquelle für Händler und Wirte.



Ihre Möbel, Teppiche und Gardinen  
von Martick — und Sie sind zufrieden!

Einrichtungshaus **Martick**  
Halle (S.), am Alten Markt o. Inh. Richard Ziemer

Das Haus für alle, die gut und billig kaufen wollen!

## Molkerei-Genossenschaft Stumsdorf

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Vollmilch • Schlagfahne • Butter • Speisequarg

# Werschen-Weißenfeller Braunkohlen A.G. und Anhaltische Kohlenwerke Halle (Saale)



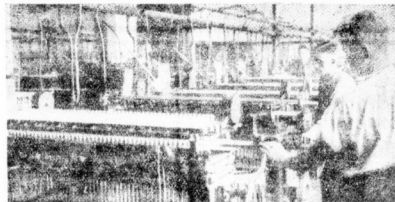
Tagebau der Grube Cecilie



Briкетfabrik der Grube Elisabeth



Tagebau Wähltz



Kerzenfabrik Köpfen

## Neues Gasgerät



Der Gas-  
heisswasserspender  
billig, handlich,  
unerschöpflich,  
jederzeit betriebsbereit  
Überall anzubringen.

Auch bequemste Ratenzahlung

ist unentbehrlich  
in jedem Haushalt

Unser Ratenystem mit  
**24 Monatsraten**  
und unser neuer Haushaltstarif 1c mit  
**12 Pfg. Arbeitspreis**  
für Gas erlauben auch Ihnen Er-  
werb und Betrieb dieser Geräte!

Nutzen Sie unsere 10% ige Ver-  
günstigung und kaufen Sie jetzt!

**WERKE DER STADT HALLE**  
Aktiengesellschaft

## Weinhold & Co.

**Kolonialwaren - Großhandlung**

G. m. b. H.

**Halle (Saale)**

Fernruf 31866

Kl. Märkerstr. 2-3



# Aus einem alten Kaufmannsbuch

Von Dr. HANS LANGE

„Ich glaube nicht, daß mir jemand das Vergnügen streitig machen kann, daß ich der erste sey, welcher die so wichtige als höchstnützliche Kaufmannschaft, in so fern dieses Wort für eine Wissenschaft der Kaufleute genommen wird, in ein ordentliches und nach der Kunst abgefaßtes System gebracht hat.“

So beginnt die Vorrede an den „geneigten Leser“ zu dem „Grundriß eines vollständigen Kaufmanns-Systems“, den Carl Günther Ludovici, „ordentlicher Professor der Vernunftlehre an der Hohen Schule zu Leipzig“ im Jahre 1768 (in zweiter Auflage) herausgegeben hat. Mit dieser Behauptung Ludovici, der übrigens als Rektor den Studenten Goethe immatrikulierte, hat es durchaus seine Richtigkeit, soweit es sich um Deutschland handelt. Das Werk „zum Dienst der Handlungsbeflissenen entworfen“, „darinnen ein deutlicher Vortrag herrschet, und das in einer reinen deutschen Schreibart geschrieben“, stellt in der Tat die Grundlegung unserer modernen Betriebswissenschaft dar.

Wir lesen: „Man kann wohl sagen; daß, in Absicht auf den Staat, nach der Erkenntnis in der Religion, die Kaufmannswissenschaft eine mit der vorzüglichsten sey, deren mehrere Aufnahme ein jeder Patriot täglich wünschen und befördern sollte.“

Der Verfasser mit dem latinisierten Namen Ludewig, der ja nicht etwa Professor der Kaufmannswissenschaft, sondern ordentlicher Professor der Philosophie war, und insbesondere Schriften über die Leibnizische und Wolfische Philosophie „an das Licht gebracht“ hat, bekundet also eine nicht geringe Meinung von seinem Gegenstande. Wir wollen ihm in einer Zeit, die wieder den verantwortlichen, ehrbaren und sachkundigen Kaufmann fordert, gerne beipflichten. Das Werk ist aber auch ein geistiges Erzeugnis in einem höheren Sinne als die übliche moderne betriebswirtschaftliche Fachliteratur. Was die Bedeutung eines solchen Dokuments ausmacht, ist etwas, was leider —

übrigens ganz allgemein geistesgeschichtlich verlorengegangen war und nun erneut gewonnen werden soll: nämlich eine fordernde und wertende Einstellung zu jeder, auch der kleinsten alltäglichen Erscheinung, eine Haltung, die auf einer bestimmten, gesicherten Lebensanschauung beruhen muß. Damit ist allerdings gesagt, daß das Werk, seit dessen erstem Erscheinen fast 180 Jahre vergangen sind, heute nur einen „historischen Wert“ haben kann. Zunächst ist es natürlich für seinen wesentlichen ideellen Gehalt, der im besten Sinne geistesgeschichtlich zeitbedingte ist. Aber daß es einen solchen überhaupt hat, und daß es nicht nur „wertfrei“ betriebswirtschaftliche Verfahren-

arten beschreibt, macht eben seinen Vorzug aus. Dazu enthält das Buch in den Grundsätzen der selbstverständlichsten Art, mit denen es auf jeder Seite gespickt ist, zahllose Forderungen von Dauerwert, die zu entdecken keinen geringeren Genuß bereitet als das Erlebnis des geistlichen Abstands, der uns heute von jener Epoche des Frühkapitalismus trennt.

Wir erkennen die Forderung nach dem sachkundigen Kaufmann wieder, der Eintragung in die Handelsrolle und der praktischen Erfahrung als Voraussetzung für die Handelstätigkeit. „Indessen verdient gleichwohl nicht ein jeder den Namen eines wahren Kaufmanns, der seine Jahre ausgestanden hat, der der Matrikel der Kaufleute einverleibt ist, und der auch wirklich Handlung treibt.“ „Zu dem Ehrentitel eines wahren Kaufmanns wird ungemein mehr gefordert“, nämlich, wie aus dem Weiteren sich ergibt, nicht weniger als 24 Voraussetzungen, zu denen der gute Ruf, Wissenschaft in Handels-sachen, Erfahrung, aber auch „gute Leibesdisposition“ wie Sparsamkeit und Freigebigkeit zu gleich gehören. Also der „wahre“ oder „vollkommene“ Kaufmann soll es sein, damals wie

heute wieder. Insofern ist das alte Kaufmannsbuch recht aktuell.

Auch sonst zeigt manche Einzelheit bei der Besprechung der Betriebsformen des Handels oder der Aufstellung von Regeln für das praktische Handeln, daß einige Fragen inzwischen gelöst haben. An manche gar nicht so lange zurückliegende Auseinandersetzung zwischen Laden-einzelhandel und ambulanten Handel erinnert, wenn man folgendes liest: „Und es würden die Kramer noch einen weit größeren Vortheil haben, wenn ihnen nicht so viele Leute in ihre Profitektion fielen, und sonderlich die Hausierer, welche Störer, so ihren Kram an Halse tragen, und einem jeden ihre Waaren auf den Gassen und im Gehe anleihen, wie man denn dergleichen Leute an allen Orten findet.“

Wie neuzuletzt erscheint uns erst die Forderung: „Ein Kaufmann muß seine Waaren nicht verschleudern, das ist, sie unter dem gewöhnlichen Preise, ja wohl gar unter dem Preise des Einkaufs, oder was sie ihn selbst gekostet, hingeben.“ Und dazu noch die tatsächliche Beobachtung: „Insonderheit geschieht es von großen Capitalisten, daß sie ihre Waaren mit wenigem, oder gar keinem Profite, oftmals auch mit Schaden wegschlagen, um nur andere junge und schwache Anfänger um und neben sich dadurch auf einmal niederzuschlagen, daß die Handlung nicht fortsetzen können, sondern ihnen selbst allein überlassen müssen.“ Andererseits gilt aber auch: „Ein Kaufmann muß sich wohl in Acht nehmen, daß er mit dem Preise niemanden beleidigt, welches geschieht, wenn er eine Sache zu theuer verkauft.“

Die Bedeutung des deutschen Handels jener Zeit wird in der ausführlichen Darstellung der „Geschichte der Handlung zu Wasser und zu Lande“, „woraus man zugleich den gegenwärtigen Zustand der Handlung von Europa, auch bis in die andern Welttheile, erkennen kann“, kurz wie folgt gekennzeichnet: „Der Deutsche Handel, sowohl der inländische in seinen so vielen weitläufigen und sehr prächtigen Staaten, als auch der ausländische mit den auswärtigen europäischen Staaten, ist von äußerster Wichtigkeit. Es zeugen davon die Menge der großen Handelsstädte, an welcher Deutschland alle europäischen Reiche übertrifft, so gar die nicht ausgenommen, welche starke Seehandlung treiben.“

Man möchte wünschen, daß auch heute wieder so lebendige, auf einer genauen Anschau beruhende Bücher über den Handel geschrieben werden.



Die Kupferkammerhütte bei Hettstedt um 1835

Nach einem Stich von Glöckelhausen

## Kapela-Papiere sind Qualitäts-Erzeugnisse



für den Haushalt  
für den Geschäftsverkehr  
für den Privatbedarf  
für den Schulunterricht

Referateinsteine Papierhandlung H.-G., Halle (Saale)

## Nürnberger Lebensversicherungs-Bank

Gegründet 1884



Lebens-  
Unfall-  
Haftpflicht-  
Versicherung

Außergewöhnlich günstige Bestimmungen für die Gewinnbeteiligung

Aus Stätten mitteldeutscher Qualitätsarbeit

## Möbel

für ein behagliches Heim liefern Ihnen gut und preiswert bei großer Auswahl, auch bei Zahlungsvereinfachung  
Annahme v. Bedarfsdeckungsscheinen  
**Gebr. Kroppenstädt**  
Möbelfabrik, Große Märkerstr. 4



## H. Ch. Werthes & Co.

Kaffee-Import  
Kolonialwaren  
Kaffee-Rösterei

Erfurt • Halle (Saale) • Zwickau

## LINDNER-ANHÄNGER

auf allen Straßen Deutschlands

Wir bauen: **LASTANHÄNGER**  
aller Art von 1—10 Tonnen Nutzlast

insbesondere: Sattelschlepp-Anhänger

Dreiachs-Anhänger

Rollkipper

Entladung durch zirka 35 Kurbelumdrehungen

Universalwagen für Pferde- u. Traktorenzug

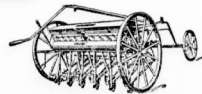
Möbeltransport-Anhänger



„Hallensis“-Original Zimmermann

Gespann- und Handrillmaschinen

„Hallensis“-Original Hebel-Hackmaschinen



Führend in Leistung und Qualität

**Gottfried Lindner** Aktiengesellschaft

Gegründet 1823

Ammendorf bei Halle (S.)

# Zuckerertriebsgesellschaft Halle

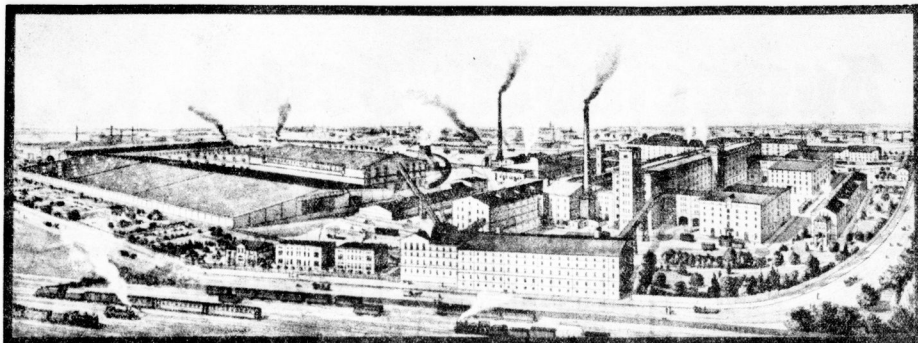
Verkaufsorgan der Vereinigung mitteldeutscher Rohzuckerfabriken

Erzeugnisse sind:

**Brode, la Würfelzucker, gemahlene Raffinaden,  
Kristallzucker, Melis, Melasse,**

deren Herstellung in der

## Zuckerrefinerie Halle



in einer täglichen Verarbeitung von 17000 Zentner Rohzucker  
von einer Gefolgschaft von 860 Arbeitern und Angestellten erfolgt

### Gustav Voigt Gesellschaft für Hoch- und Tiefbau Sandersdorf b. Bitterfeld • Spezialität: Industriebauten

**Marsch- und Reitstiefel**  
Erdlosen Sitz und  
weiche Paßformen

**Schaft- u. Schnürstiefel**  
für den **Arbeitsdienst**  
Sorgfältigste Verarbeitung

**Schuhe  
u. Stiefel**  
für die **HJ** und **BDM**  
nach den Vorschriften der  
Reichsjugendführung  
Alle Artikel in besten Qualitäten

**August Melzer**  
Weißentfels  
1909—1934  
Verlangen Sie meine Preisliste!

**Carl Klepzig-Zörbig**  
Fabrik und Handlung  
landwirtschaftlicher Maschinen  
Günstigste Spezialvermittlung für Reparaturen aller Art  
Spreng-, Kurzstreb-, Heu- u. Strohhäcksel  
AUTOMATISCHE WASSERVOORRICHTUNGEN  
Schleppmaschinen, Zentralheizungen  
Elektrotechnisches Installationsbüro

**Wilh. Heckert**  
Gegründet 1. Oktober 1849  
**Eisenwaren-  
Großhandlung**

Halle-Saale  
Am Güterbahnhof 5 Ruf 21071 Laden: Deutscher Straße 11a  
Oefen, Herde, sanitäre Artikel, Haus-u. Küchengeräte

**Otto Stewich**  
Markisen-Fabrik  
Metall-Gießerei

Merseburg (Saale)

Wer wirksam werben will,  
wählt die **GN!**



**SOHLER-WERKE AG**  
STASSFURT-LEOPOLDSHALL  
TROMMELN FÄSSER  
HOBBOCKS  
KANNEN



Gegründet 1907

Beste  
Referenzen

**Sie suchen**

bei Betriebsstörungen an elektrischen Maschinen, Transformatoren, Generatoren und Apparaten, schnelle Hilfe bei einer vertrauenswürdigen Firma

**Ich habe**

für Ausführung solcher Arbeiten die besten Betriebseinrichtungen, geschulte Fachleute und über 25jährige Werkserfahrung

**Sie wollen**

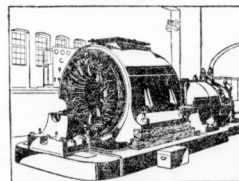
gut und schnell bedient sein

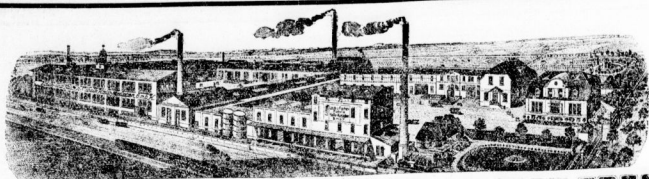
**Ich gebe**

Gewähr für sachgemäße, schnellste Ausführung und Garantie

### Conrad Lange • Halle-Büschdorf

Fabrik für Instandsetzung elektr. Maschinen • Äuß. Deilitzscher Straße 25  
Fernruf Halle (Saale) 258 78 Eigener Gleisanschluß





**LACK-UND FARBEN-FABRIK HALLE-NIETLEBEN**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung



Alle Oel-, Spiritus- u. Zelluloselacke,  
Oel- und Lackfarben  
für Industrie, Gewerbe und Handel

**Heime & Hans Herzfeld**  
Halle (Saale)

Spezialfabrik für **Personen-, Lasten- u. Speisen-  
Aufzüge** sowie **Krane und Nahfördermittel** •

Reparatur und Pflege von Aufzügen aller Konstruktionen

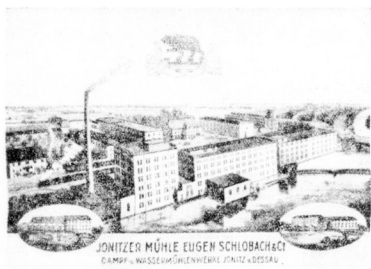
Konrad Quastenberg

**Sirupraffinerie**  
**Sandersdorf**  
Kreis Bitterfeld

Zuckerrübenfaff u. Speisefirupe aller Art in beffer Qualität



**Zuckerfabrik Beitz** m. b. H. = Beitz  
Selt 75 Jahren = 1858/1933

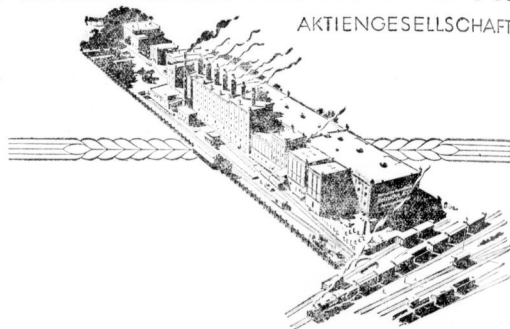


Weizen-, Roggen- und Grießmühle

**HALLESCHER MALZFABRIK REINICKE & Co.**  
AKTIENGESELLSCHAFT

FERNSPRECHER: HALLE NR. 26042  
DEPESCHEN-ADRESSE:  
MALZFABRIK REINICKE HALLE/SAALE  
POSTSCHECK-K. LEIPZIG NR. 33472  
BANKK: HALLESCHER BANKVEREIN  
VON KULSCH, KAEMPF & CO. HALLE • S  
CIRO-KONTO BEI DER REICHSBANK

HALLE / SAALE  
POSTAMT 2, SCHLIESSFACH 41



**Otto Naumann & Co. Aktiengesellschaft, Raguhn/Anhalt**

Feinste Weizen- und Roggenmehle  
und erstklassiges Zeitungsdruckpapier

Gegründet 1854



**E. Fromhold & Co • Samenzüchterei**  
Naumburg (Saale) 35  
liefern zuverlässige Samen

für Gemüsebau, Gartenbau, Landwirtschaft / Von der Landesbauern-  
schaft anerkannte Saaten / Preisverzeichnis umsonst und portofrei

**Zylinder schleifen**

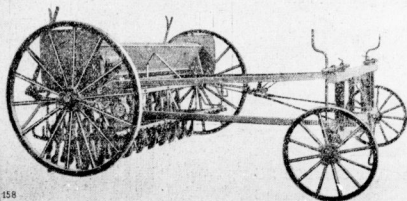


Feinbohren, Honen, Zylinderköpfe  
plan schleifen  
Schleuderauß-Zylinderlaufbüchsen,  
Kolben, Kolbenringe, Ventilsitzringe

**Maschinenfabrik GEHRING** Naumburg (Saale)  
Speichersweg 131, Tel. 2914

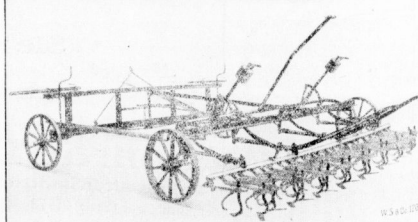
**VELTAG** Veltener Ofen und Keramik A.-G.  
Fabrikniederlage Bitterfeld, Hitlerstr. 10a, Fernruf 3204

**KACHELÖFEN** Wand- u. Bodenplatten  
Schamottesteine



Siederslebens  
**SAXONIA**

Drillmaschinen  
Hackmaschinen  
Kartoffelkulturgeräte • Spargelbeeter  
Sämtliche Größen! Für alle Anbauweisen! Bekannte erstklassige  
Konstruktionen. Vorbildlich gonus Arbeitsweise. Prospekte bereitwillig.  
**W. Siedersleben & Co. G. m. b. H.**  
Bebraun/Anhalt.  
70 Jahre Qualitätsmaschinen.  
Zahlreiche Auszeichnungen und Empfehlungen.  
Köchste Auszeichnungen der DLG.





# Mitteldeutschland braucht Export

Aus dem Aufgabenbereich und der Tätigkeit der Außenhandelsstelle für Mitteldeutschland

Von Dr. K. E. FEMERLING, Leiter der Außenhandelsstelle für Mitteldeutschland

Die Grundlage der heutigen Außenhandelsstelle für Mitteldeutschland ist bereits im Jahre 1925 durch die Errichtung der Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Halle geschaffen. Die Reichsnachrichtenstelle umfaßte die Bezirke der Industrie- und Handelskammern Erfurt, Halle, Mühlhausen und Nordhausen. Im Jahre 1930 wurden die Reichsnachrichtenstellen und die Außenstellen des Auswärtigen Amtes für Außenhandel zu Außenhandelsstellen ausgebaut, zum Teil durch Vereinigung von Reichsnachrichtenstellen. Die Reichsnachrichtenstelle für Außenhandel in Halle wurde zur Außenhandelsstelle für Mitteldeutschland und ihrem Arbeitsbereich wurden die Bezirke der Industrie- und Handelskammer Dessau, Halberstadt und Magdeburg zugeschlagen. Das bedeutete eine Anerkennung der in Halle geleisteten Arbeit und für die Stelle ein Ansporn, den ihr gestellten erweiterten Aufgaben schnell und erschöpfend gerecht zu werden.

Im Jahre 1933 erfuhr dann die gesamte Einrichtung der Außenhandelsstellen einerseits eine weitere Konsolidierung und zum anderen eine Erweiterung ihres Aufgabenspektrums durch das Gesetz vom 18. Oktober 1933 über „Maßnahmen zur Förderung des Außenhandels“. Unsere Außenhandelsstelle erhielt außerdem einen wichtigen Gebietszuwachs. Ihrem Arbeitsbereich wurden nun drei stark export-orientierte Bezirke angegliedert: Der Bezirk der Mittelhüringischen Industrie- und Handelskammer Weimar und die Kreise Schmalkalden (Industrie- und Handelskammer Kassel) und Schleusingen (Industrie- und Handelskammer Erfurt). Heute werden von der Außenhandelsstelle für Mitteldeutschland ca. 600 Exportfirmen, die Mitglieder der Außenhandelsstelle sind, betreut.

Nach wie vor sind die Außenhandelsstellen stets engste mit den Kammern ihres Bezirkes verbunden. Die Kammern sind Träger der Außenhandelsstellen.

Die Außenhandelsstellen haben auf Grund des neuen Gesetzes die Aufgabe, die Firmen ihres Bezirkes in allen Fragen des Außenhandels zu unterrichten, zu beraten und zu vertreten. Sie haben auf Grund der ersten Durchführungsverordnung in Verhältnis zu anderen, durch Gesetz für die Bezirke der Außenhandelsstellen ebenfalls zuständigen Organisationen, das Vorrrecht in der Bearbeitung der Außenhandelsfragen. Das gilt auch für die Bearbeitung handelspolitischer Angelegenheiten, in denen eine Bearbeitung nicht nach Fachgebieten, sondern nach Wirtschaftsgebieten zweckmäßig ist. Die Außenhandelsstellen werden als durch Reichsgesetz geschaffene, hierfür besonders zu schützende Dienststelle des Reichswirtschaftsministeriums, angesehen. Die Leiter der Außenhandelsstellen sind Beauftragte der zuständigen Reichsministerien für die Durchführung der amtlichen Aufgabe auf dem Gebiete der Außenhandelsförderung in den einzelnen Bezirken.

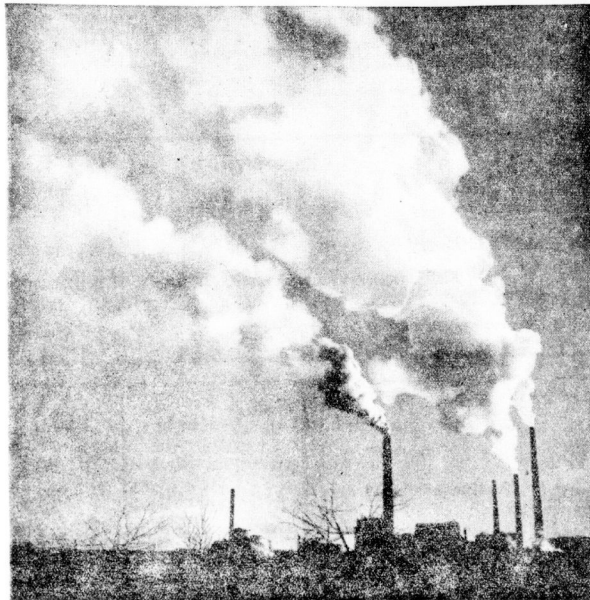
Als beratendes Organ und Bindeglied zwischen der Außenhandelsstelle und der Wirtschaft des Bezirkes gilt der bei den einzelnen Außenhandelsstellen eingesetzte Beirat. Die Schaffung eines Beirates kommt einem Bedürfnis nach. Der Beirat, der vielfältigste Zusammensetzung hat, soll die notwendige enge Verbindung zur Exportwirtschaft des Bezirkes herstellen. Seine Mitglieder sollen als Sachverständige für die Außenhandelsstelle tätig sein.

Die Tätigkeit der Außenhandelsstelle wird von drei Grundprinzipien geleitet:

Erstens dem Prinzip der gemeinschaftlichen Arbeit. Die Vertretung der handelspolitischen Belange und die Leistung der handelspolitischen Exportförderungsarbeiten der Außenhandelsstellen geschieht unter dem Gesichtspunkt des Gemeinwohls entsprechend den Anweisungen der Reichsregierung, deren örtliche Vertrauensstellen die Außenhandelsstellen sind.

Zweitens dem Prinzip der regionalen Arbeitsleistung. Dementsprechend ist die Dezentralisierung der Exportförderungsarbeiten durch ihre Verlegung in die 18 Bezirke der Außenhandelsstellen vorgenommen worden. Hierdurch ist die für eine fruchtbarere Arbeit notwendige enge Fühlung dieser Einrichtungen mit der Wirtschaft gewährleistet.

Drittens dem Prinzip der Gemeinschaftsarbeit. Alle Außenhandelsstellen



Die Grube Alwine bei Brackdorf

bilden eine Einheit in ihrer Arbeitsgemeinschaft. Im Rahmen dieser Organisation gibt es nur den Gemeinnutz, hier gibt es keine Interessengegensätze einzelner Fachgruppen oder Bezirke.

Das ist der gesetzliche Rahmen und das sind die Grundsätze, nach denen die Außenhandelsstelle für Mitteldeutschland arbeitet.

Die Bestimmung des obengenannten Gesetzes, daß die Außenhandelsstelle die Außenhandelsfirmen ihres Bezirkes in allen Fragen des Außenhandels unterrichtet, berät und vertreten soll, umfaßt eine Fülle von Aufgaben. Die Außenhandelsstelle wird diesen Aufgaben durch ihren sogenannten Initiativdienst, ihren Auskunftsdienst und durch die Vertretung von handels- und zollpolitischen Wünschen und in Forderungsangelegenheiten usw. gerecht. Der Initiativdienst besteht darin, daß die Exportfirmen, ohne daß sie die Außenhandelsstellen zur Berichterstattung auffordern, einmal durch allgemeine Rundschreiben und zum anderen durch Einzel- oder Gruppensachverhaltungen mit wichtigen Außenhandelsmeldungen versehen werden. Daß dieser Dienst bei der heute unsicheren Situation, wo das Ausland täglich mit neuen Maßnahmen devisen-, handels- und zollpolitischer Art aufwartet, besondere Bedeutung beizumessen ist, leuchtet ohne weiteres ein. In dieses Sachgebiet gehört nach der positiven Seite vor allem auch die zuverlässige und genaue Unterrichtung über Einzelheiten neu abgeschlossener Handelsverträge, Zusatz- und Wirtschaftsabkommen. Dieses Sachgebiet kam besonders in den letzten Monaten starke Bedeutung bei. Es sei vor allem an Vertragsabschlüsse mit Holland, Dänemark, Ungarn, Finnland und Polen erinnert.

Der Auskunftsdienst ist dadurch charakterisiert, daß er sich für Anfragen bereithält, die möglicherweise an ihn gestellt werden können. Dieser Dienst nimmt den breitesten Raum in der Tätigkeit der Außenhandelsstelle ein. Innerhalb dieses Dienstes gibt es wohl kein Sachgebiet, auf das sich nicht Anfragen richten könnten. Zahlreich sind die Anfragen nach den Devisenbestimmungen und der Devisenpraxis des Auslandes, weil es nur noch wenige Länder gibt, in denen der Zahlungsverkehr keiner Zwangsbeschränkung unterworfen wäre. Häufig sind weitere Anfragen über das Ausfuhrförderungsverfahren. Im übrigen gibt es kein Gebiet, das nicht Gegenstand einer Anfrage sein könnte, angefangen von Anfragen nach Ver-

treteradressen, Großhändlern, über Absatzmöglichkeiten bestimmter Waren bis zu praktischen Rechtsfragen.

Der Zolldienst soll hier noch erwähnt werden. Er spielt eine wichtige Rolle gerade in einer Zeit, wo die Zoll- und Kontingentspolitik mit einer Virtuosität wie nie zuvor gehandhabt wird und wo eine zuverlässige Zollauskunft eine Firma vor Schaden bewahren kann. Der Zolldienst verlangt deshalb vor allem eine schnelle und gründliche Auswertung von Originalunterlagen des Auslandes.

Je mehr das bisherige Handelsvertragssystem Deutschlands erschüttert worden ist, je mehr Handelsverträge und Wirtschaftsabkommen unterhüllt worden und illusorisch wurden, um so mehr lag die Notwendigkeit vor, zu ersetzen, zu ergänzen oder neu handelspolitisch aufzubauen. Der Kündigung von Handelsverträgen lag die Absicht zugrunde, der deutschen Ware den Weg in die betreffenden Länder noch mehr zu verwehren, als es bisher möglich war. Und das geschah auch. Dadurch standen und stehen wir bei allen Verhandlungen vor der Notwendigkeit, mit neuen handelspolitischen Vorschlägen den Vertragspartnern zu kommen. An solchen Vorschlägen arbeiten die Außenhandelsstellen mit, indem sie die Zollwünsche der Exportfirmen bearbeiten und den zuständigen Stellen unterbreiten.

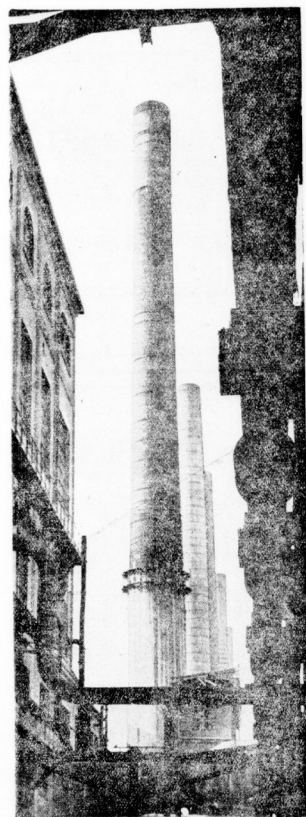
Wenn in Halle eine von den 19 Außenhandelsstellen im Reiche errichtet wurde, so ist das ein Beweis für die Bedeutung, die man Halle als Mittelpunkt eines wichtigen Wirtschaftsgebietes beimißt. In jenem Teil des Bezirkes der Außenhandelsstelle, der sich mit der Provinz Sachsen und dem Land Anhalt deckt, ist die Exportindustrie stark über das ganze Gebiet verteilt und vielseitig mit Bezug auf die Exportwaren. Vorherrschend ist die Maschinen- und Metallindustrie, von der der Magdeburger Bezirk die hervorragendsten Vertreter aufzuweisen hat. Dieser Industriezweig stellt nach der chemischen Exportindustrie zahlenmäßig den größten Beschäftigtenanteil am Arbeitsmarkt. Er ist auch heute noch in hohem Maße für die Ausfuhr tätig. Wobei betont werden muß, daß es sich bei den für den Export Beschäftigten überwiegend um hochqualifizierte Angestellte und Arbeiter handelt. Diese deutschen Menschen sind Träger deutscher Qualitätsarbeit und technischen Könnens.

Sie stellen wertvollstes deutsches geistiges und technisches Kulturgut dar, das großartige Ergebnis einer jahrhundertalten Entwicklung, um das uns die Welt immer noch beneidet.

Wenn mit in hohem Maße durch den Export eine Beschäftigung dieser deutschen Menschen ermöglicht wird, so bedarf es keiner weiteren Ausführungen, um die Bedeutung der mitteldeutschen Exportwirtschaft im Rahmen der Arbeitsschicht darzutun.

Dem was für die Maschinen- und Metallindustrie gilt, gilt ebenso für die hochqualifizierte Arbeiterschaft der Thüringer Glasindustrie, wie für diejenige der Schmalkaldener Kleinisen- und Stahlwarenindustrie, die mit zwei Dritteln ihrer Produktion auf den Auslandsmarkt angewiesen ist, wie für die Arbeiterschaft der Apoldaer Wirkwarenindustrie. Zwischen den eben genannten Exportzentren der mitteldeutschen Exportwirtschaft ist eine Vielheit von Exportfirmen verteilt, welche die verschiedenartigsten Waren herstellen und exportieren. Im ganzen ein bedeutsamer Ausschnitt aus der deutschen hochqualifizierten Fertigwarenexportindustrie innerhalb einer geschichtlichen Landschaft, dessen Wichtigkeit für den deutschen Arbeitsmarkt noch gesteigert werden könnte, wenn es gelänge, dem Export neue Impulse zu geben.

Die Bedeutung der Exportwirtschaft des Bezirkes der Außenhandelsstelle für Mitteldeutschland für den mitteldeutschen Arbeitsmarkt möge aus der Tatsache erhellen, daß 40 000 bis 50 000 qualifizierte Angestellte und Arbeiter direkt für die Ausfuhr tätig sind. Das bedeutet Arbeit und Brot für 160 000 bis 200 000 Familienangehörige. Dabei sind vollständig unberücksichtigt gelassen die Angestellten und Arbeiter, die in den Lieferindustrien für die Ausfuhrfirmen arbeiten, die deutschen Menschen, die im Transportgewerbe, in der Schifffahrt, in der Schwerindustrie und diejenigen, die im Handwerk durch die mitteldeutsche Ausfuhr Beschäftigung finden.



Riesenschornsteine im Leunaerwerk

**Mitteldeutsche Unternehmen**

In Naumburg a. d. Saale befaßt sich seit einer ganzen Reihe von Jahren die Maschinenfabrik Gebrüder mit der Verbesserung und Verbilligung der Reparaturmethoden und damit der Verbilligung der Kraftfahrzeughaltung. Ihre Zylinderbohrer gehört zu den bekanntesten im mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet. Da die ursprünglichen Werkzeuge zur Zylinderbohrung nicht befriedigten, sorgte das Unternehmen für die Schaffung einer eigenen Zylinderbohrmaschine zur Herstellung genauer runder und zylindrischer Bohrungen. Ein Werkzeug, das heute überall verwendet wird. Ein anderes Erzeugnis von Gebrüder ist die Schleudergürtelmaschinen, die sich ebenfalls mannigfaltig bewährt haben. Von den sonstigen Erzeugnissen dieser Maschinenfabrik seien die Ventilstränge zur Wiederinstandsetzung der Ventile und ein Sonderwerkzeug zum Einsetzen dieser Apparate zu erwähnen. Präzisionsarbeit verleiht auch diesem Unternehmen zu seinem Aufstiege.

Noch einer anderen mitteldeutschen Firma der Spiritosenbranche gilt es zu gedenken, der Firma Franz Naumann in Delitzsch, die in diesem Jahre ihr 50jähriges Bestehen feiern kann. Diese Großdestillations-, Likörfabrik und Weinhandlung hat schon seit vielen Jahren ihr Augenmerk auf die Er-

zeugung von Qualitätswaren gerichtet, so daß die von ihr hergestellten Branntweine und Edelliköle in ganz Mitteleuropa beliebt sind. Auch als Kirschsaft-Branche. Es mag dabei erwähnt werden, daß vor dem Kriege ganze Wagenladungen zusammenestellt werden mußten, um die speziell aus dem Ausland eingehenden Bestellungen zur Erledigung zu bringen. Nachdem das Unternehmen seit seiner Gründung im Jahre 1844 dreimal den Besitzer gewechselt hat, ist es dem jetzigen Inhaber Richard Köhnig, der seit 1919 den Betrieb führt, in rastloser Arbeit gelungen, das Geschäft zu seiner jetzigen Blüte emporzuführen. Gute Maschinen, bauliche Verbesserungen und geschultes Personal sorgen weiterhin für den Ruf dieses mitteldeutschen Unternehmens.

Von jeher war in Mitteleuropa die Zigarrenindustrie zu Hause. Neben Gießen, in denen sie in besonderem Maße ansässig geworden ist wie auf dem Rhein und bestimmten Gegenden Thüringens, verstreut auch die Provinz Sachsen über eine Anzahl leistungsstarker Betriebe. Einen bedeutenden Ruf unter allen diesen Unternehmen hat sich die WEZ-Zigarrenfabrik Leipzig-Altenburg im Laufe der Jahre zu erwerben gewußt. In unermüdlicher Arbeit, die vor allem der Herstellung von Qualitätsereignissen gewidmet war, hat sich das Unternehmen allmählich zu einem der größten Spezialhäuser Mitteleuropas entwickelt. Zu begrüßen ist, daß das Unternehmen dem Ruf der Reichsregierung gefolgt ist und durch Schaffung von 80 neuen Arbeitsplätzen an der Verminderung der Arbeitslosigkeit mitgewirkt hat.

Störtebeker! — Nicht um den alten Seeräuber handelt es sich, sondern um den Labrakter, der seit mehr als 25 Jahren den Menschen gute Dienste leistet und sich dadurch überall, nicht nur in unserem Mitteleuropa, einen Namen machte. In bescheidenem Umfange wurde 1908 das Störtebeker-Haus in Halle am Moritzwinger gegründet. Es sprach sich bald herum, daß dort ein feiner Trofoten gekostet wurde. Bald wurden die Räume zu klein, so daß im Jahre 1910 die Ueberstellung nach Ammendorf erfolgte, wo dem Unternehmen ein im Laufe der Jahre wiederholt erneuertes Gebäude die nötige Ausdehnungsmöglichkeit schuf. Hier ist alles neuzeitlich eingerichtet, von den großen, durch eine Lokomotive mit Dampf gespeisten Dampfanlagen und Kuchelsohle anfangend, bis zu den geräumigen hygienisch einwandfreien Lagerkellern, in denen der Störtebeker und alle anderen Erzeugnisse der Firma pflegliche Behandlung erfahren. Vom Störtebeker der Firma Dr. Enkelstroth & Co. darf man fuglich sagen, daß er zu einer Volksarmei geworden ist.

Das kleine unscheinbare Landstädtchen Lauchstädt hat eine recht bedeutsame Vergangenheit. Mit ihm ist ein ganzer Abschnitt deutscher Kulturgeschichte verknüpft. Vor mehr als 100 Jahren war Lauchstädt ein stark besetztes Bad und während des sommerlichen Kurzeit der geistige Mittelpunkt des gebildeten Welt. Goethe, Schiller und andere Gelehrte der damaligen Zeit weilten häufig in Lauchstädt. Das glanzvolle einstige Badleben ist heute von Lauchstädt durch den Wert seiner Bäderquelle, des bekannten und geschätzten Lauchstädt-Brunnens, der auch heute noch in gleicher Zusammensetzung dem Boden entweilt. Die Lauchstädtquelle erfolgt auf dem Wege der Flöschenaufbereitung sich das Quellenprodukt gut eignet. Der Lauchstädt-Brunnen hat günstige Heilkräfte bei Rheumatischer Leiden, Blutharnt, Zucker- und Nierenleiden und Arterienverkalkung zu verzeichnen. Der Brunnen versandt ist einer der größten der Welt. Sein Brunnen versandt beträgt Millionen Fischen und erstreckt sich über alle Kulturländer.

Blumen und Bäume. Als eine der leistungsfähigsten Gärtnereien und Baumschulen in Mitteleuropa ist seit langem die Firma Eduard Penzke in Delitzsch bekannt. Das Unternehmen beschäftigt im Anbau und die Züchtung nicht nur zahlreicher Blumengewächse, sondern in besonderem Maße auch die Züchtung wertvoller Ziersträucher und Gartenbäume.

**Besucht das schöne Bad Liebenstein**

im Thüringer Wald bei Eisenach / Im Herzen Deutschlands / Mit Bahn und Auto bequem und schnell zu erreichen

**Päuschalkuren**

Herz, Basedow, Nerven, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenleiden, Rheuma, Gicht, Stoffwechsel, Natürliche Mineral- und Moorbäder, Trinfinken / Das ganze Jahr geöffnet

Ab 15. Mai und ab 1. September ermäßigte Kurtaxe

Prospekt H durch die Badedirektion Bad Liebenstein bei Eisenach und durch die Reisebüros

**Kallenberg-Mühlen**  
Zweigniederlassung Meuschau

Aktiengesellschaft

Fernruf: Merseburg Nr. 3121 und 3122

Drahtanschrift: Kallmag Merseburg

Leistungsfähigkeit: 1200 Ztr. Weizen in 24 Stunden

Herstellung allerfeinsten Weizenmehle

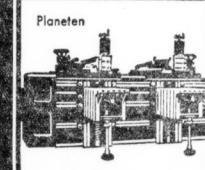


**Hackmaschinen** für alle Hackfrüchte und Zusatzgeräte, Hackmesser, Ersatzteile  
Theodor HEY G. m. b. H., Bernburg (Saale)

**Hochwertige Schweißungen aller Art**

Dipl.-Ing. Rudolf Burkhardt VDI  
Autogen- und Elektro-Schweißwerk  
Halle (Saale), Berliner Straße 5, Fernruf 36587

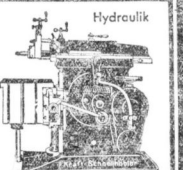
Reparaturschweißungen / Groß-Gußschweißungen / Stahlbau / Behälterbau



Planeten  
D. R. P.  
Hub 400-1000 mm

**Pressöl-Shaper**

bringen nachweisbar  
Akkordherabsetzung,  
Vorfürzung der Arbeitsdauer,  
besseren Arbeitsverdienst,  
Mehrerleistung bis 50%.



Hydraulik  
D. R. P.  
Hub 250-900 mm

oberingenieur  
**Otto Heischer**  
Zentral-Heizungen  
Halle, Fernruf 35959 35jährige Erfahrung  
Sindenburgstr. 45 Möbius Preise!

**Zeht's im Garten - Poenide hilft!**

Obstbäume alle Arten und Formen Weinreben  
Aerenobis, Safelrübe, Balmrübe, Nosen, Gulse und  
Nachtbäume in Brandarten • Stiergehäste, Zeh-  
lungen, Götteren, Spargelstangen, Schindeln,  
Lumenstauden, alle in großer schöner Auswahl,  
überl. Versandquelle, Preis- und Sortenliste auf Wunsch  
Baumzucht Poenide & Co., Delitzsch, 1876

Erste u. einzige Fabrik der Welt, die Shaper mit stufenlosem Pressöl-Getriebe bereits seit 1927 einwandfrei herstellt

**Bayerische Stickstoff-Werke**

Aktien-Gesellschaft

**Werk Piesteritz (Bez. Halle)**

die größte Erzeugungstätte Deutschlands für den als Düng- und gleichzeitiges Unkraut- und Schädlings-Bekämpfungsmittel bekannten

**Kalkstickstoff**

Die erste Anlage Deutschlands zur Herstellung von

**Perkalkstickstoff.**



# Der Ingenieurbau in der Arbeitsschlacht

Von Verbandsgeschäftsführer Dr. STOFFEL, Halle



Beim Bau der Saalbrücke in Bernburg

Von den 6 Millionen Erwerblosen, die die Statistik im Augenblick der Übernahme der Statistik durch die nationalsozialistische Staatsverwaltung aufwies, entfielen über 2 Millionen auf den Bauergewerbe und die verwandten Industriezweige. Das mußte Aus- und Fortbildungspunkt aller auf einen Generalangriff der Arbeitslosigkeit gerichteten Pläne sein. Die Arbeitslosigkeit der Produktionszweige ist man bezeichnet das Bauergewerbe als Schlüsselindustrie — war das Mittel zur Verwirklichung. Wenn die Masse der Erwerblosen dort wieder in Brot gesetzt wurde, dann war die Entscheidung und Verlauf der Krise einwandlos eingetreten war, konnte mit Sicherheit die Kraft der Berufstätigen wieder gehoben werden. Mit der den neuen Staat eigenen Beschäftigung der Entschlossenheit entstand in Kürze ein Finanzierungsplan.

Der Blick schließt man diese Pläne insgesamt, dann der Gesamtarbeitsvorrat mit 2 Milliarden Menschen zu tief als zu hoch gegriffen. Von den Zuschüssen, die nebeneinander für Instandhaltung und Ergänzungsarbeiten bereitgestellt werden, kann bei einer Betrachtung über den notwendigen Abstand genommen werden.

Bei dieser Belohnung entfiel ein wesentlicher Anteil der 2 1/2 Millionen im Jahre 1932 nach längerer erzwungener Unfähigkeit in der Produktion. Die Erwerbslosigkeit in der Bauwirtschaft und ihre Nebenberufe im Bereich des Landesarbeitsamtes in Deutschland wurden in einem für den Bauergewerbe mit seinem Saisoncharakter ungenügend Wintermonat, dem Februar 1932, bei 705 Notstandsarbeitern, im Februar der nationalsozialistischen Erhebung dagegen 2943, im Februar 1934 54522. Betrug die Höchstzahl der beschäftigten Notstandsarbeiter in dem für die Bauwirtschaft sehr günstigen Monat, dem September 1932, im selben Bezirk 123 Beschäftigte, so wurde im November 1932 die Rekordzahl des Jahres mit 41065 erreicht. Einige Zahlen von im Bereich des Arbeitsamtes Halle untergeordneten Notstandsberatern: 123 am 30. Juni 1932, dagegen 270 am 30. November 1933.

Der weitaus größte Teil der neu in Angriff genommenen Bauarbeiten sind Ingenieurbauarbeiten, also Tief- und Eisenbahnarbeiten. Beschäftigt man, daß der unmittelbare Lohnarbeiter etwa 75% — die Mittelklasse schafft, daß die Angehörigen aus den verschiedenen Berufen bei Verwendung rein deutscher Baustoffe zu beschäftigen, so gewinnt die Fürsorge der Regierungsverwaltungen für diesen Zweck der Bauwirtschaft besondere Bedeutung. Unsere eigene Heimat kann bei der Zuteilung der Mittel zufrieden sein. Wer in Mitteldeutschland durchquert, wird allenthalben an Bauten schaffende Kräfte bemerken, sei es, daß er dies von Fenster des Eisenbahnwagens aus wahrnimmt, oder bei weiten Umleitungen der Wege erfährt. Mögen gerade diese dem einheimischen oft unbehagen erscheinen, die Fremde am schaffenden Volksgenossen überwiegt, und schließlich vermittelt nicht selten gerade die durch ein Wegesperrung veranlaßte Umweg dem Blick nicht an der Hauptstraße liegender Objekten.

Träger der Arbeiten sind die Reichsverwaltungsstellen, z. B. bei Flußregulierungsarbeiten etwa 75% — die Mittelklasse schafft, daß die Angehörigen aus den verschiedenen Berufen bei Verwendung rein deutscher Baustoffe zu beschäftigen, so gewinnt die Fürsorge der Regierungsverwaltungen für diesen Zweck der Bauwirtschaft besondere Bedeutung. Unsere eigene Heimat kann bei der Zuteilung der Mittel zufrieden sein. Wer in Mitteldeutschland durchquert, wird allenthalben an Bauten schaffende Kräfte bemerken, sei es, daß er dies von Fenster des Eisenbahnwagens aus wahrnimmt, oder bei weiten Umleitungen der Wege erfährt. Mögen gerade diese dem einheimischen oft unbehagen erscheinen, die Fremde am schaffenden Volksgenossen überwiegt, und schließlich vermittelt nicht selten gerade die durch ein Wegesperrung veranlaßte Umweg dem Blick nicht an der Hauptstraße liegender Objekten.

ringen, Anhalt und der Provinz Sachsen in Angriff genommen umfangreichen Straßen- und Brückenbauten, die zur Zillertalsperre mit einem Stauhinhalt von 3,3 Millionen cbm und mit einem Anlagekapital von 2,25 Millionen RM, und auf die Elektrifizierung der Reichsbahnstrecke Magdeburg—Halle, die Postgebäudeerweiterungen und Kabelverlegungen, die Abwasseranlagen der Gemeinden, z. B. das technische deutsche Bauwerk der Stadt Naumburg a. S. Dank der Beweglichkeit, mit der die Oeffa für die Mittelbewilligung vom Reich ausstattet wurde, konnten diejenigen Arbeiten zum Zug gebracht werden, die nach den Bedürfnissen auch unseres mitteldeutschen Gebietes als die nützlichsten und dringlichsten erschienen. So konnten Projekte angefaßt werden, deren Vornahme durch viele Jahre hindurch verfolgt war, aber unter dem „alten System“ nur allzuoft an rein bürokratischen Hemmnissen scheiterte.

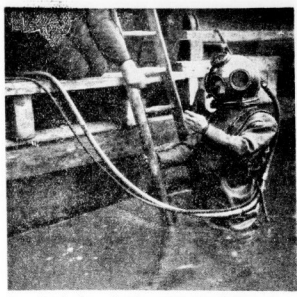
Hatten wir schon in Ansehung der vielen ja auch stündig durch die Presse bekanntgegebenen großen Bauvorhaben eine Vorstellung davon, mit welcher Entschlossenheit das große Werk der Arbeitsschlacht in Angriff genommen wurde, so lassen die am 21. März d. J. vom Führer verkündeten neuen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen einen unbegonnen Willen erkennen, das Problem der Arbeitslosigkeit unter allen Umständen zu meistern und zu lösen, weil es im Zeichen der wirtschaftlichen Wiederaufbauarbeit des Jahres 1934 „gelöst werden muß“. Zu den bisherigen Trägern von Maßnahmen der Arbeitsförderung tritt nun erstmalig die Bauleitung der Reichsautobahn in Halle. In zwei Baustellen ist die 8,5 km lange erste Baustrecke in Angriff genommen. 613.000 cbm Mittererde werden hier bewegt und alle Arbeiten des Planungs angeführt, Brückenbauten folgen. — Die Nord-Süd-Linie zwischen Weißborsfelde und Schleitz ist ebenfalls freigegeben. Auch hier verspricht der Straßenbau Tausenden von Arbeitern für lange Zeit Beschäftigung.

Die Zahl der Notstandsarbeiter seit Beginn der Frühjahrsferien beträgt im Bereich des Landesarbeitsamtes Erfurt im März 64042 (Februar 1934: 54522), welche Hoffnung muß uns erfüllen beim Vergleich dieser Zahlen mit der Zahl der im selben Gebiet für Monat März 1932 mit 900 angegebenen Notstandsarbeiter. Noch gewaltiger lauten die Zahlen für das Amt Halle, das am 28. Februar 1934 insgesamt 2925 gegenüber 4450 Notstandsarbeitern am 15. April 1933 meldet; man vergleiche die vorerwähnte, zur Hochsaison am 30. Juni 1932 vorhandene Zahl von 123 Notstandsarbeitern hiermit! Wenn ein kleines Arbeitsamt wie Eisenleben für März 1934 berichtet: „Starke Nachfrage erfolgte im Bauergewerbe. Die Zahl der Arbeitsuchenden ging

darin von 572 auf 254 zurück“, so bedeutet dies für einen Bezirk, der nicht durch Wasserstraßenbauten zahlreiche Arbeitsstellen schaffen kann, einen Erfolg, der Glauben an die Zukunft in sich birgt.

Und der volkswirtschaftliche Wert der Bauten neben dem der reinen Arbeitsbeschaffung? Ueber die Bedeutung des Ausbaus der Wasserstraßen ist soviel gesprochen, daß man sich freuen muß, statt aller Reden und aller Schreierei die Tat zu sehen. Die Beförderungskosten auf den Wasserstraßen als wesentliches Element der Preisbildung, sowohl beim Bezug von Rohstoffen aus Uebersee als auch bei der Verteilung und Ausfuhr unserer Bodenerzeugnisse, unserer Halb- und Fertigfabrikate verlangen gerade für Mitteldeutschland ein ausgebautes Wasserstraßennetz. Verlorengewangene Absatzgebiete können so wiedergewonnen werden, wie z. B. auch die Landwirtschaft nach Fertigstellung des Kanalnetzes Hannover—Braunschweig unter Verdrängung des Anlandegeldes in Rheinland-Westfalen Absatzgebiete zurückgewann. Die Schaffung neuer Industrieansiedlungsgebiete an den Wasserstraßen und damit Schaffung neuer Arbeitsstätten — um nur noch einen Hinweis zu bringen — ist ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt.

Die Reichsautobahnen verdienen noch kurze Betrachtung. Auf die Wirtschaftsbelohnung, die während der Bauzeit eintritt, braucht nur schlagwortartig hingewiesen werden: Verminderung der Fürsorgekosten der Gemeinden, Stärkung der Bauwirtschaft, Hebung der Konsumkraft weitester Kreise u. a. Die wirtschafts- und verkehrspolitischen Auswirkungen nach der Bauvollendung erfahren ungeahnte Möglichkeiten. Mit der Reichsautobahn beginnt ein neues wirtschafts- und verkehrspolitisches Denken, wird eine neue Auffassung über Raum und Zeit geschaffen. Hier wird der Grund für die Verbindung der einzelnen Wirtschaftszentren untereinander ebenso gelegt, wie die schnellste Verbindung zwischen dem größten und dem kleinsten Kaufplatz hergestellt wird. Der innerdeutsche Wirtschaftsaustausch erfährt eine vollkommene Umgestaltung und wird in kurzer Zeit eine Neuorientierung, und zwar eine wirtschaftsfördernde, zur Folge haben auf Grund eines Handelsnetzes, das sich über das ganze Reich bis in die entferntesten, bisher schwer zugänglichen Gegenden spannt; damit werden Volk und Staat zu höchster Leistung angeporrt und die Abkehr vom liberalistischen Zeitalter sichergestellt mit seiner Ueberindustrialisierung und Mittelbeschaffung durch übersteigerte Ausfuhrfähigkeit, Stärkere Unabhängigkeit vom Ausland ist eine weitere Begleiterscheinung. Soll auf den Autobahnen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 150 km ge-



Beim Brückenbau; Taucher räumt das Flußbett aus

fahren werden, so werden sie zumeist als Betonstraßen auszuführen sein. Dem Teer- und Asphaltstraßenbau wird durch die Zubringearbeit gegeben.

Die übrige Bautätigkeit ist aus dem Aufgabengebiet der zuständigen Einzelstellen (Länder, Provinzen, Kreise und Gemeinden) auf natürliche Weise herausgewachsen, es handelt sich meist um lange Zeit zurückgestellte, notwendige und nützliche Bauten.

Bei der Lösung der Bauaufgaben fanden gelernte und ungelernte Arbeitskräfte Beschäftigung, auch hinsichtlich der Größenklassen der einzelnen Unternehmungen konnte die Großunternehmung neben dem Mittel- und Kleinbetrieb Arbeit finden. Qualitätsarbeit ist die Forderung der Stunde, die nur erfüllt wird, wenn jeder am reichsten Platz eingesetzt wird. Die Natur der Ingenieurbauten verlangt die Vergabe an fachkundige Unternehmer. Hieraus folgt, daß die reine Tatsache der Ursprünglichkeit vor allen Dingen für die Ausführung von Spezialarbeiten wieder ausschlaggebend sein konnte noch künftig sein kann. Dem trag auch der Reichswirtschaftsminister durch seine Verordnung vom 17. August 1933 Rechnung, die für die Vergabe öffentlicher Aufträge entsprechend den Bestimmungen des § 26, Ziff. 3 VOB das Leistungsprinzip in den Vordergrund rückt. Die geforderte Qualitätsleistung bedingt selbstverständlich auch die Vergabe zu einem angemessenen Preis. Es ist schon für die nächste Zeit damit zu rechnen, daß die Lücke in der VOB ausgefüllt wird und in wechselseitiger Zusammenarbeit zwischen Bauherden und Bauunternehmern Begriffsmerkmale des angemessenen Preises, den die VOB im § 2 fordert, gefunden werden. Es ist dabei selbstverständlich, daß übersteuerte Preise ebenso wie Preisrücksturz und Preisrückerei vermieden werden müssen, gilt es doch, Grundstoffe aufzustellen, die allgemeinerwirtschaftlich vertretbar sind. Der angemessene Preis kann allein die Grundforderungen des nationalsozialistischen Staates zur Erhaltung gesunder Wirtschaftsbetriebe erfüllen. Der Unternehmer des Ingenieurwesens muß auch weiterhin befähigt bleiben, seiner großen Aufgabe der Fortentwicklung der technischen Wissenschaft aus der Praxis heraus gerecht zu werden und zur Hebung des Ansehens der deutschen Ingenieurarbeit im Ausland beizutragen. Die Qualitätsleistung auch in der Bauarbeiterschaft zu steigern, ist das Ziel des Reichsverbandes des Ingenieurwesens. Der Führer dieses Verbandes, der zugleich der vom Reichswirtschaftsminister eingesetzte Führer der Wirtschaftsgruppe IV ist, Generaldirektor Dr. Vogler, Essen, hat sich bereits im Jahre 1928 und 1927 bei der Errichtung der Lehrwerkstätten des Verbandes wie folgt ausgesprochen:

„Der Junge soll angezogen werden, über das „Warum“ nachzudenken. Er soll sich nicht mit den Kalkulationen befassen, d. h. er soll wissen, daß die Arbeit, die wir ausführen, nicht nur mit Verdienst für uns, sondern daß sie mit großen Unkosten behaftet ist.“

Hand in Hand mit der Heranbildung des Facharbeiternachwuchses ging die Fürsorge für den Ingenieurernachwuchs durch Schaffung zahlreicher Praktikantenstellen, so daß dank der Belebung der Bauwirtschaft die künftige Generation neben der rein theoretischen Ausbildung in den Hörsälen eine gründliche praktische Ausbildung genießt, die die späteren Führer von früher Jugend an mitten in die schaffenden Volksgenossen einreicht.

Die Ausführungen haben sich auf den Ingenieurbau und auch hier nur auf den öffentlichen Baunarkt beschränkt. Es ist zu begrüßen, daß neuerdings auch derjenige Teil der Bauwirtschaft, der nicht in irgendeiner Form durch öffentliche Maßnahmen gefördert wird, eine gewisse Anregung erfahren hat. Eine neuwertige Belebung der gewerblichen Bautätigkeit bleibt aber nach wie vor dringende Notwendigkeit. Alle Arbeitsbeschaffungspläne haben etwas Künstliches und führen nur dann zu einer wahren Gesundung der Bauwirtschaft und damit der Wirtschaft überhaupt, wenn die Privatinitiative tätig wird und eine organische Entwicklung der Bauwirtschaft einsetzt.

Mit der für die nächste Zukunft in Aussicht genommenen Stärkung der Exportindustrie muß die Bauwirtschaft innerhalb des Binnenmarktes gleichen Schritt halten, um nicht nur die Zahl der wieder in den Bauproduktionsprozeß Zurückgekehrten zu halten, sondern sie noch zu vermehren.



Alte Siedekote auf der Halle

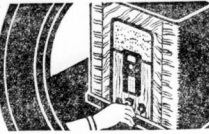
Bauplanzeichnung von Reichardt (nach 1784)







DER DEUTSCHE SUPERHET  
STAMMT AUS  
**STASSFURT**  
6 Jahre Fabrikations-Praxis  
im Superhet-Radio-Bau  
STASSFURTER RUNDFUNKGER. WERK STASSFURT



**Imperial**  
SUPERHET-WELT-EMPFÄNGER

**Haenert  
Kaffee**

Fr. Hensel & Haenert A.-G. Halle a/S.  
Gegr. 1820

**Zuckerfabrik Glauzig**



Weißzuckerfabrikation / Landwirtschaft



**Haushalt-** Siedesalz  
in Säcken und Paketen  
**Feinkost-** Siedesalz  
in Paketen  
**Jod-** Siedesalz  
in Paketen  
Rein - Wohlgeschmeckend - Ergiebig

**Chemische Fabrik Calbe G.m.b.H.**  
Calbe a. d. Saale

Gelatine - Phosphorsaurer Kalk  
Phosphorsäure - Phosphorsaure Salze  
Knochenmehl - Phosphorsaurer Düngekalk

**Halsa-Platte G. m. b. H.**



**Neu! Halsalith**  
die Halsplatte mit glatter Oberfläche, ohne Putz verwendbar

**Halsa-Leicht-Bauplatte**  
vorzüglich isolierend, leicht, color- und keimfrei, flammresistenter, gleichmäßiges Gefüge, leicht zu schneiden. Hervorragend in Qualität u. Preis, der ideale Baustoff, überall verwendbar

**Schraplauer Kalkwerke**

Auf: Oberöbblingen am See 375 / Aktiengesellschaft / Schraplau (Mansfelder Zerkreis)

Unsere betannten Qualitätszeugnisse:

**Weißtückkalk**  
**Treibender Zementkalk zum Mauern**  
**Treibender Puzkalk**  
**Nichttreiber Felsenfest**  
**Nichttreiber Eisenhart**  
**Baukalksteine**

Gebannter und ungebannter Düngekalk jeder Art  
und in jeder Zusammensetzung

**Hallesche Röhrenwerke A.G.**



Halle an der Saale - Fernsprech-Anschluß-Nr. 26703  
**erstellen preiswert und mustergültig**  
**Zentralheizungen**  
aller Art, insbesondere **Etagenheizungen**

**Abteilg. Mollnau - Brückenwaagenbau**

Geis-, Fuhrwerks- (Lastauto-), Lagerhaus- u. Viehwaagen  
Um- u. Umbau von Geiswagen, Reparaturen u. Neuheizungen

**MULDENSTEINER WERKE G. m. b. H.**

Muldenstein (Kreis Bitterfeld) • Hauptbüro Leipzig C. 1., Georgiring 8b, II. • Fernsprecher 71901

Spezialitäten

Klinkerplatten, säurefest, höchste Druck- und Verschleißfestigkeit  
Spaltklinker, säure-, frost- u. wetterbeständig, für Wandbekleidung  
Verblendklinker, Wasserbauklinker, poröse Hohl-  
und Vollsteine, Großformatsteine für den Siedlungs-  
bau

Größte Leistungsfähigkeit • Billigste Preise • Muster auf Wunsch

**Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft**  
für See-, Luft- und Landtransport in Dresden.  
Direktion Berlin Reichsdirektion Halle (S.), Hindenburgstr. 32

**Transport-,  
Reisegepäck- und Auto-Versicherungen**

**Die HN**

sind das Blatt für

**Industrie,  
Handel und  
Gewerbe**

**DIE STROMAG**

liefert billigsten Strom für

**LICHT  
KRAFT  
WÄRME  
TON**

STROMVERSORGENS- A. G. WEISSENFELS- ZEITZ

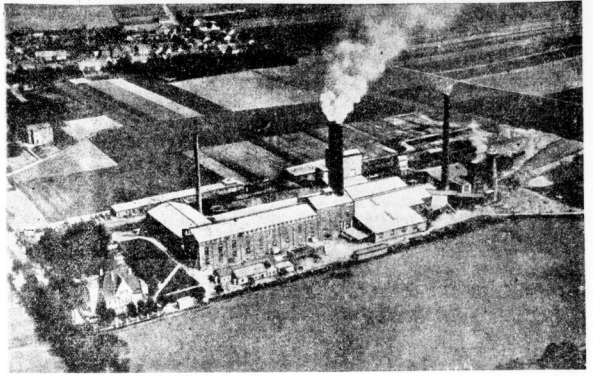


DER DEUTSCHE SUPERHET  
STAMMT AUS  
**STASSFURT**  
6 Jahre Fabrikations-Praxis  
im Superhet-Radio-Bau  
STASSFURTER RUNDFUNKGER. WERK STASSFURT



**Imperial**  
SUPERHET-WELT-EMPFÄNGER

# Wanderung durch Stätten mitteldeutscher Qualitätsarbeit



„Adler“ Deutsche Portland-Zement-Fabrik A-G, Werk „Saale“, Nittleben bei Halle a. d. S.

Mitteldeutsches Schaffen, als Ganzes gesehen, kreist seit Jahrzehnten um zwei Pole, die dem Gesicht der heimischen Wirtschaft das besondere Gepräge geben: Rohstoff- und Veredelungsindustrie. Doch nicht nur die industriellen Riesenunternehmen, deren Namen in aller Welt mit Achtung genannt werden, sind hierfür bestimmend, sondern nicht zuletzt auch die bodenständigen Mittel- und Kleinbetriebe, die irgendwo, abseits der großen Straße, oft genug wertvollste Pionierarbeit leisten. Sie, gleichsam die Vorposten mitteldeutscher Qualitätsarbeit, aufzusuchen, die unendliche Vielgestaltigkeit ihres Schaffens auf sich wirken zu lassen, ist von hohem Reiz. Unternehmen wir also eine kleine Wanderung zu jenen Stellen, da mitteldeutsche Arbeit pulst, lauschen wir ihrem Rhythmus, lassen wir sie zu uns sprechen!

Das Jahr 1906 brachte dem einst so stillen Geiseltal die Besetzung der modernen Technik durch die Erfindung der großen Braunkohlengruben der Mielchei. Anfangs drückten die Aufschlußschwierigkeiten die Wirtschaftlichkeit der Ausbeute erheblich auf den Willen der Techniker und Geldgeber ganzes es aber schließlich, die gewaltigen Ansprüche ausbauen und zu vervollkommen. In diesem Aufstiege entwickelten sich die Mielchewerke zu einem der bedeutendsten Braunkohlengrubenbetriebe. Sie umfassen heute in Mitteldeutschland die Gewerkschaft Mielch in Großkayna, die Gewerkschaft Vesta in Mielch, die Gewerkschaft Hoffnung in Rohbau, im Rheinland die Gewerkschaft Nordart und Prinzessin Viktoria in Bollbrunn. Die Bestimmung der Braunkohle, die Mielchewerke liefern, ist die Herstellung der Elektrizität, die in ihrer Brikettanlagen laufend verbessert wird. Von Tonen Briketts und Holzkohle rollen täglich aus den Mielchewerken in die deutschen Länder hinaus. Der größte Teil der Briketterzeugung der Mielchewerke verläuft durch die deutsche Hand. Aber auch Industrie und Gewerbe wissen die hohe Heizkraft, die sich bei der Entflammung und die Bildung nichtschmelzender Asche bei den Mielchewerken zu schätzen. Sie beliefern die Mielchewerke große Teile der deutschen, und insbesondere mitteldeutschen Industrie. Darunter Eisenbahn, Gas- und Wasserverwerke, Elektroindustrie, chemische Industrien, Glasstätten und Zementfabriken, Stein- und Tonindustrie, Leder-, Textil- und Papierfabriken, Brennerie, Brennerie und Zuckerraffinerien, Erzhütten, Kalkwerke mit ihrem umfangreichen Arbeit, Brot und Heinstatt geben die Mielchewerke ihrer ständig wachsenden Belegschaft: handliche Heinstätten, meist mit hübschen Gärten, reibliche Schläfen, eigene Feuerwehre, vorbildliche Sportplätze — Stätte im kleinen, treu umsorgt von ihnen, die sie schaffen.

Die Gründung der Zuckerraffinerie Glauzig, an deren Spitze seit 1905 Herr Kommerzienrat Dr. Kolb steht, reicht bis zum Jahre 1847 zurück. Das Unternehmen, das eine größere Landwirtschaft mit umschließt, hat sich aus kleinem Umfang zu seiner stetigen wirtschaftlichen Bedeutung entwickelt. Die Rohwareverwertung der Fabrik, die ursprünglich 300 Ztr. pro Tag betrug, ist mehrfach gesteigert worden. In den letzten Jahrzehnten hat die Fabrik einen besonderen Aufschwung erfahren, da einerseits durch die Güte des hergestellten Verzehrszuckers und der sonstigen Erzeugnisse gute Absatzmöglichkeiten geschaffen wurden und es andererseits der Leistung gelang, die Rohwarebasis entsprechend zu erweitern. Die eingeführten Verbesserungen und der wirksame Ausbau der Fabrik gewährleisten eine

rationalere Rohwareverarbeitung, die jetzt pro Tag 36.000 Ztr. beträgt. Der landwirtschaftliche Teil umfaßt zirka 16.000 Morgen eigene und Pachtwirtschaften, deren Bewirtschaftung von Anfang an rational betrieben wurde. Sie ist vorzüglich für volle Kreise der Landwirtschaft, namentlich in Anhalt. Im Gesamtunternehmen sind zirka 1200 Angestellte und Arbeiter beschäftigt. Das zwischen Fühlingen, Beunten und Arbeitern durch gegenseitiges Vertrauen gestärkte gute Einvernehmen findet seinen Ausdruck in der überaus großen Zahl von Angestellten und Arbeitern, die 25 Jahre und noch länger in den Betrieben des Unternehmens tätig sind.

In unmittelbarer Nähe des Hallischen Schlachthofes und Viehhofes sind große fleischgewerbliche Wirtschaftsgelände ausgesät, die seit vielen Jahren mit den Belangen des hallischen Fleischgewerbes und einer ganz erheblichen Anzahl auswärtiger Fleischer-Innungen auf engste verbunden sind. Als eins der ältesten Unternehmen kommt hier die Häuteverwertung etw. Halle (Saale), in Betracht, die bereits im Jahre 1890 von Meistern der hallischen Innung ins Leben gerufen wurde und die in der Reideburger Straße ausgedehnte Lager-

sowie ein größeres Verwaltungsgebäude besitzt. Hierher konzentrierten sich allmählich Tausende von rohen Häuten und Fellen aller Art, die aus den Schlachtungen des Fleischgewerbes im engeren Umkreis von Halle, aber auch weit darüber hinaus, und zwar aus dem Freistaat Anhalt aus den Bezirken des Harzes, der Niederlausitz und Thüringens anfallen und zum Zwecke der massenhaften Verwertung der Häuteverwertung in Halle (Saale) zudriften.

Die Häuteverwertung in Halle, die ihren Aufgabebereich auf ein größeres Gebiet ausdehnt hat, versteigert die von ihr hergestellten Sortimente allmählich auf den mitteldeutschen Hauptmarkt, die in Leipzig stattfinden. Bereits vor Ausbruch des Weltkrieges waren dem Unternehmen etwa 100 Innungen angeschlossen. Während des Krieges unterlagen die Häute und Felle der Zwangswirtschaft durch die Heeresverwaltung und der vorzügliche Ruf der hallischen Verwertung brachte es mit sich, daß derselben erhebliche Mengen der in den Feldschlachtungen angefallenen Häute und Felle ebenfalls zum Zwecke der Sortierung zugeführt wurden. Außer der im Jahre 1900 gegründeten Häuteverwertung etw. Halle (Saale), besteht am hallischen Schlachthof noch eine weitere

Verwertung, und zwar die Häuteverwertung Hallischer Großschlächter G.m.b.H., die sich speziell mit der Verwertung des bei den zahlreichen hallischen Eingros-Fleischermeistern anfallenden Gefälles befaßt.

Den gleichen Zwecken dient die ebenfalls am Schlachthof Halle ansässige Darm- und Fleischwaren-Industrie A.G., Halle (Saale), die aus einer im Jahre 1910 bereits gegründeten Genossenschaft hervorgegangen ist und die nicht nur das hallische Fleischgewerbe, sondern einen großen Teil der im mitteldeutschen Bezirk ansässigen Fleischer mit seinem täglichen Bedarf in Büchsen, Gewürzen, Messern, Scheiben und Fleischereimischungen versorgt.

Ganz besondere Beachtung verdient die 1903 als Nebenbetrieb der Fleischreinigung gegründete Dunpfa-Geschmacks- und Speisefettfabrik A.G., Fabrik Schlachthof, Büro Reideburger Straße 4. Die Margarine-, Seifen- und technische Industrie sowie Bäckerei-, Konditorei- und Hotel-Fabrikreisen sind laufende Verbraucher der mit vielen Auszeichnungen bedachten Erzeugnisse.

Als eine Qualitätsindustrie besonderer und modernster Art hat sich die Radindustrie entwickelt, die in Mitteldeutschland vor allem durch die Staßfurter Rundfunk G.m.b.H. vertreten ist. Es ist von großem Interesse, einmal einen Rundfunk durch die Produktionswerkstätten dieses Unternehmens zu machen. Man erfährt dann, daß das Grundelement der mannigfaltigen Geräte das sogenannte Chassis ist, der gesamte Baukasten des Apparates, Lange Reihen von Arbeitern befestigen auf diesem Chassisband alle möglichen Anschlußleitungen für Lautsprecher, Schallköpfe usw. An einem äußeren Tisch sehen wir, wie die Lampensockel auf das Chassis aufgeschraubt und Gummitüllen eingefügt werden. Wieder in einer anderen Werkstatt werden die einzelnen Elemente aufgeschraubt. Dem Fachmann interessiert vor allem der Mehrfach-Drehkondensator, der in der Feinheit seiner technischen Ausführung ein Meisterstück komplizierter Präzisionstechnik darstellt. An einem der nächsten Arbeitstische sehen wir, wie die verschiedenen Stufen eingesetzt werden. Auch verschiedene Einzelteile werden auf dem Chassis angebracht. Andere Arbeiterinnen sind dabei, den Lautstärke-Regler zu befestigen, wieder andere beschäftigen sich mit den Hochfrequenz-Drosseln. Auch die Transformatoren werden im Werke selbst hergestellt. Das A und O aller Arbeit ist aber die Schaltung. In der Hauptwerkstatt haben die Arbeiterinnen an langen Doppeltischen Platz genommen, um hier in einer Art Fleißarbeit das Rundfunkgerät schaltfertig zu machen. Wie außerordentlich die Organisation sein muß, kann man daran erkennen, daß trotz aller Kompliziertheit der Arbeit alle acht Minuten ein fertig geschalteter Apparat in den Prüfraum wandert.



Tagebau der Gewerkschaft Mielch

**Häuteverwertung**  
e. G. m. b. H.  
**Halle-Saale**  
Reideburger Str. 1-2    Fernsprecher 258 53

Größte  
mitteldeutsche Verwertungs-  
genossenschaft

**Darm- und Fleischwaren-  
Industrie A-G Halle-Saale**  
Reideburger Str. 1-2    Schlachthof  
Fernsprecher 258 53    Fernsprecher 214 08

Spezialität:  
**Schlachthofdärme - sortiert**  
Saitlinge - sort. Schweinsdärme

Leber  
Gewürze - Bedarfsartikel  
Maschinen erster Fabriken

Telegr.-Adresse: Darmia Hallesaale

**Dampfalgenschmelze und  
Speisefettfabrik A-G Halle a. S.**  
Kontor: Reideburger Straße 4  
Fabrik: Schlachthof  
Fernsprecher 258 48  
Gegründet 1893

befaßt sich mit der Herstellung  
von allen Sorten  
**Speise- und techn. Tulgen  
Spezialfette**  
für Konditoreien, Bäckereien,  
sowie Hotels, Krankenhäuser,  
Pensionen usw.

**Häuteverwertung**  
hallerischer Großschlächter  
e. G. m. b. H.  
**Halle-Saale  
Schlachthof**

Spezialität:  
hallerische Schlachthofdärme

**Unterstützt  
die N.S.-Volkswohlfahrt!**

Auf einem ganz anderen Gebiete hat sich eine halliche Maschinenfabrik mit ihren Erzeugnissen Weltweit erworben, und zwar auf dem Gebiete des Shaping-Hauses. Es handelt sich um die seit 40 Jahren in Halle bestehende angesehenen Werkzeugmaschinenfabrik Lange & Gellen. Shaping, ein nicht allen bekanntes Wort, bedeutet Hobelmaschine, und zwar eine Hobelmaschine besonderer Art und Leistung. Diese Maschinen sind hauptsächlich zur Bearbeitung von Eisen und Stahl bestimmt. Bereits vor sechs Jahren brachten Lange & Gellen als erste und einzige Werkzeugmaschinenfabrik der Werkzeugindustrie einen Hydrohobler auf den Markt, der allgemein wegen seiner Leistungsfähigkeit Bewunderung erregte. Wenn ein Professor der Technischen Hochschule in Charlottenburg kürzlich auf einem Vortrag über die Technische Messe in Leipzig sagen mußte, „grundlegend Neues war bei der Firma Lange & Gellen in Halle zu sehen, welche mit ihren neuen Shapingmaschinen ein Problem gelöst hat, mit dem ich mich ohne Erfolg schon viele Jahre beschäftigte“, so ist schon hieraus ersichtlich, in welcher schöpferischen Weise dieses Unternehmen immer wieder neue Maschinen entwickelt hat. Ganz besondere Erfolge hatten Lange & Gellen mit dem Antrieb ihrer Maschinen durch Präzisionsgetriebe. Heute weiß man, daß es für den Werkzeugmaschinenbau keine andere Lösung bei der Ausführung seiner Maschinen für die neuen Forderungen des Schnellmitteltalles gibt, als die Übertragung durch Präzisionsgetriebe vollständig zu umgehen und die Flüssigkeitsgetriebe in ihrer geräuscharmen Arbeitsweise bei den hohen Geschwindigkeiten anzuwenden. Unser halliches Unternehmen hat die Flüssigkeitsgetriebe zuerst eingebaut. Der Antrieb erfolgt von einem besonderen Kuppelungsmodell besonderer Art, den die Firma auch an ihren Maschinen anderer Konstruktion anwendet und damit für Shapingmaschinen die besten Erfolge erzielt. Gerade Lange & Gellen bieten ein Beispiel dafür, wie heute der mitteldeutsche Maschinenbau durch die Anwendung seiner Ingenieure und Leiter in besonderer Weise zu leisten und damit seinen Erzeugnissen Weltweit zu verschaffen. Es bedarf keines Hinweises, daß ein solcher Ruf dem Unternehmen für die Ausfuhr von größtem Wert ist. So haben Lange & Gellen mitten in der schwersten Wirtschaftskrise immer neue Niederlagen gründen können, in Indien, China und Kanada. Gerade jetzt stehen wieder neue Überseegründungen bevor. Es ist wahrhafte Pionierarbeit, die in diesem Unternehmen seit einem Dritteljahrhundert von seinem Alleinhaber Albert Lange geleistet wird.

die normale Frühjahrseblung erneuten Antrieb erhält, so daß der bisherige Beschäftigungsstand weiter erhalten wird.

Höchstleistung durch Spezialisierung wird nicht nur durch Erzeugung, sondern auch durch Instandsetzung und Reparatur erzielt. Die Elektrotechnik bedingt die tausendfachen Zweigen in der Wirtschaft bedingt die Entstehung vieler Spezialbetriebe, von denen einer der wichtigsten wohl derjenige ist, der sich mit der Instandsetzung von Störungen und der Instandsetzung der verschiedensten Systeme elektrischer Maschinen beschäftigt. Die Tätigkeit eines solchen Betriebes ist wegen seiner eigenartigen Struktur von großem Interesse. Im Gegensatz zum Fabrikationsbetrieb ist es notwendig, daß hier jeder Facharbeiter unter der ständigen persönlichen Leitung des Betriebsführers die Reparatur von Anfang bis zu Ende allein fertig stellt. Moderne Arbeitsstellung würde die Zuverlässigkeit der Arbeit in Frage stellen. In heute selten gewordenen Mischung muß der Betriebsführer handwerkliche Leistung, schnelle Initiative mit technischen und theoretischen Kenntnissen verbinden. Bei einer Reparatur sollen die Zeitverluste, die durch Abmontage und umständliches Einsetzen an die Herstellerfirma entstehen, vermieden werden. Die Tatsache, daß wir in der Firma Konrad Lange in Halle eines der bestrenommierten Spezialwerke für Reparaturen in Mitteldeutschland zur Verfügung haben, gereicht der Industrie unseres Gebietes zweifellos zum Nutzen. In 21jähriger Arbeit hat es der Inhaber der Firma versanden, den Betrieb zu seiner jetzigen Größe zu entwickeln. Wenn man hört, daß dieses Unternehmen im Laufe eines Jahres schon Betriebsstörungen in Höhe von 1200 PS Leistung verschiedener Größe besorgte und die Maschinen in schnellster Zeit der Wirtschaft wieder zugestellt hat, so kann man ermaßen, welchen vollen geschäftlichen Wert ein solcher Betrieb besitzt. Heute verfügen die gut ausgestatteten Werkstätten außer einem Preisfeld mit ausgebauter Hochspannungsanlage und den dazugehörigen Instrumenten über ein vollständiges Lager von Werkstätten und Ersatzteilen. Wenn sich solch ein Werk auf die Reparatur elektrischer Maschinen spezialisiert, dann wird man verstehen, daß der Erfolg ganz von der persönlichen Sachkenntnis und der langjährigen praktischen Erfahrung des Betriebsführers abhängt. Das Wort

Betriebsführer erhält in Werken dieser Art eine ganz besondere Bedeutung. Von seiner Person, von seinem Können und von seiner Umsicht hängt hier in erster Linie ab, ob sein Werk zu Nutz und Frommen unserer Industrie schnelle und wertvolle Arbeit leisten kann.

Im Jahre 1912 gründete der Ingenieur O. Scheffler die Maschinenfabrik „ASKANIA“ G. m. b. H. in Sangerhausen mit dem Vorsatz, daß sie hauptsächlich dem gewerblichen Mühlenbau dienen sollte. Dem die Firma auch bis zum heutigen Tage treu geblieben ist. Nur in den Kriegsjahren 1914 bis 1918, wo das Mühlengewerbe vor allem die Klein- und Mittelmühlen mit weichen das Unternehmen vorwiegend zum Inhalt, fest richte, war die Firma gezwungen, sich einem anderen Erwerbszweige zu widmen, und zwar dem Heereslieferungen. Bald danach nahm sich die Firma wieder dem Mühlenbau zu. In den darauffolgenden Jahren, vor allem in der Inflationszeit und noch im Jahre 1924, wie so viele Branchenunternehmungen, wurde die Beschäftigung zu leiden, bis es sich in den Jahren 1925 bis 1928 der damaligen Hochkonjunktur mit erheben durfte. Trotz des wirtschaftlichen Niederganges in den Jahren 1929 bis 1932, unter dem die Firma in sehr erheblichem Maße zu leiden hatte, hat sie sich, Dank des Schaffens- und Entschlossenheits und der gründlichen Arbeit ihres Inhabers und Leiters, durchgehalten und behauptet. Das Fabrikations- und Lieferungs-Programm des Unternehmens erstreckt sich nach wie vor auf die Herstellung sämtlicher Mülleinrichtungen und Lieferung aller Mühlenbedarfsartikel für gewerbliche Mühlen mit Ausnahme von Walzenstählen. Seine besondere Spezialität auf diesem Gebiete sind die bekannten MAM Mühlenzweissensapparate und Getreide-Quetsch- sowie Getreide-Quetschen. Neben diesem Erwerbszweig befaßt sich die Firma noch mit der Ausführung von Reparaturen aus allen Gewerbezweigen, worin sie sich heute eine erhebliche Leistungsfähigkeit zuschreiben kann.

Die Waage als Teufelsdröcklein im Wirtschaftsleben — ein Wort, das gewiß nicht übertrieben erscheint, wenn man die außerordentliche Bedeutung genauer Meßinstrumente in Handel, im Verkehr und in der Wissenschaft kennt. Von jeder war der deutsche Maschinenbau

führend, es gibt eine ganze Reihe von Unternehmen, die nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland sehr guten Ruf haben. Zu den bekanntesten mitteldeutschen Firmen, die ständig an die Spitze der hochentwickeltesten Werkzeugmaschinen gearbeitet haben, zählt die Firma Merseburger Waagenfabrik A. Dresdner in Merseburg. Seit über 60 Jahren liefert das altbekannte Werk Präzisions- und Spezialwaagen für den wissenschaftlichen und technischen Gebrauch. Wenn man bedenkt, daß die Spezialinstrumente dieser Firma für Laboratorien ebenso wie für chemische und pharmazeutische Werke für Schokoladenfabriken, die Metallwirtschaft, für die Textilindustrie und für postale Zwecke verwendet werden, so kann man fast sagen, daß es kaum ein Wirtschaftszweig gibt, für den die Merseburger Waagenfabrik nicht ihre Spezialwaagen liefert. Eine besondere Bedeutung unter den Erzeugnissen des Merseburger Unternehmens hat der Erzeugnisgruppenprüfer, der zur Trockengehaltbestimmung des Rohstoffes verwendet wird. So darf man auch mit Ausblick sein ausgezeichneten Ruf als Vertreter der mitteldeutschen Feinmechanik als ein Beispiel der Ruf des Unternehmens hat sicherlich die beigetragen für mitteldeutsche Qualitätsarbeit zu werden.

Nicht eigentlich der Verarbeitungsindustrie, sondern mehr der Rohstoffgewinnung gehört die Portland-Zementfabrikation des Werkes Saale in Nordhausen bei Halle der „Adler“ Deutsche Portland-Zementfabrik AG Berlin an. Das Werk, das heute zu den modernsten Zementfabriken Deutschlands gehört, war bis zu der im Herbst des Jahres 1934 erfolgten Vereinigung mit der „Adler“ als Portlandzementwerke Saale selbständige Aktiengesellschaft Interessant ist, den Produktionsprozess des Werkes zu verfolgen. Die Rohmaterialien, Kalkstein und Ton, werden in eigenen Brieven gewonnen, durch eine Bahn nach dem Werke transportiert, in große Brocken zerklüftet und auf nassem Wege in Rohmüllnfen fein zermahlen. Der gewonnene Diabasmasse enthält die beiden Rohmaterialien in idealer Mischung. Er wird dann in großen Mischbehältern, die durch einen drehbaren und schließlich zwei großen 60 Meter langen Drehöfen zueinführt. In diesen Öfen durch eine aus Kohlenstaub erzeugte Flamme bei einer Temperatur von 1400 bis 1500 Grad die Aufschmelzung und chemische Vereinigung der Rohmaterialien erfolgt. Die gebrannten Zementstücke in Haselnußgröße werden auf mechanischem Wege in eine Halbkugel gebracht, dort zerlegt und den Zementrohbrücken zugeführt, wo sie fein vermahlen werden. Der fertige Zement wird dann in einem Silobehälter aufgenomman. Die zum Brennen des Rohgutes erforderliche Wasserkohle wird in Trockentrommeln trocknet und in Rohmüllnfen vermahlen. Der Kohlenstaub wird durch ein Febrisse und Busen in die Öfen geblasen. Die Öfen haben eine Leistungsfähigkeit von nahezu 400 Tonnen gebrannten Materials. Die Zementstücke täglich ein, 500 Tonnen Mahlung aufzubereiten. Die Fabrik besitzt eigene Kraftwerke, eigene Wasserschleusen, Reparaturwerkstatt und modernes Laboratorium. Im letzteren werden die Roh- und Hilfsstoffe der fertigen Zement ständig untersucht. Besondere sorgfältige Überwachung des Herstellungsprozesses hat mit dem beigetragen, den Erzeugnissen des Werkes überall Eingang zu verschaffen.



Maschinen für Rußland der Firma Lange & Gellen, Halle.

## Unternehmer und Arbeiter Hand in Hand

erfolgen seit mehr als 50 Jahren bei der Firma Kaiser's Kaffee-Gesellschaft, dem bekannten deutschen Familien-Unternehmen, das gleiche Ziel: Herstellung und Vertrieb hochwertiger Ware zu niedrigem Preis.

Die richtige Erkenntnis dieser Notwendigkeit und die feste Derwirklichung dieses Gedankens haben es ermöglicht, die Firma aus kleinsten Anfängen heraus zu einem Unternehmen zu gestalten, das durch Gründung von Arbeitsstätten in allen deutschen Gauen mehr als 7000 ständig beschäftigten Volksgenossen und deren Familien Arbeit und Brot gibt.

Für die deutsche Landwirtschaft ist die Firma Kaiser's Kaffee-Gesellschaft ein wichtiges Abnahmeprodukt, denn für die in eigenen Fabriken hergestellten Waren werden landwirtschaftliche Erzeugnisse in sehr erheblichen Mengen verbraucht.

## Die deutsche Hausfrau dient der deutschen Sache,

wenn sie ihren Bedarf für Küche und Haushalt bei Kaiser's deckt. Die Waren sind gut und auf die niedrigen Preise gibt es noch 3% Rabatt in Marken.

# Kaiser's Kaffee-Gesellschaft

## GRÖßWITZER ACTIEN-PAPIERFABRIK, HALE-SAALE

Herstellung von holzfreien Schreib- und Druckpapieren aller Art

**Hans Kühle Halle**  
Sternstr. 11  
Ruf. 32566

**FRIEDRICH JESAU**  
vorm. Wilh. Reupsch G. m. b. H.  
Halle (Saale) / Ruf 27051 / Dessauer Str. 50  
**KOHLN / BAUSTOFFE**

**Farben und Lacke** sowie sämtliche Anstrichmaterialien in anerkannten Qualitäten zu den niedrigsten Preisen **Maass & Co.** Fabrik für Lack-, Rostschutz- und Anstrich Farben **Herrenstraße 11 und Reileck, Telefon 247-63**





**Karosseriewerk Kühn & Co.**  
Kommandit-Gesellschaft  
Halle (Saale), Merseburger Straße 40

Karosserien aller Art



Verkauf  
Reparatur  
Ersatzteile

**Autohaus  
KÜHN**

Halle (S.), Fernruf 27351



**Qualität**  
Arbeitsstiefel  
Sportstiefel  
Marchstiefel  
Motorradstiefel  
BDM- u. Jungvolkhalbschuhe  
Straßenhalbschuhe u. -Stiefel

kaufen Sie am Besten in der  
Spezialfabrik für „Berufsschuhe“

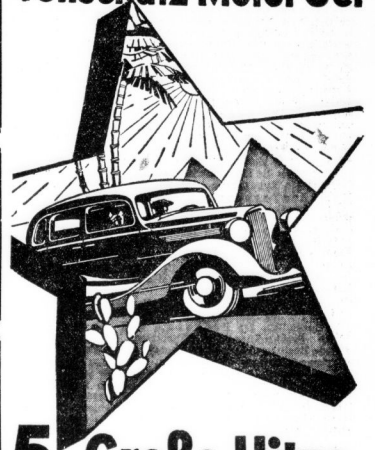
**Max DETZNER**  
Weißenfels a. d. Saale

**KURT WOLF**

Dichtungsringfabrik

Bitterfeld, Röhrenstr. 44

**5 Ansprüche an  
Vollschutz Motor Oel**



**5. Große Hitze-  
beständigkeit**

Die Hitzebeständigkeit eines Oeles wird bestimmt durch den Abfall seiner Zähflüssigkeit bei steigenden Temperaturen. Je geringer der Abfall der Zähflüssigkeit bei höchster Beanspruchung des Motors, desto besser die Schmierfähigkeit und Abdichtung der Kolben. Wird dagegen ein Oel bei hohen Temperaturen zu dünnflüssig, so ergeben sich Gefahren wie: erhöhter Verschleiß infolge mangelhafter Schmierung, erhöhter Ölverbrauch und Kraftverlust.  
**Deshalb ESSOLUB**, denn Essolub bietet Vollschutz, d. h. es ist nicht nur sehr hitzebeständig, sondern es erfüllt gleichzeitig alle 5 Anforderungen, die an ein Motor Oel gestellt werden können.

Ansprüche	Petrolische Oele	Naphthenische Oele	Vegetabilische Oele	Essolub
1. Geringer Verbrauch	★		★	★
2. Belanglose Verbrennungsrückstände		★		★
3. Lange Schmierfähigkeit	★			★
4. Kältebeständigkeit		★		★
5. Große Hitzebeständigkeit	★		★	★

Essolub bietet Vollschutz und kostet trotzdem nicht mehr! Warum mit Vollschutz zufrieden sein, wenn Vollschutz nicht mehr kostet?

**STANDARD**

**Essolub**  
VOLLSCHUTZ MOTOR OEL  
aus verplombter Verkaufseinrichtungen

**DEUTSCH-AMERIKANISCHE  
PETROLEUM-GESELLSCHAFT**

**Schlesische Dampfer-Compagnie  
Berliner Lloyd A.-G.**

Geschäftsstelle Halle-Trotha, Hafen. Ruf 32601 und 32621 / Telegramme: Eildampfer / Schnellste, regelmäßige Elverkehre mit unseren modernen Eilmotorschiffen nach den Stationen Hamburg, Berlin, Magdeburg, Breslau, Stettin (Ostseeplätze) und Zwischenstationen. Übernahme von Massengütern aller Art von und nach allen Richtungen zu billigsten Tagesfrachten.

Dieses

Zeichen bürgt für Güte u. Preiswürdigkeit beim Einkauf von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, Oelen, Fetten, Bindemitteln, Kleinwaren, Ersatzteilen, Schädlingsbekämpfungsmitteln usw.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

**Central-Ankaufsstelle**  
für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte  
Halle (Saale)

**Caesar & Loretz, Halle (S.)**

Größtes Spezialhaus für vegetabilische Drogen  
Ankauf frischer Kräuter der neuen Ernte

**DIESELMOTOREN  
FÜR LASTWAGEN**

Durch Einbau von Junkers-Fahrzeug-Dieselmotoren in gebrauchte Lastkraftwagen können 80% Ersparnisse an Brennstoffkosten erzielt werden. Wir liefern Motoren für alle Fahrzeug-Typen von 2 1/2 bis 8 t Tragfähigkeit und bitten alle Lastwagenbesitzer, unsere Angebote und Einbauvorschlüsse kostenlos und unverbindlich einzuholen.

**JUNKERS-MOTORENBAU G.M.B.H. DESSAU**

Erstklassiges  
**Spezial-Fachgeschäft**  
für Damen- und Kinder-  
**Kleidung**

Spezial-Haus  
LEIPZIG • THOMASKIRCHHOF 22



**Dampf-Destillation**  
**Franz Naumann - Delitzsch**  
Ruf 391 Bitterfelder Str. 2 Gegründet 1844

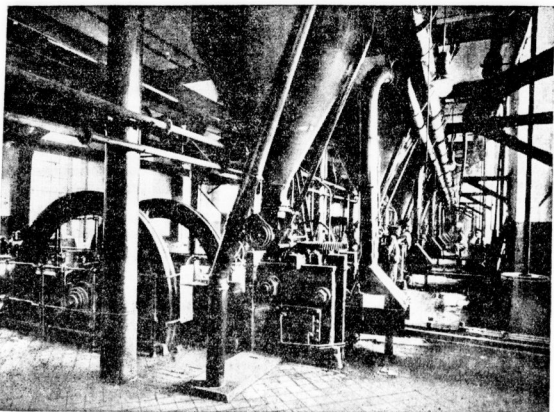
Empfehle meine Fabrikate in bekannter Güte  
**Naumanns Spirituosen**  
**Naumanns Edel-Liköre**  
Größtes Weinlager am Platz  
Weiß-, Rot-, Süß-, Obstweine und Sekt  
Himbeer- und Zitronen-Limonaden  
Vorrätig in den meisten Gastwirtschaften

## Wanderung durch Stätten mitteldeutscher Qualitätsarbeit

Zu den Stätten mitteldeutscher Qualitätsarbeit zählt auch die Lack- und Farbenfabrik Halle-Nietleben GmbH. Im Eingang der Ortschaft Nietleben, nahe der Halle-Eislebener Landstraße, dehnt sich der Gebäudekomplex der Fabrik, die mit ihren Erzeugnissen in der heimischen Lack- und Farbenproduktion an führender Stelle steht. Die Anlagen der Fabrik, die im Laufe der letzten Jahre ausgebaut und vergrößert wurden, sind untergeteilt in die Räumlichkeiten der Öl- und Firniszubereitung und die der Farbenherstellung. Um eine zentrale gelegene Lagerhalle herum gruppieren sich die Räume der beiden Produktionszweige der Firma. An diesen überdeckten halboffenen Räumlichkeiten der Firnisfasser und Farblösungen des Abtransportes hängen, selbst unmittelbar der Saal an, in dem in Glühkammer die Potische gewonnen wird. Von dort aus führt ein Rindgang zunächst in die großzügigen Räume der Farbenproduktion, die sich über zwei Stockwerke ausziehen. Man kommt zunächst zum Maschinenraum der Farben, wo die in bestimmten Mengen zusammengesetzten thermischen Bestandteile der Farben in großen Behältern von Walzen zu zähflüssigen, gleichmäßigen Massen gemahlen werden. Die anschließende Abmahlung ist für die Farbenherstellung bestimmt. Aus bereitgestellten Becken wird die Farbmasse auf zwei feine Walzen gegossen, die auch die kleinsten Verdrickungen und Uneinlichkeiten zermatschen und eine für das Abfüllen in Büchsen nahezu fertige Farbe herstellen. Im Packraum wird aus überdeckten Füllbehältern die Farbmassen in vorbereitete Büchsen „abgezinkt“. Damit ist der Weg der Ölfarbenaufbereitung abgeschlossen. In einem zum Werk gehörenden Laboratorium werden in ununterbrochener Arbeit die Möglichkeiten von neuen Farbschattierungen und Mischungen erprobt. Besondere Fortschritte sind dabei gerade auf dem Gebiet der Ortschaftfarbe gemacht worden. Die Farbfabrik Halle-Nietleben ist in der Fabrik Halle-Nietleben in der oberen Stockwerk der Firniszubereitung und auf große Behälter gefüllt wird — diese Behälter haben oft die Form eines Zylinders — vollzieht sich im Erdgeschoss das Abfüllen der Erzeugnisse aus Rohrleitungen in die Gefäße und der Versand, den eine nach dem Hofe zu gelegene Rampe erleichtert. Die Lack- und Farbenfabrik Halle-Nietleben bestreitet somit mit Hilfe eines erfahrenen Personals und unter ständiger Beaufsichtigung durch ein eigenes Laboratorium die Großlieferung der verarbeiteten Lack- und Ölwaren, vor allem der Stadt Halle und des engeren Heimatbezirkes.

Die Stahlhallenbauweise, die hauptsächlich für die Ausführung von größeren freitragenden Hallen verwendet wird, ist ein Fabrikationszweig der insbesondere von den Kalorifer-Werken Hugo Junkers GmbH. in Dessau entwickelt worden ist. Lamellen-Dächer in Holz sind eine Erfindung des früheren Stadtbauverwalters Zollinger aus Mersburg und haben sich in Mitteldeutschland insbesondere für Wohnbauten schnell eingeführt. Gerade in der Umgebung von Halle und Mersburg kann man ganze Häuserviertel sehen, die in dieser Bauweise errichtet worden sind. Für große Hallen aber ist das Holz nicht ausreichend, erst das Stahlamellendach genügt den Anforderungen. Charakteristisch ist für das Stahlamellendach die dreieckförmige netzartige Gliederung des sich in Wellenform freispannenden Daches. Das Aussehen solcher Konstruktionen ist meist sehr ansprechend, für den Architekt ergeben sich durch die Verwendung der Lamellenbauweise viele Möglichkeiten, die sonstigen Stahlkonstruktionen nicht bieten. Stahlamellendächer können überall da zweckmäßig Verwendung finden, wo freitragende Überdachung größerer Sammelbehälter, gute Raumausnutzung und gefälliges Aussehen gewünscht werden, also insbesondere Teichhallen, Reithallen, Festhallen, Flugzeughallen, aber auch Fabrikhallen und Lagerhallen. Die Lamellendächer können mit den verschiedensten Eindeckungsarten versehen werden, wie Holzeindeckungen, Bimsbetondecken, Holzschalen, Asbest-Zement oder Weiblich. Noch auf ein anderes Arbeitsgebiet der Kalorifer-Werke Hugo Junkers in Dessau sei hingewiesen: die Konstruktion von Anlagen für Großraumheizung. Bei der Arbeitsbeschaffung

spielt auch der Neubau von Heizungsanlagen und der Ersatz veralteter Anlagen durch nicht gerade neue, sondern als zweckmäßigstes Heizungssystem für die Beheizung großer Räume wird die Luftheizung fast stets Verwendung finden. Bei dieser Heizungsart wird die Raumluft ständig durch Ventilatoren umgewälzt und gleichzeitig durch Lufterhitzer so hoch erwärmt, daß hindurch die Wärmeverluste des Raumes gedeckt werden. Das System der Luftheizung gestattet in wirtschaftlicher Weise auch eine Lüftung des Raumes, indem die Möglichkeit geschaffen wird, auch Frischluft erwärmt dem Raum zuzuführen. Man kann also sagen, daß die Luftheizung das vollkommenste, einfachste und wirtschaftlichste Heizungssystem für große Räume, insbesondere Werkstätten, Ausstellungshallen, Versammlungsräume, Kirchen usw. darstellt. Es sei dabei bemerkt, daß die Vereinigung großer Wärmeleistungen auf verhältnismäßig kleinem Raum und damit die



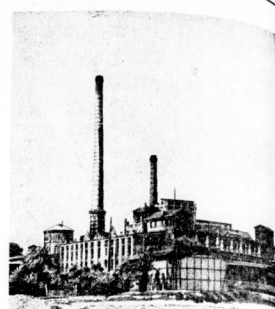
Aus einer mitteldeutschen Briekettfabrik

Schaffung von Wandluftheizaggregaten erst möglich war, nachdem Professor Junkers seinen Lamellen-Kalorifer konstruiert hatte, einen Lufterhitzer, der heute allgemein das Grundelement jeder Luftheizungsanlage bildet. Darüber hinaus ist der Lamellen-Kalorifer auch in der Trockenindustrie, in Lüftungs-, Entfeuchtungs-, Kühlanlagen sowie Klimatisierungsanlagen unentbehrlich. Alle diese Anlagen werden heute, wie erwähnt, von der Firma Kalorifer-Werk Hugo Junkers GmbH. Dessau hergestellt.

Wenn von Staßfurt die Rede ist, so denkt man im allgemeinen an das Salz, das aus dem Boden stammt, auf dem die Stadt Staßfurt seit über 100 Jahren steht. Daß aber die Umhüllungen von Konserven und Marmeladen, die in jedem Kolonialwarenladen zu finden sind, zu einem nicht unbedeutlichen Teil auch in Staßfurt angefertigt werden, weiß man im allgemeinen nicht. Wie kommt es, daß eine bieleverarbeitende Industrie in dem Salzland gelangte und daß diese Industrie, die Firma Staßfurter Blechwarenwerke A. G., zu einem der leistungsfähigsten Werke dieser Art in Deutschland geworden ist? Als mit dem Versäulter Diktat durch die Abtretung der elbassischen Salzgruben Belgien und Frankreich als Abnehmer hauptsächlich von Kalisalzen ausfielen und viel Salzsäure stillgelegt wurden, geriet Staßfurt in arge Notlage. Die Arbeitslosigkeit wuchs und die wirtschaftliche Not am Orte stieg ins Ungewöhnliche. Einer Gruppe ortsansässiger Männer mit Unternehmungslust gelang es schließlich, unter Leitung von Konsul Walter Adam und Bürgermeister Grube, eine Summe Geldes zusammenzubringen, die es erlaubte, den Grundstein zu einer Konservenfabrik zu legen. So entstanden die

durch einen an Staßfurt besonders interessierten Kreis führender Persönlichkeiten. Heute beschäftigt das Unternehmen bis zu 200 Arbeitern und Angestellten. Der Betrieb wurde von Jahr zu Jahr vergrößert und ausgebaut, anliegende Grundstücke wurden erworben und weitere Fabrikations- und Lagerhallen errichtet, bis das Werk zu einem der führenden in der Blech- und Metallwarenindustrie wurde. Zur Zeit können in einer achtstündigen Schicht etwa 100.000 Konserven Dosen hergestellt werden. Neben Konservendosen und Marmeladeneimern wurde nach und nach die Fabrikation von Kämmen, Kanistern, Lack- und Farbdosen, Emalgan für die Lebensmittel-, Zuckerwaren sowie die chemisch-technische Industrie aus Weiblich und Mannlichblech aufgenommen. Durch die Mannigfaltigkeit des Fabrikationsprogrammes ist es der Gesellschaft möglich geworden, die Schwankungen des Beschäftigungsstandes soweit wie möglich abzuschieben.

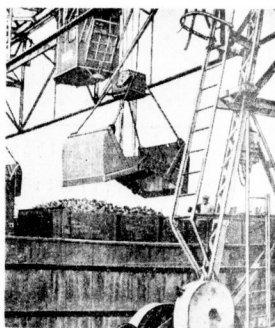
Eines weiteren Staßfurter Unternehmens ist bei dieser Gelegenheit zu gedenken, der Deventer-Werke GmbH. Staßfurt-Leopoldshall. Bei den immer höheren Ansprüchen, die durch Druck und Temperatur an die Maschinen gestellt werden, entstand die Notwendigkeit, einwandfreie Stoffbeschreibungen herzustellen, ohne daß Nachteile auftraten, welche in der Hauptsache durch schnellen Verschleiß der Stange und durch eine unwirtschaftliche Brennwirkung hervorgerufen wurden. Auf diesem Gebiet haben die Deventer-Werke, die bereits vor dem Kriege als Spezialfabrik für Stoffbeschreibungen einen guten Ruf besaßen, Pionierarbeit geleistet. Die wichtigsten Fabrikate sind eine Metall-Weichpackung in



Die Zuckerfabrik Glauzig

atmosphärisch größeren Absatz. Die Fabrik wurde von Bernburg verlegt und die damals entwickelte Blechmaschine bildet auch heute die Grundlage für diese Konstruktionen. Einen Beweis für die Güte dieser Maschine brachte im Jahre 1924 die in Kopenhagen veranstaltete staatliche Prüfung von Drillmaschinen, bei der die Saxonia-Maschine von Siederlehen die besten Resultate aufwies. Die englischen und amerikanischen Drillmaschinen wurden damit vom deutschen Markt völlig verdrängt und dem Siederlehen-Werk ein großer Beweis für die technische und organisatorische Befähigung. Neben die Saxonia-Drillmaschinen traten bald die Saxonia-Blechmaschinen und die Saxonia-Rührmaschinen. Heute werden neben einer Jahresproduktion von rund 6000 Drillmaschinen bis zu 4000 Saxonia-Maschinen gebaut. Ein anderes Tätigkeitsgebiet der Siederlehen-Werke ist die Herstellung von Rührmaschinen. Diese sind heute sehr bedeutungsvoll, da die Firma Siederlehen & Co. dank der Aufbaumethode ihres Gründers und seiner Nachfolger auch heute noch das ausschließliche Vertrauen der Landwirtschaft genießt und noch heute im ausschließlichen Besitz der Familie des Gründers ist.

Luftfahrt ist bei Luftschutz nicht minder. Die Weltkriege haben die aus noch nie so bewußt gewordenen Konstruktionen. Es genügt nicht, sich gegen die Angriffe feindlicher Flieger mit einer Gasmaske zu schützen, man muß auch wissen, mit welchen Gasen zu rechnen ist und sich dagegen entsprechend zu schützen. Ein wirksames Mittel ist der sogenannte Kollektiv-Gaschutz, entsprechend ausgestattete Schutzkleider, die mit geringem Mitteln eine in Deutschland ausgiebigen Schutz auch gegen Brandbomben bieten. Wieder ist es ein mitteldeutsches Spezialunternehmen, das auf dem Sondergebiet des kollektiven Gaschutzes hochwertige Konstruktionen anbieten kann. Es kann hier nicht im einzelnen aufgeführt werden, mit welchen Mitteln die Firma W. A. Weber, Maschinenfabrik in Rodlau, einen wirksamen kollektiven Gaschutz ermöglicht. Nur so viel braucht erwähnt zu werden, daß dieses Unternehmen mit seinem soartigen Produktionszweig gerade für das Gebiet der mitteldeutschen Industriegebiete von besonderer Bedeutung ist.



Zuckerfabrik Glauzig: Rübenverladung

### Steinmetz-Vollkorn-Brot

schmeckt aromatisch, Erhältlich in allen Schuberl-Vertaufstellen

\*  
Goldener Preis  
Bugra 1914  
Leipzig  
\*

18 CAWAR 89  
DEUTSCHE WERTARBEIT  
**Carl Warnecke-Halle's**  
GROSSDRUCKEREI  
PACKUNGEN · WERBEDRUCKE · PLAKATE

\*  
Zirka  
550 Arbeiter  
und Angestellte  
\*

**BESSER FAHREN UND SPAREN**  
**MIT B.V.-ARAL**

**Vom Taschentuch bis zum duftigen Kleidchen**

*gibt es nichts, was Sie Rogosch nicht in Ruhe anvertrauen könnten. Hauswäsche, Leibwäsche, Gardinen, Herrenwäsche, Reinigen oder Färben von Kleidern, Blusen, Mänteln oder Röcken, überall steht Rogosch seinem Mann, alles das versteht Rogosch als Fachmann aus dem FF. Wenn Sie also jetzt Kleider- und Wäschesorgen haben, kommen Sie gestrotzt zu Rogosch. Da wandelt sich Ihre Sorge in helle Freude.*

Weißenfels, Ruf 2042  
 Naumburg, Gr. Marienstraße 38  
 Halle, Gr. Märkerstraße 22, Ruf 34662  
 Zeitz, Wendischestraße 1-2



**In Wiefern sind sich alle Männer gleich!**

Fast jeder reitet so sein „Steckenferdchen“! Wer drauf eingiht, hat stets leichtes Spiel! — Das zeigt sich auch beim — Schu! — fast jeder Mann, der auf sich hält, ist streng drauf bedacht, durch rasig-elegantes Schuhwerk aufzufallen — und nimmt drum so manchen Schmerz, so manches Drücken mit in Kauf! Soll „Er“ sein Steckenferd, das wohlgegründet ist, nur reiten! Beweisen Sie „Ihm“ doch, wie elegant Thalsysa-Schuhe sind — dieser Beweis ist, weiß Gott, leichtbracht! — und gern wird „Er“ sie tragen! Sie aber können dann ganz ohne Sorge sein, weil doch Thalsysa-Schuhe, orthopädisch richtig, stets der Form des Fußes nachgebildet sind und so dem Wohlbelinden Rechnung tragen! — Dies ist sicher Vieles wert! (Und noch dazu — für herzlich wenig Geld!) ...

**Thalsysa — der Schuh für „Ihn“!**  
 Und auch für Sie! Bei Frauen hängt bekanntlich Vieles von dem Wohl der Füße ab! ...

**Maschinenfabrik „Aikania“, GmbH, Sangerhausen**  
 Mühlen-Öm- und Nähmaschinen, Lieferung sämtlicher Mähmaschinen und Reparatur, Ausführung sämtlicher Reparaturen, maschineller Anlagen  
 Spezialität: Nähgangspresseapparate, Quaststühle und Hahnenstücken.  
 Güdeler-Bühler für das Fördern von Müllsteinen und Schrottmüllsteinen  
 Lieferung von Schrottmüllsteinen

**1000 de tragen es und sind begeistert!**

**„Mein Leib- und Magen - Mieder“**

stlitt den Leib und hält Leib und Magen angenehm und unbefähr zurück, verringert Ihre täglichen Maße fast zusehends. Für volle Figuren ist diese Neuerung geradezu eine Wohltat. Madanfärbung auch für die schwierigste Figur.

**Nur in unserer Filiale erhältlich**

**Corset Royal Beykirch**  
 Große Steinstraße 83

Preis: 11,75  
 15,—  
 17,25

**Einfach abhängen . . .**

und die Gardinen oder Vorhänge zu uns geben, damit wir alles sorgfältig und wie neu für Sie waschen und spannen. Sie bezahlen dabei viel weniger, als Sie denken.

**Größwäscherei Rich.-Wagner-Str.**  
 Anruf 217 18.

Spitzenleistungen deutscher Kamera-Industrie zeigen unsere Schaufenster

**BALLIN & RABE**

Das führende Photo- und Kino-Haus

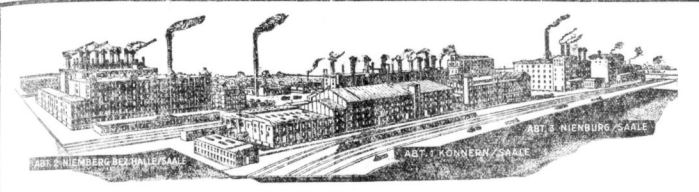
Adolf-Hitler-Ring 14  
 Händelstraße 1 Delitzscher Straße 94

**HYGIENE-REFORMHAUS**

**THALYSIA**

PAUL GARMIS G. M. B. H.

Leipziger Straße 73  
 Schkeuditz, Hindenburgstraße 6b



**Aktien-Malzfabrik Könnern**

Fernruf: Könnern Nr. 206—208 Drahtanschrift: Aktienmalzfabrik Könnernsaaie  
 30000 qm Tennenfläche 20 Darren

**Nur feinste Tennenmalze aus edelsten Saalegersten**

Spezialität: Dortmunder und Pilsner Typ  
 Caramel- und Farbmalt / Weizenmalz

**C. W. Pabst, Halle**  
 Mineralöl-Import und Chemische Fabrik  
 Gegründet 1862

Unter den mittelständischen Großhandelsfirmen, die die deutsche Industrie, Bergbau und Landwirtschaft mit Mineralölimport versorgen, steht die altangesehene Firma C. W. Pabst, Mineralöl-Import und Chemische Fabrik, in vorderer Reihe. Das Gründungsjahr der Firma 1862 reicht in die Kindheit des deutschen Mineralölhandels zurück, denn im gleichen Jahre kommt der Name „Mineralöl“ zum ersten Male in der Bremer Handelszeitung vor. Der „Gasoliner“, Carl Wilhelm Pabst, der einer alten Bauernfamilie entstammte, suchte zuerst Verbindung mit der Landwirtschaft im südlichen und westlichen Teile des Harzes, um damit den Anstieg und die Grundlage von wichtigen Geschäften herzustellen, die bis in den heutigen Tag hinein bestehen. Neben der Landwirtschaft und der Zuckermühle waren Bergbau und Maschinenbau seine Hauptabnehmer. Jenseits wurden alle diese Käufern in gewissen Maße, wie sie auf mittelständischen Boden erwachsen, in den Absatzmärkten einbezogen.

Für die Versorgung aller Industrien wird in Halle eine großzügig angelegte Lager für Mineralölsorten aller Art, Fein-, Spezialöl für Schiffsverbreitung, Leuchtöl, wie sie in der Elektroindustrie und für zahlreiche andere Spezialzwecke gebraucht werden, unterhalten. In Verbindung damit steht die Fabrikation, in der ein großer Teil der benötigten Gasoline hergestellt wird.

Die reichen die Bestimmungen Welt über das südliche Unterteil, Halles, waren, ein großer Kundeskreis erstreckt sich über alle Teile Deutschlands und greift hinüber in die Nachbarländer Österreich, Tschechoslowakei und Jugoslawien, in welchen Ländern auch für die Versorgung der dortigen Kunden Lager unterhalten waren.

Im vielen Jahre ist dem Unternehmen auch eine Abteilung für Farben (Spezialfarben, Anstrichfarben) sowie Spezialöl für Anstriche aller Art hergestellt worden. Diese Abteilung, welche unter fachmännischer Leitung steht, erfüllt sich ebenfalls einer ständigen Aufwertung und verweist Behälter, Industrie- und Landwirtschaft mit den wichtigsten Anstrichmitteln.

Die Firma C. W. Pabst ist somit ein altangesehener hallischer Unternehmen, das in der Versorgung der mittelständischen Industrie und der Landwirtschaft eine wichtige Rolle spielt und mit seiner Qualitätserzeugung einen hervorragenden Stellenwert darstellt. Es sei besonders erwähnt, daß sich die Firma C. W. Pabst seit Anbeginn in deutscher Familie befindet und heute von dem Gründer betriebl. und fortgeführt wird.

**Hallische Nachrichten**

**Die große Zeitung Mitteldeutschlands**

**Die Zeitung des verbürgten Anzeigen-Erfolges!**

**Reserviert für das Gaswerk Delitzsch**

**Rheumatismus, Gicht, Ischias**  
 Blüternut, Mattigkeit, Veronitis  
 schichte und feierhafte Blutlebensmittel  
 Säure- und Nierenleiden, Arterienverfaltung

**Lauchstädter Brunn**

**Zu Hausstrickuren**  
 Seit mehr als 200 Jahren hervorragen bewährt und ärztlich empfohlen  
 Der Brunnen ist wohlschmeckend und erfrischend

Lauchstädter Brunnen ist zu beziehen durch Apotheken, Drogenhandlungen und Mineralbrunnengeschäfte. Hauptniederlage in Halle: **Helmbold & Co., Brunnenzentrale**  
 Mineralbrunnen - Drogenhandlung Leipziger Straße 104, Fernrufnummer 29669 — Brunnenchriften und Zeitberichte kostenlos durch den Brunnenverband der Heilquelle zu Bad Lauchstädt.



# E. Otto Dietrich Rohrleitungsbau • A-G • Bitterfeld



**Komplette Rohrleitungsanlagen** bis zu den höchsten Drücken und Temperaturen für Dampfkraftwerke, Wasserkraftwerke, Wasserwerksversorgungsanlagen, Gasversorgungsanlagen.

**Rohrleitungen** jeglicher Art für Chemische Werke, Bergwerke, Nahrungsindustrie usw.

**Rohre** in autogen, elektrisch und arcatom geschweißter Ausführung.

**Apparate und Behälter** bis zu den größten Abmessungen.

**Schmidt-Ueberhitzer** für ortsfeste Anlagen nach den neuesten Patenten und Konstruktionen.

**Entsorgungsanlagen** für Dampfkessel-Betriebe und Ofenanlagen mit einfachen und stabilen Ejektoren.

## Deventerwerke G. m. b. H. • Staßfurt-Leopoldshall Spezialfabrik für Dichtungen aller Art

**Fabrikationsprogramm:**

alle Arten Faserpackungen

Weichmetallpackungen

Federpackungen

Sonderkonstruktionen

**Abdichtungszwecke:**  
Vacuum - Hochdrücke,  
höchste Temperaturen.

**Anwendungsgebiete:**  
alle Flüssigkeiten und  
gasförmigen Druckmittel



## Stassfurter Blechwarenwerke Akt.-Ges., Stassfurt

liefert

**Weiß- und Schwarzblech - Emballagen jeder Art**

Vertreter: **Johannes Lippmann, Halle a. S., Felsenstr. 22, Ruf 24945**

## Gasschutz - Aggregate

mit und ohne Filter, Fuß- oder Handbetrieb

### Komplette Be- u. Entlüftungen

für Gasschutzräume usw.

**W. A. Weber • Spezialfabrik**  
Rosslau-Elbe 6



## Modellfabrik Ed. Dehlwein

gegr. 1896, Halle (Saale), Veffingstraße 21, Fernruf 22110

**liefert**

Modelle für die gesamte Industrie nach Muster oder Zeichnung, sowie Lehr- und Anschauungsmodelle für Schulzwecke

## Richter & Faulbaum

Tief- und Rohrleitungsbau

Bitterfeld, Fernruf Nr. 2186

Spezialfirma für Gas- u. Wasserversorgung, Dampfleitungen, Fernleitungen, endlos geschweißt / **1a Referenzen**

*Mignon*  
**SCHOKOLADE**  
**PRALINEN**  
**KAKAO**  
**ÜBERZUGSMASSEN**  
*sind*  
**Höchstleistungen**  
**Mignon Schokoladenwerke**  
**Aktiengesellschaft Halle a/S.**

## Merseburger Waagenfabrik A. Dresdner

Merseburg a. S. - Gegründet 1872

Fabrik für Präzisions-, automatische Abfüll- und Stückzählwaagen - Prüfungsapparate

Hütet das Volksvermögen! Bewahrt es vor Entwertung!  
**Daher schütze die Baulichkeiten durch**  
Anstrich vor Wetter und Verfall!

**Streicht und lackiert mit**  
den bewährten

## Lacken und Farben

für alle Zwecke von der Spezial-Fabrik

**Hochstetter & Banse • Bitterfeld**  
Lack-, Farben- u. Kittfabrik, Fernruf 2035, Gegründet 1907

Bernburger / Baalberger / Beesenlaublinger

## Klinker

von hoher Druckfestigkeit, saurebeständig

## Rohbausteine

rot und dunkelbunt

Schornstein- und andere Formsteine

Hartbrandsteine und Pflasterplatten

empfehlen aus ihren Gesellschafterwerken

## Mauerstein-Zentrale Bernburg

G. m. b. H.

Fernruf 2688 **Bernburg i. Anhalt** Hohestraße 3  
Jahresleistung 54 Millionen • Bahn- und Wasserverladung

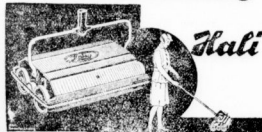
## Kurt W. Stimming • Metall- u. Holzwaren

Bitterfeld - Röhrenstraße 53a - Fernsprecher 2821

bekannt als leistungsfähige Spezialfabrik für

### Teppichkehrmaschinen

Ihre Fabrikate erfreuen sich mehr und mehr einer steigenden Beliebtheit infolge ihrer Qualitätsarbeit und Preiswürdigkeit.

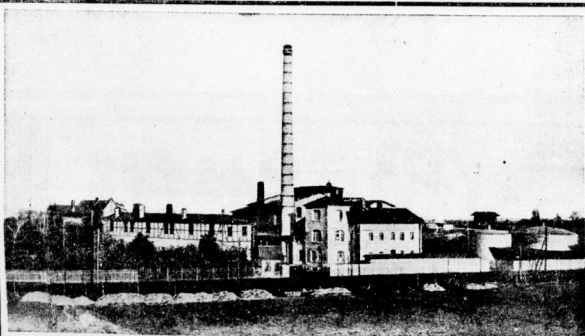


## Hessler & Herrmann A-G

Raguhn (Anhalt)

Gegründet 1876

Fabrikation von deutschen Fruchtsäften, Fruchtweinen, Fruchtessenzen für Zuckerwaren, Essenzen und Grundstoffen für Limonaden und Liköre •



### Spezialprodukt:

## Zuckerrübenspeisesaft

auch mit dem Geschmack der Himbeere, Johannisbeere, Orange, Ananas u. Pfirsich

Feinste Tafel-Syrupe unter Zusatz von echtem deutschen Bienenhonig

Feinste Zucker-Syrupe

Feinste Kandi-Syrupe

Feinste Capillar-Syrupe

Für Arm und Reich, für Jung und Alt!

## Zuckerrübensaft-Fabriken Zörbig und Rosenig

## Oskar Walter Zörbig (Provinz Sachsen)



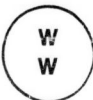


**Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt Aktiengesellschaft**

**»ESAG«**

Elektrizitätsgroßversorgung der Prov. Sachsen und des Landes Anhalt

Stromabgabe 1933: 345 Millionen Kilowattstunden  
 Absatzsteigerung: 1933 gegen 1932: 5,6 Prozent  
 im ersten Vierteljahr 1934 gegen 1933: 20 Prozent



Werschen-Weißenfelder  
 Braunkohlen - Aktien - Gesellschaft  
 Halle (Saale)

Briketts für Hausbrand und Industrie  
 Rohkohle / Blasenkokk / Grudekokk  
 Braunkohlenstaub / Koksstaub

**WW Eierbriketts**

Dauerbrand für Küchenherde, Füllöfen, Kachelöfen, Etagen-Heizungen  
 sparsam / große Heizkraft / schlackenfrei

Braunkohlen - Auto - Betriebsstoff / Traktoren - Treibstoff  
 Gelböl / Treiböl für Dieselmotoren  
 Heizöl für alle Zwecke  
 Hallenser Paraffinöl / Braunkohlenteerpech

Kerzen aller Art

**INDUSTRIE · HANDEL · GEWERBE**

sind in ihrer Entwicklung und ihrem Ausbau  
 aufs engste mit einem

**leistungsfähigen Bankgewerbe**

verbunden. Dieses sorgt für die weitverzweigten  
 Zahlungsbeziehungen im In- und Ausland,  
 für die Ergänzung fehlender Betriebsmittel durch  
 Kreditthergabe, für die Anlage frei werdender  
 Gelder — und dient damit einem reibungslosen  
 Ablaufe der nationalen Wirtschaft.

**Die Hallischen Banken**

empfehlen ihre Dienste in allen  
 Angelegenheiten bankgeschäftlicher Art

**Vereinigung Hallischer Bankfirmen:**

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Filiale Halle  
 B. J. Baer  
 Bank für Landwirtschaft A.-G., Filiale Halle  
 Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Halle  
 Deutsche Bank und Diskonto-Gesellschaft, Filiale Halle  
 Dresdner Bank, Filiale Halle  
 Gewerbe- und Handelsbank A.-G.  
 Hallische Effekten- und Wechselbank A.-G.

Hallischer Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.  
 Landcreditanstalt Sachsen-Anhalt A.-G.  
 Mitteldesutsche Bank der Provinz Sachsen  
 Mitteldesutsche Landesbank Filiale Halle  
 Paul Schauseil & Co.  
 Schweinsberg & Schröder  
 Sparkasse des Saalkreises

*Erfurt besitzt die grösste deutsche Markenschuhfabrik für*



**Herrenschuhe**  
**LINGEL**



Verkaufsstelle Halle a. S., Leipziger Straße 101